

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Expedition
Walter-Rathenau-Str. 58
Fernsprecher Morian 7000-7007.

für Elberfeld = Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Expedition
Kaiserweg 87
Fernsprecher Mor. 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau / Westdeutsche Sport-Zeitung / Für unsere Frauen / Haus, Hof und Garten.

Ercheint wochentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. — Einzelhefte: für 1 mm 60 Pf. (25 mm 1.35). Familien-Anzeigen und Stellen-
gesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm 60 Pf. (25 mm 1.35). —
(Verkaufsstelle: Mor. 3262 B. Garbei Filiale Elberfeld.) — Druckerei Elberfeld.

Berlin 1277
Gesamthaus und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Telefon: Amt Zentrum Nr. 10428, 12099 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für tele-
phonische Aufträge wird keine Gebühr erhoben. — Bei Änderungen durch
höhere Gewalt oder Streit können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden.
Manuskripte werden nicht aufbewahrt, nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 184 — 43. Jahrgang.

Donnerstag den 8. August 1929

Einzelpreis 15 Pfg.

„Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug nach Deutschland

Der Start in Lakehurst. — 21 Passagiere an Bord.

Lakehurst, 8. Aug. (Draht-
bericht.) „Graf Zeppelin“ ist um
12.39 Uhr amerikanischer Sommerzeit
(5.39 Uhr MEZ.) zum Rückflug nach
Friedrichshafen gestartet.

WTB. New York, 7. August. (Drahtb.)
Die Gasfüllung des „Grafen Zeppelin“ wurde
um 8 Uhr beendet. Den Tag über waren wie-
derum 100 000 Menschen in Lakehurst.
Von der Kapag wird folgende Passagierliste be-
kanntgegeben: William D. Leeds, amerikani-
scher Multimillionär, John Barney, Sir Du-
bert Willms der bekannte Polarforscher,
Sally Drummond-Hay, Graf Montgelas, Carl O.
von Wiegandt, Kommander Rosendahl, Joa-
chim Richard, ehemalige Handelsattaché in
Madrid, C. P. Burges, Marinesachverständiger,
J. C. Richardson, Dr. Riep von der Kapag,
Graf von Soden, R. Spieck, Vertreter des
Reichsverkehrsministeriums, Heinz von Eick-
wege, ferner die Herren Nathan Wehler,
William Weber, Morris Shumoffsky. Ein Passa-
gier bleibt auf seinen Wunsch ungenannt.

Über dem Ozean.

WTB. New York, 8. Aug. (Funkpr.) 8 Uhr
MEZ. befand sich „Graf Zeppelin“ 160 Kilo-
meter südlich von Kantudet.

Neuhof nimmt Abschied.

Eigener Drahtbericht.

WTB. New York, 8. Aug. (United Press) Um 1.42
Uhr New Yorker Zeit (6.42 Uhr MEZ.) erschien
„Graf Zeppelin“, aus südlicher Richtung kommend,
über New York. Das Luftschiff wurde, kaum daß
es den Hudson überflogen hatte, von den Schein-
werfern der Bollwerke eingeklinkt. In Er-
wartung des neuen Besuches waren viele Neu-
Yorker aufgeblieben und verfolgten von den Dä-
chern und Parks aus das Schauspiel.

Wieder blinde Passagiere!

WTB. New York, 8. Aug. (Funkpr.) Drei
Stunden vor dem Start des Luftschiffes „Graf
Zeppelin“ zum Flug nach Friedrichshafen ver-
suchten zwei junge Leute, sich an
Bord zu schleichen. Einer wurde sofort ab-
gefaßt, während der zweite nicht gefangen
werden konnte, aber durch die allgemeine Jagd
nach ihm erschreckt, wahrscheinlich wieder in die
Hölle gestürzt ist. An Bord befinden
sich insgesamt 21 Passagiere.

Dr. Edener

hofft in 45-50 Stunden zurück zu sein.

WTB. New York, 8. Aug. (Funkpr.) Dr.
Edener gab in einer Erklärung der Hoffnung
Ausdruck, daß es möglich sein werde, den Atlantik
auf der Rückfahrt in 40 bis 50 Stunden zu über-
queren. Er beabsichtige, direkten Kurs auf
die trische Küste zu nehmen.

Einladung Berlins an „Graf Zeppelin“ zum Verfassungstag.

WTB. Berlin, 7. August. (Eig. Drahtb.)
Die Reichsregierung hat an Dr. Edener und
seine Mannschaft in Lakehurst die Einladung
ergehen lassen, den Verfassungstag mit
dem Luftschiff in der Reichshauptstadt
zu feiern. Es ist aber noch nicht zu übersehen,
ob der Einladung der Reichsregierung tatsäch-
lich Folge geleistet werden kann. Ein Besuch
Berlins auf dem Rückfluge von Amerika kommt
nur dann in Frage, wenn die nördliche
Route über Irland gewählt wird. Insbe-
sondere hängt es von der Wetterlage ab, ob die
Reichshauptstadt angefliegen werden kann. Schließ-
lich muß noch berücksichtigt werden, daß die Be-
satzung nur wenig Zeit hat, um die Welt-
fahrt fortzusetzen.

Hoover an Dr. Edener.

WTB. Washington, 7. Aug. Präsident Hoover
sandte an Dr. Edener folgendes Telegramm:
Wünsche Ihnen eine erfolgreiche Reise. „Graf
Zeppelin“ trägt fortwährend zur Entwicklung der
Kunst des Lufttransports bei.

Edeners Dank an Hoover.

WTB. Lakehurst, 8. Aug. (Drahtb.) Dr.
Edener hat in einem Telegramm an den Präsi-
denten Hoover seinen Dank für dessen Reise-
wünsche und für die freundliche Aufnahme
seitens des amerikanischen Volkes und die Unter-
stützung der amerikanischen Marine, die den
Ozeanflug ermöglicht habe, ausgesprochen.

(Weitere Meldungen auf der Rückseite.)

Zwei Ausschüsse im Haag eingesetzt

Der Finanzausschuß
berät den Youngplan, der politische die Rheinlandräumung.
Die Verhandlungen erfolgen gleichzeitig.

WTB. Haag, 7. August. (Eig. Drahtb.) In
der Mittwoch-Nachmittagssitzung der Haager
Konferenz wurde die allgemeine Aus-
sprache beendet. Die letzte Sitzung brachte
eine Erklärung des belgischen Außenministers
Dumans, derzufolge die belgische Regierung
den Youngplan als ein unteilbares und
unabhängiges Ganzes ansieht. Sollte
der Youngplan jedoch in Einzelheiten abgeän-
dert werden, so würde, so erklärte Dumans, da-
durch der gesamte Plan in Frage gestellt werden.
Es würde eine neue Sachverständigen-
konferenz notwendig sein. Eine ähnliche
Erklärung gab der japanische Botschafter
Adachi ab. Der amerikanische Botschafter
Wilson erklärte sodann in einer kurzen

Erklärung die Stellungnahme der amerikani-
schen Regierung zum Youngplan. Die allge-
meine Aussprache wurde hierauf von dem Prä-
sidenten Jaspars für geschlossen erklärt.

Es wurden dann die beiden Kommissionen
gebildet, wie sie auf einer Vorbereitungs-
sitzung der sogenannten einladenden Staaten
festgelegt waren. Von den beiden großen
Kommissionen wird die erste für
finanzielle und wirtschaftliche Fra-
gen, von dem belgischen Finanzminister Darau
van Gontard, die zweite, die die politis-
chen Fragen zu regeln haben wird, von dem
englischen Außenminister Henderson präsi-
diert.

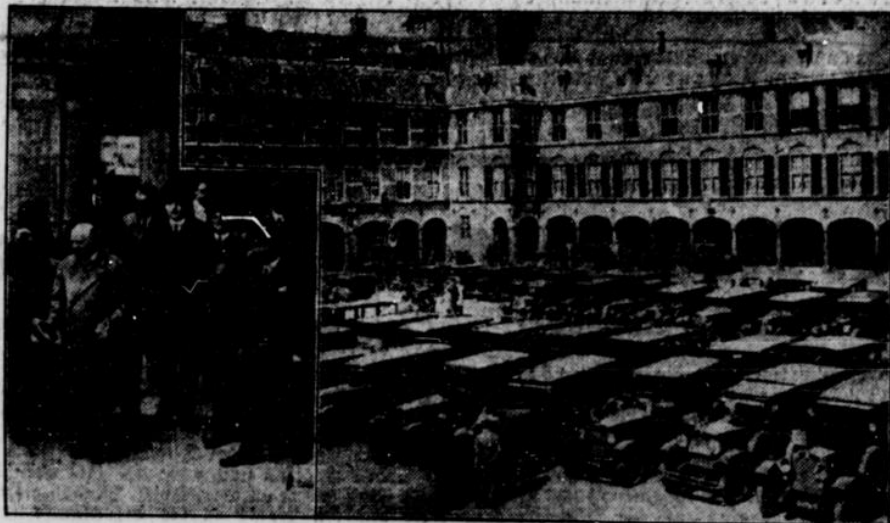
Im finanziellen Ausschuss sollen alle
Mächte durch je zwei Delegierte vertreten
sein. Die finanziellen Probleme, die nur die
einladenden Mächte betreffen, sollen von deren
Vertretern allein behandelt werden. Kimo-
lescu, der Marinkowitsch unterstützt, verlangte
Klarstellung, ob die sechs einladenden Mächte
gegebenfalls einen besonderen Ausschuss bilden
wollen, worauf festgestellt wurde, daß nur ein
Ausschuss gebildet werden solle, bei dessen Arbei-
ten die Materie nach Vereinbarung geteilt wer-
den soll. An den Beratungen, die nur die
Interessen der einladenden Mächte betreffen,
sollen die sechs einladenden Mächte nicht teil-
nehmen. Die politische Kommission besteht
gleichfalls aus je zwei Delegierten, jedoch nur
der einladenden Mächte. Unterausschüsse
für beide Kommissionen sind noch Bedarf vor-
gegeben.

Beide Kommissionen haben das Recht, zu ihren
Beratungen Sachverständige für die ein-
zelnen Fragen hinzuzuziehen. Die erste
Sitzung der beiden Ausschüsse ist auf morgen
10 Uhr anberaumt worden.

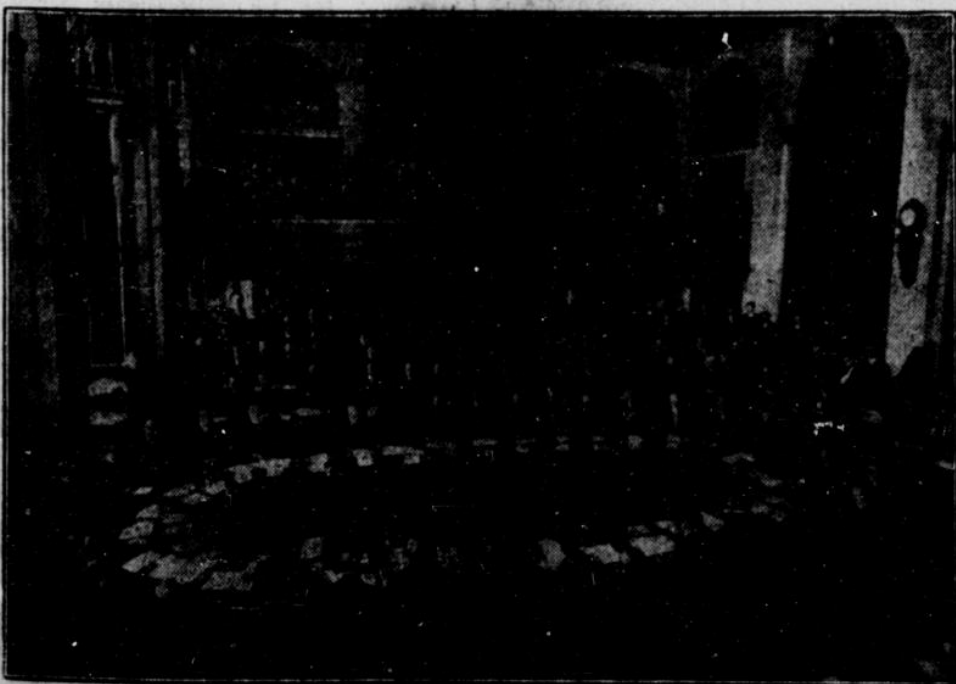
WTB. Haag, 7. August. (Eig. Drahtb.)
In den beiden großen Kommissionen wird sich
nun von morgen an der eigentliche Kampf
abspielen um die Frage, zu deren Beratung
man im Haag zusammengekommen ist. In der
Finanzkommission wird Deutschland
vorläufig noch für einige Tage in die sonder-
bare Rolle verwiesen werden, Zuschauer, wie
sich die übrigen Staaten in seiner Gegenwart
um die Verteilung der Reparationen
streiten. Die französische wie auch die eng-
lische Delegation haben sich beide in ihrer Weise
so festgesetzt, daß man vorläufig keinen
Ausweg sieht. Es wäre vielleicht möglich,
daß in der Verteilung der Sachlieferungen
Frankreich Konzessionen macht. Die Verhand-
lungen in der finanziellen Kommission werden
überhaupt recht kritisch werden, denn selbst nach
einer Klärung der Differenzen über den Vertei-
lungsschlüssel bleiben noch genug Meinungs-
verschiedenheiten zu überwinden. Man braucht
nur an die internationale Bank, ihren Sitz, die
Ernennung des Vorkommenden und des Verwal-
tungsrats, die französische Forderung nach einer
Sicherung innerpolitischer Art usw. zu denken.

Die ärgsten Kämpfe werden sich aber
nicht in der finanziellen, sondern in der poli-
tischen Kommission abspielen, in die sämtliche
Delegationen ja auch ihre Hauptführer entsandt
haben. Der deutsche Anspruch auf vorzeitige
Rheinlandräumung und die strikte Ab-
sicherung einer Kontrolle über das Jahr 1935
hinaus ist bekannt. Es ergibt sich aus dieser
Forderung auch als selbstverständlich, daß man sich
von deutscher Seite unter keinen Umständen dar-
auf einlassen wird, die Währungsfrage etwa,
wie das französische Mißverständnis ist, von
dem Inkrafttreten der Währungsreform ab-
hängig zu machen. Gerade heute abend verläßt
man in französischen Kreisen, die Kontroll-
kommission als eine ungefähliche
Einrichtung hinzustellen und verweist dar-
auf, daß es ja durchaus im Bereich der Möglich-
keit liege, eine Formel zu finden, diese Kontrolle,
die bis 1935 einen Spezialcharakter trage, später
in das allgemeine System der Wäl-
terbankkontrolle einzufügen, was
sich aus den Abklärungsverhandlungen ergeben
würde. Das die Konferenz nicht zu dem

Bilder von der Haager Konferenz



Links: Reichsaussenminister Dr. Stresemann verläßt nach der Eröffnungssitzung das Ge-
bäude der Ersten Kammer; rechts: parkende Diplomaten-Autos auf dem schönen Binnen-
hof der Generalstaaten.



„Attention für die Photographen!“

So hieß der erste Satz des holländischen Außenministers bei der Eröffnung der Beratungen
im Haag. Der Erfolg dieses Satzes ist das obige Bild, das die Teilnehmer der Konferenz im
Sitzungssaal der Ersten Kammer der holländischen Generalstaaten zeigt; im Hintergrund und
auf den Tribünen die Journalisten aus der ganzen Welt.

Aufgaben der politischen Kommission. Die Engländer, die ja Anfangs keine große Neigung zeigten, an diese Frage heranzutreten, scheinen sich in den letzten Tagen doch so weit zurückgelassen zu haben, daß mit der baldigen Aufnahme von Verhandlungen über die Lösung des Grenzproblems wenigstens zwischen der französischen und der deutschen Delegation an rechnen ist.

Die Zusammenkunft der Ausschüsse.

WS. Haag, 7. August. (Eig. Drahtb.) Die beiden großen Kommissionen, in die sich die Haager Konferenz morgen teilt, werden wahrscheinlich folgendermaßen zusammengefaßt sein:

1. Politische Kommission:
Deutschland: Dr. Stresemann und Dr. Wirth.
England: W. J. Balfour, erster Sekretär im englischen Auswärtigen Amt und Sir Cecil Philipps.

Frankreich: Ministerpräsident Briand und Generalsekretär des französischen Außenministeriums.

Italien: Rino Grandi, Unterstaatssekretär des Völkerbundes, und Marquis Carlo Turazza.

Japan: Baron Adachi und Baron Nagai.

Belgien: Ministerpräsident Jaspar und Außenminister Symons.

2. Finanzkommission:
Deutschland: Minister Bülckers und Minister Dr. Curtius.

England: Schatzkanzler Snowden und Handelsminister Goschen.

Frankreich: Handelsminister Cheuron und Minister für die öffentlichen Arbeiten Pouchet.

Italien: Finanzminister Bosconi und der Präsident der internationalen Handelskammer, Birelli.

Japan: Bankpräsident Hirota und Separationssekretär Sato.

Verhandlung zwischen Stresemann und Briand.

WS. Haag, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Heute um 11 Uhr hat in dem Hotel der französischen Mission die erste private Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand stattgefunden, die hier als Vorbereitung für die heute nachmittag beginnenden Arbeiten des politischen Ausschusses der Konferenz angesehen wird.

Ein Ansehen Briand?

Vertinag bezeichnet in einem Haager Telegramm an den „Daily Telegraph“ als die wichtigste gestrige Entscheidung den Beschluß, den finanziellen sowie den politischen Ausschuss gleichzeitig zu bilden. Dieser Beschluß bedeutet, so heißt es, in dem Telegramm, daß Briand sich nicht weiter an die These halte, die er während der letzten Tage vertreten habe, daß der politische Ausschuss erst gebildet werden würde, wenn alle Mächte sich über die Durchführung des Young-Planes geeinigt hätten. Im politischen Ausschuss würden die französischen Vertreter sein: Briand und wahrscheinlich Pouchet. Es wäre sehr bezeichnend, wenn Briand übergegangen würde, der Briand angetreten habe, eine energiegeladene Haltung einzunehmen, während Pouchet Briand wahrscheinlich in entgegengegesetztem Sinne beeinflussen wird. (Inzwischen ist aber Briand als Teilnehmer an der Konferenz angesehen worden, also der Mann der schärferen Tonart.)

Vertinag bemerkt, in der Frage des Feststellungs-Ausschusses andere Briand ist seinen Standpunkt. Er wird wahrscheinlich versuchen, die Befugnisse der Schiedskommission, die in den Locarno unterzeichneten Verträgen vorgesehen wurde, zu erweitern, um hierdurch zu ermöglichen, jeglichen Konflikt zu regeln, der in der militärischen Rheinlandzone entsteht. Ob die deutsche Regierung und die anderen Unterzeichner zustimmen würden, daß eine derartige Veränderung in die Locarno-Verträge eingefügt wird, bleibt abzuwarten. (Die deutsche Regierung wird hoffentlich nicht zustimmen.)

WS. Paris, 8. Aug. (Drahtb.) Zum gestrigen Beschluß der Haager Konferenz, zwei Ausschüsse einzusetzen, schreibt der Sonderberichterstatter des „Matin“, es sei klar, daß Briand dadurch, daß er einwilligte, sich mit politischen Fragen, also mit der Rheinlandfrage, beschäftigen wolle, bevor die Annahme des Young-Planes gewährt wäre, in seiner Weise der deutschen These recht gebe, wonach die Wahrung eines absoluten Rechts sei. Aber durch diese Methode gewinne man Zeit und verschaffe Stresemann Gelegenheit, seine These vollständig auszuformulieren, und, falls der Young-Plan auf einem Ziel läge, würde die Arbeit zur Erörterung des Rheinlandproblems ernstliche Fortschritte gemacht haben.

Der im Haag befindliche Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt, im Haag erkläre man einmütig, wenn Poincaré da wäre, würden die Dinge nicht diesen Verlauf nehmen. (1)

Anzufriedenheit mit England.

Paris, 8. Aug. (Drahtb.) Mit Snowden ist man in Paris sehr zufrieden. Die „Politique“ schreibt, Snowden verleihe eine schöne Sache. Er plädiere für die Interessen des englischen Kapitalismus, wie ein Lord es nicht zu tun gewagt hätte, und wie es MacDonald, wenn er sich im Haag befände, nicht tun würde.

MacDonald wird zu Hilfe gerufen!

WS. Paris, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Gegen eine Verschärfung der Rüstungsbeschränkungsvermittlung hat sich gerade Briand mit aller Entschiedenheit ausgesprochen. Briand beabsichtigt, wie bekannt ist, in dem eine große Rede über seine Idee von den Vereinigten Staaten von Europa zu halten und mindestens darauf zu verzichten. Seine Ansicht ist, daß man in zehn Tagen hier im Haag klar sehen könne und müsse. Da die Haltung Snowdens den Franzosen stark zu denken gibt, gehen von hier neue Ver-

suche aus, daß der englische Premierminister MacDonald in den nächsten Tagen persönlich an der Konferenz teilnimmt. Briand hat sogar die Ankunft MacDonalds schon für die nächsten Tage in Aussicht gestellt.

Empfangsabend der holländischen Regierung.

Haag, 7. Aug. (Eig. Drahtb.) Auf dem Empfangsabend, den die holländische Regierung gestern Abend im Hotel zu Ehren der Konferenz-Delegationen gab, wurde es allgemein bemerkt, daß der englische Schatzkanzler Snowden, der deutsche Finanzminister Dr. Bülckers und Reichsbankpräsident Dr. Schacht sich zusammen für eine Stunde lang vertraulich unterhielten. Dr. Stresemann nahm an dem Empfang nicht teil. Unter den Delegierten wurde die durch Snowdens Rede geschaffene Lage eifrig besprochen. Die allgemeine Stimmung sieht in ihr jedoch kein besonders bedrohliches Element, obwohl man es als nicht leicht zu überwinden betrachten muß, sich von der mit solcher Bestimmtheit eingenommenen Position im Laufe der Verhandlungen wieder zurückziehen.

Verlangt Amerika Anteil an den nichttransferrierbaren Zahlungen?

Eigener Drahtbericht.

WS. Haag, 7. Aug. (United Press.) Die United Press erzählt von einem Schritt der amerikanischen Regierung, der mit ziemlicher Sicherheit bevorsteht. Wie es heißt, soll die amerikanische Regierung die Absicht haben, einen Anteil an den nichttransferrierbaren Zahlungen zu verlangen, nachdem nun England und die kleinen Staaten auf einer Revision des Young-Planes bestehen. Der amerikanische Beobachter Wilson wird daher möglicherweise bei der bevorstehenden Sitzung des Finanzausschusses sein Stillschweigen brechen und im Namen seiner Regierung die Forderung erheben, daß die Ansprüche der Washingtoner Regierung ebenso wie die der amerikanischen Bürger auf Schadenersatz an Deutschland aus den Reparationszahlungen bezahlt werden. Die Höhe dieser Ansprüche ist ja bereits durch die Mixed Claims Commission in Washington festgelegt worden.

Zum Seppelinerückflug

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Die Wetterlage auf dem Atlantik.

WS. Hamburg, 8. Aug. (Hunkfpr.) Das Seefluggerät der deutschen Seewarte ließ am Donnerstag vormittag 10 Uhr den nachfolgenden Bericht auf dem Atlantischen Ozean herausgeben: Der Wetterlage auf dem Atlantik ist im Westen ein Tiefdruckgebiet gefolgt, das mit seinem Kern von 750 mm am Donnerstag morgen auf 55 Grad Nord und 47 Grad West liegt. Von ihm geht ein Ausläufer westwärts bis in den Raum zwischen Kap Hatteras und den Bermuda-Inseln; auf der Rückseite des Ausläufers bringt ein Hochdruckausläufer von den amerikanischen Seen ostwärts vor, so daß sich für die Fahrt des Luftschiffes zunächst westliche bis nordwestliche Winde ergeben. Mit Annäherung an den Ausläufer werden Regendeck aufsteigen. Nach-

passieren der Ädenlinie des Ausläufers werden die Winde auf Süd drehen und nördlich von 45 Grad Nordbreite erheblich aufsteigen, stellenweise bis zu 60 Kilometer in der Stunde. Ueber dem mittleren Teil des atlantischen Ozeans liegt hoher Druck, der nördlich von den Azoren höchstbarometrische Höhe von 722 mm aufweist. Ein Teil des Azorenhochs ist nach Irland gerichtet. Mit Annäherung an den Hochdruckteil wird das Luftschiff über dem östlichen Teil des atlantischen Ozeans südwestliche Winde annehmen, die später an der westeuropäischen Küste auf West drehen werden.

Sammelteile und Trodenis für den Berliner Welt-Kongress.

WS. Bielefeld, 7. Aug. Die Ladung des „Grafen Zeppelin“ ist die mannigfaltigste, die je in der Luft befördert wurde, u. a. 16 Pfund Sammkarteile und 50 Pfund Trodenis, in Glaspapier gewickelt, welches wieder in Altpapier und imprägnierte Wellpappe verpackt ist. Das Paket ist für Henry Stanton, einen Delegierten der Kameleschule auf dem Berliner Weltkongress, und ist für das Kongresspaket bestimmt. Es ist dies die erste derartige Luftpostsendung. An Bord befinden sich auch ein lebendiger Alligator und eine neun Monate alte Bulldogge namens Poppy.

Kranzabwurf des „Grafen Zeppelin“ über Sibirien.

WS. Preßlau, 7. Aug. Die die hiesigen Blätter melden, hat die Preßlauer Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Sibirien sich anlässlich des Weltkongresses des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ an Dr. Edener gemeldet und von ihm die Forderung erhalten, daß er einen Kranz mit entsprechenden Widmung über einem sibirischen Ort abwerfen werde. In einem beigefügten Schreiben werden die russischen Behörden gebeten, den Kranz auf dem nächstgelegenen Friedhofe niederzulegen.

Russischer Amerikaflug über Sibirien.

WS. Rom, 7. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Flugzeug „Land der Sowjets“, wie nunmehr endgültig feststeht, zu seinem Amerikaflug über Sibirien am morgigen Donnerstag von Moskau Zentral-Flughafen in aller Frühe. Der Start erfolgt im Beisein von Vertretern der Regierung und der zivilen und militärischen Luftfahrt.

Einschränkung der Einwanderung nach Kanada.

WS. Toronto, 8. Aug. (Drahtb.) Die Einwanderungsbehörde teilt mit, daß die Einwanderung aus Europa nach Kanada für den Rest des Jahres eingeschränkt wird wegen Gefahr der Überfüllung der Städte mit Arbeitern, da in den Prairie-Provinzen infolge der geringen Ernte nur wenig Nachfrage nach Landarbeitern besteht.

Der Raub deutschen Eigentums

Neun Milliarden Goldmark. — Eins der übelsten Kriegskapitel

WS. Material über die Zwangsliquidationen deutschen Privateigentums (Amerika nicht mitgerechnet) sind den Auslandsbüros mitgeteilt worden. Rund 100 000 Deutsche aus dem Auslande haben mit ihren Familien durch Liquidationen und gewaltsame Verdrängung ihre Erbschaft verloren.

Der Young-Plan geht, so heißt es in der Veröffentlichung des Vereins „Wiederaufbau im Auslande“, weiter, Deutschland jetzt freilich einen Rechtsanspruch auf die Einstellung der Liquidationen und die Freigabe unliquidierten Eigentums. Die Einstellung der Liquidationen werde von den Reparationskommissionen unmittelbar für die Zeit nach der Annahme des Young-Planes empfohlen. Damit werde das unliquidierte Eigentum selbstverständlich für die ursprünglichen Eigentümer frei und müsse diesen zurückgegeben werden. Die Empfehlungen des Young-Planes gehen darüber hinaus auch noch auf die Freigabe der Liquidationsüberschüsse.

Über diese und die anderen offenen Fragen der Liquidation werden Sonderverhandlungen stattfinden müssen, die innerhalb eines Jahres nach dem Inkrafttreten des Young-Planes beendet sein sollen. Wenn das Ergebnis dieser Verhandlungen nicht die Freigabe der überschüssigen Liquidationsüberschüsse, dann kann von der Wiederherstellung des durch die Liquidationen geschädigten unliquidierten Eigentums im Sinne dieses Abkommens des Young-Planes keine Rede sein. Einstellung der Liquidationen und endgültige Konstellation der überschüssigen Liquidationsüberschüsse stehen nicht zusammen. Unliquidiertes Eigentum ist noch vorhanden vor allem im britischen Reich (außer Südamerika), in Belgien, Frankreich und Portugal. Überschüssige Liquidationsüberschüsse sind in großem Umfang vorhanden im britischen Reich (250 bis 350 Mill. £), in Belgien und Frankreich und wohl auch in Portugal, in kleinerem Umfang in anderen ehemaligen Feindstaaten. Im ganzen Reichen allein im britischen Reich einschließlich der Dominions nach der Ansicht des Vereins noch etwa 500 Millionen £ für Deutschland auf dem Spiel. Werden diese und die anderen Werte an die Eigentümer freigegeben, so bedeutet das für die Kreise des deutschen Überseehandels eine große Erleichterung. Diese Kreise sind eine Wirtschaftsgruppe von überdurchschnittlicher Produktivität, die durch die Liquidationen starke Kapitalverluste erlitten haben und für den Wiederaufbau deutscher Exportkapital im Auslande an einem besonders harten Kapitalbedarf leiden.

Die Freigabe wird also in verhältnismäßig hohem Maße der Handelsbilanz, dem Transakt, der Konsumkraft und damit der Verminderung der Arbeitslosigkeit zugute kommen. Aber die Freigabe hinaus muß aber angestrebt werden, daß durch solche, unethische Verdrängungen (eine Art Kollaps des Weltprivatigentums) für alle Zukunft eine Wiederholung der Verdrängung von Privateigentum im Kriege vermieden werde.

Man kann im übrigen folgende Gruppen von Ländern unterscheiden:

1. Länder ohne nennenswerte Verletzung deutschen Privateigentums: Süd- und Mittelamerika.

2. Länder mit genereller Freigabe (überwiegend Freigabe des beschlagnahmten Eigentums bzw. seiner Verkaufserlöse): Vereinigte Staaten von Amerika, Südamerika, Japan, England in den chinesischen Konzeptionsgebieten Shanghai usw. schließlich Südtaiwan.

3. Länder mit beschränkter Freigabe: Griechenland, China, Japan, portugiesische Kolonien, Italien (alles Staatsgebiet), Rumänien, Frankreich, Polen, Belgien.

4. Länder ohne nennenswerte Freigabe: Britisches Reich außer Südamerika. England hat seinen intransigenten Standpunkt bekanntlich bis in die jüngste Zeit aufrechterhalten. Noch am 28. Juni erklärte der Handelsminister, England werde bis zur Annahme des Young-Planes weiter liquidieren. Auch die nach voller Verdrängung der britischen Gegenansprüche verbleibenden überschüssigen Liquidationsüberschüsse wolle man nicht freigeben, sondern zurückbehalten, was für England eine Zusatzreparation über den Young-Plan hinaus bedeuten würde, die natürlich in seiner Beziehung gerechtfertigt ist.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die vom Präsidenten der Deutschen Girozentrale, Dr. Kleiner, gemachten Vorschläge zur Reform der kommunalen Anleihegarantie haben bereits zu praktischen Folgen geführt. Man hat zwar zunächst darauf verzichtet, einen regelrechten Ausschuss zu schaffen. Auf Beschluß des Städtetages hat aber jede Stadt, bevor sie mit den Anleihe-Vorbereitungen (Verhandlungen usw.) beginnt, die Zeitung des Deutschen Städtetages von ihren Plänen in Kenntnis zu setzen. Diese prüft unter Mitwirkung der Girozentrale die Ausföhrung der Emission, ihre zu erwartenden Wirkungen auf den Markt und die eventuelle gutzuhebenden Anleihebedingungen. Es heißt, daß die praktische Auswirkung des jeweiligen Prüfungsergebnisses einer dann zu erfolgenden Verständigung zwischen der Gemeinde und dem Städtetag vorbehalten bleibt.

Der Städtetag und die Kommunalanleihen.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die vom Präsidenten der Deutschen Girozentrale, Dr. Kleiner, gemachten Vorschläge zur Reform der kommunalen Anleihegarantie haben bereits zu praktischen Folgen geführt. Man hat zwar zunächst darauf verzichtet, einen regelrechten Ausschuss zu schaffen. Auf Beschluß des Städtetages hat aber jede Stadt, bevor sie mit den Anleihe-Vorbereitungen (Verhandlungen usw.) beginnt, die Zeitung des Deutschen Städtetages von ihren Plänen in Kenntnis zu setzen. Diese prüft unter Mitwirkung der Girozentrale die Ausföhrung der Emission, ihre zu erwartenden Wirkungen auf den Markt und die eventuelle gutzuhebenden Anleihebedingungen. Es heißt, daß die praktische Auswirkung des jeweiligen Prüfungsergebnisses einer dann zu erfolgenden Verständigung zwischen der Gemeinde und dem Städtetag vorbehalten bleibt.

Unerwünschte Stadtfinder.

WS. London, 7. Aug. Einer Gruppe deutscher Pfadfinder ist, wie das Innenministerium mitteilt, am Mittwoch die Erlaubnis für die Landung auf englischem Boden in Dover verweigert worden. Es handelt sich um eine Gruppe von Pfadfindern, gegen die von belgischer Seite wegen der Abführung des Deutschlandisches in einer belgischen Stadt scharf Stimmung gemacht worden war. Die Pfadfinder sind inzwischen nach Ostende zurückgeführt.

WS. Brüssel, 8. Aug. (Hunkfpr.) Die deutschen Pfadfinder, um derenwegen es zu Zwischenfällen in Neuport gekommen war, wurden aus Belgien ausgewiesen und auf Anordnung der Sicherheitspolizei über Ostende nach Köln abgeführt. (Diese Mamage hätten sich die Pfadfinder ersparen können!)

Wieder revoltierende Zuchthäuser in Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

WS. Kansas City, 7. Aug. (United Press.) Die Welle der Zuchthausrevolten, die gegenwärtig über ganz Amerika zu gehen scheint, hat auch das Staatszuchthaus zu Lansing im Staate Kansas ergriffen. 14 Sträflinge, die in einem Vergewaltigt arbeiteten, zogen plötzlich auf ein Signal des Wächters Revolver heraus, die sie sich auf eine bisher noch unaufgeklärte Weise verschafft hatten, und bedrohten durch Überumpelung der Wächter zu entkommen. Es gelang diesen jedoch, die Revolte zu ersticken, wobei ein Aufrührer niedergeschossen wurde, während ein anderer sich auf der Flucht selbst erschoss, als er sich von den verfolgenden Wächtern umstellte sah. Zehn von den gefangenen Sträflingen wurden wieder eingekerkert und von den Wächtern wurde einer verletzt.

Die Seerestkosten verhängen das chinesische Budget.

WS. Kanton, 7. Aug. (Drahtb.) Chiang Kai-shek gab in einer Rede die gegenwärtige Stärke der Armee mit zwei Millionen Mann an und teilte den Beschluß der Konferenz für Soldatenentlassungen mit, daß das Heer auf eine Stärke von 800 000 Mann herabgesetzt werden soll. Die Einnahmen Chinas beliefen sich auf insgesamt 450 Millionen merikanische Dollars, von denen 100 Millionen für die Rückzahlung der nationalen Schuld verwendet werden müßten. Das Heer kostete mindestens 396 Millionen Dollar. Daher sei eine starke Herabverminderung das einzige Mittel, China vor dem Bankrott zu retten. Selbst bei Verabfolgung auf 800 000 Mann würden sich die Ausgaben für militärische Zwecke noch auf 60 Prozent der Staatseinnahmen belaufen.

Die Arbeit in Lupa

WS. Buzarek, 7. August. (Drahtb.) Nach den gestrigen blutigen Vorfällen herrscht im Streikgebiet von Lupa heute vollkommene Ruhe. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden. Die wichtigsten Punkte der Industrieanlagen werden militärisch bewacht. Gendarmenpatrouillen durchstreifen die Dörfer und das Arbeiterviertel. Die Zahl der Toten und Verwundeten erreicht bisher als ursprünglich angenommen wurde, da auf den Feldern und neben dem Eisenbahngleise noch mehrere Arbeiter, die ansehend schwer verwundet wurden und auf der Flucht zusammengebrochen waren, tot aufgefunden wurden. Bei den Rettungsstellen haben sich ferner noch mehrere Verwundete nachträglich gemeldet.

22 Tote und 65 Verletzte.

WS. Buzarek, 7. August. (Drahtb.) Nach den gestrigen blutigen Vorfällen herrscht im Streikgebiet von Lupa heute vollkommene Ruhe. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden. Die wichtigsten Punkte der Industrieanlagen werden militärisch bewacht. Gendarmenpatrouillen durchstreifen die Dörfer und das Arbeiterviertel. Die Zahl der Toten und Verwundeten erreicht bisher als ursprünglich angenommen wurde, da auf den Feldern und neben dem Eisenbahngleise noch mehrere Arbeiter, die ansehend schwer verwundet wurden und auf der Flucht zusammengebrochen waren, tot aufgefunden wurden. Bei den Rettungsstellen haben sich ferner noch mehrere Verwundete nachträglich gemeldet.

Das Ministerium des Innern stellt fest, daß es bis zur Stunde 22 Tote und 65 Verwundete gibt, von denen 20 schwerer Verwundete sind. Die Truppen hatten 12 Verletzte. In Lupa selbst konnte die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden, da ein großer Teil der Arbeiter sich in der Furcht vor Verfolgung durch die Behörden in die Wälder geflüchtet hat. Die große Zahl der Verwundeten und Toten wird dadurch erklärt, daß das Militär, ohne eine Schreckfalle abzugeben, direkt in die Menge schob, und der vorher Schüsse gefallenen waren. Der Konflikt der Arbeiter im Kohlenbaugebiet dauerte schon sechs Monate an.

Kleine Nachrichten.

Unter außerordentlicher Beteiligung wurde die Urne des in China verstorbenen Oberst Bauer in Zwinemünde beigesetzt. Vertreter des Reiches und der Landesbehörden nahmen an der Beerdigung teil.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

WS. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse in den deutschen Provinzen ist in der Provinz Pommern abgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse in Pommern im allgemeinen befriedigend sind, jedoch in einigen Bezirken noch Verbesserungen erforderlich sind.

hen.
ung

b.) Die vom
Dr. Kleiner,
kommunalen
praktischen
ärztlichen
Beruf zu schaf-
fen hat aber
nicht leiche-
ren als die
deutschen
Ärzte in
Planen
prüft unter
den Bedin-
gungen der
Angehörigen
Angehörigen
praktische
Berufserfolge
zu erzielen
vorbe-

pe deut-
innenminis-
terialismus
in Boden
handelt sich
um die von
den Deut-
schen Stim-
abfinder sind

uch.) Die
es zu Zwei-
wurden und
auf An-
stehen nach
mange hätten

thäusler

ted Preß.)
sollen, die
gehen scheint,
anfang im
fing, die
pöpslich auf
solber her-
noch unange-
nehmen durch-
nahmen. Es
gefallen, wo-
bei wurde,
den selbst er-
den Wächtern
genen Sträf-
und von den

Budget.

bonniten
t.) Esiang
gegenwärtige
Mann an
Konferenz
das Meer auf
ann herab-
men Chinas
Millionen
00 Millionen
Schuld ver-
te kostete
n Dollar.
rung das ein-
zu retten,
Mann würden
wede noch auf
laufen.

genommen.

chte.
(Draht.)
den herrscht
vollkom-
wieder aus-
Punkte der
ärztliche Be-
durchschrei-
viertel. Die
erweist sich
namen wurde,
n Eisenbahn-
aufmerksam
aufgefallen
haben haben
eile nachträglich

hekt, daß
65 Ber-
er verunrein-
te. In Lungen
er aufzunom-
il der Ar-
folgung durch
schickte
und
das Militär,
direkt in
vorher Schick-
der Arbeiter
s Monate

ung wurde die
erf. Bauer
Vertreter des
nahmen an der

Im südafrikanischen Parlament fand am
Wittwitsch eine Aussprache über den Handels-
vertrag mit Deutschland statt.

Nach dem „Daily Telegraph“ kommt eine Ver-
minderung der britischen Gesamteinfuhr-
fräfte in Ägypten nicht in Frage.

Die dem Generalsekretariat des Völkerver-
bundes überreichte Antwortschrift des Völkerver-
bundes auf die im Juni dem Völkerverbund zuge-
schickte litauische Beschwerde ist in sehr scharfem Ton gehalten
und wirft der litauischen Regierung unmensch-
liches Verhalten und den Geist der Scham vor.

Bombe wäre zum Landgerichtspräsidenten befördert worden.

Im Zusammenhang mit dem Tod des Land-
gerichtsdirektors Bombe ist die Rolle erörtert wor-
den, die er als Vorsitzender in einem Mord-
mordprozess gespielt hat. Die Preussische Re-
gierung hatte die öffentliche Verhandlung für
geboten erklärt und Ministerpräsident Braun hat
die Tatsache, daß trotzdem die Verhandlung
unter Ausschluss der Öffentlichkeit
erfolgte, in einer Rede in Hamburg und später im
Landtag kritisch behandelt.

Die Gründe, die Landgerichtsdirektor Dr. Bombe
dazu veranlaßten, die Öffentlichkeit auszuschließen,
hat er als Zeuge vor dem sogenannten
Hemmer-Untersuchungsausschuß des Landtags vorge-
tragen. Danach hat das auswärtige Amt,
das grundsätzlich ebenfalls die öffentliche Verhand-
lung für angebracht hielt, aus außenpolitischen
Gründen um eine längere Vertagung der
Verhandlung ersucht. Landgerichtsdirektor Bombe
verhandelte darauf eingehend mit dem von der
Staatsregierung instruierten Oberstaatsanwalt
und entschied sich für die sofortige Verhandlung
im Interesse der in Untersuchungshaft sitzenden
Angeklagten. Daß er unter diesen Umständen den
Ausschluss der Öffentlichkeit vornahm, ist im Aus-
schuß von allen Seiten gewürdigt worden.

Wie die Voss. Ztg. hört, hat Justizminister
Schmidt die Beförderung Bombes zum Land-
gerichtspräsidenten bereits vor einigen
Monaten vorgeschlagen. Das Staatsmini-
sterium, mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze,
hat dieser Beförderung, die am 1. Oktober
erfolgen sollte, zugestimmt.

Das hinterlassene Schreiben Bombes.

Eigener Drahtbericht.

BS Berlin, 8. Aug. Der Abschiedsbrief
des Landgerichtsdirektors Bombe an seinen Vor-
gänger, den Landgerichtspräsidenten des Land-
gerichts III, gerichtet, wird heute nachmittag ver-
öffentlicht. Politische Motive spielen, soviel
bisher bekannt geworden ist, bei dem Selbstmord
keine Rolle. Der Grund zu der Tat ist viel-
leicht darin zu suchen, daß Bombe wegen Ver-
zweiflung das Leben von sich geworfen hat.

Vergeßlicher Rekordversuch der „Maurelania“.

BS, Kempten, 7. Aug. (United Press.) Der
Versuch der „Maurelania“, das ihr von der „Bre-
men“ entlassene Blaue Band des Ozeans wieder
zurückzuholen, scheint diesmal nicht zu gelingen.
Der Kapitän des Cunard-Dampfers meldet dem
Hiesigen Büro seiner Gesellschaft durch Funkpruch,
daß er infolge schlechten Wetters seine Fahr-
geschwindigkeit habe verringern müssen.
Er hoffe jedoch, Donnerstag um 11 Uhr vormit-
tags die New Yorker Quarantäne-Station zu errei-
chen und so den früheren Rekord der „Maurelania“
zu überbieten.

Gleichzeitig überbrachte Mc. Kief dem Londoner
„Evening Standard“ folgendes Funktelegramm:
„Unsere Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 27
Knoten die Stunde und unsere Heber-
fahrt wird daher wahrscheinlich nur

Dr. Gersons Diätanatorium.

Eine Heilstätte für diätetische
Tuberkulosebehandlung in Rassel.

Der Bielefelder Arzt Dr. Gerson, über
dessen Erfolge der Tuberkuloseheilung
durch Diät hier bereits berichtet wurde, be-
absichtigt, in Bielefelds Höhe bei Rassel seine
Methoden in einer eigenen Heilstätte durchzufüh-
ren. Die Stadtverwaltung Rassel hat
sich in zuvorkommender Weise dazu bereit er-
klärt, die Pläne Gersons zu finanzieren. Ein
amerikanischer Philanthrop stellt ihm einen
großen Betrag zur Verfügung, so daß die Heil-
stätte als gesichert angesehen werden darf.
Dr. Gerson, der zurzeit in Rassel weilte, hält die li-
tuanischen Bedingungen der Bielefelder Heil-
stätte für günstig. Die Verhandlungen sind zu einem vor-
läufigen Abschluß gekommen. Man will die An-
nahme „Dr. Gersons Diätanatorium“
nennen. Es steht seinem Leiter zur Anwendung
seiner Heilmethode und vor allem auch zur Wei-
terführung seiner Forschungsarbeiten zur Ver-
fügung.

Bald nachdem die Versuche der Professoren
Sauerbruch und Hermannsdorfer der
breiten Öffentlichkeit eine Garantie für die Be-
deutung der Gersonschen Heilmethode gegeben
hatten, sind zahlreiche Rufe deutscher und aus-
ländischer Ärzte bei ihrem Schöpfer eingegan-
gen. Menschenfreunde boten ihm die Finanzie-
rung der Heilstätte an, die die Stadt Rassel jetzt
in dankenswerter Weise zu schaffen sich verpflich-
tet hat. In seinem Vertrag hat Dr. Gerson die
Übernahme der geschäftlichen Leitung
seines Sanatoriums ausgeschlossen. Er
wünscht ganz der Behandlung seiner Patienten
blieben zu dürfen und wird für ambulante Pa-
tienten eine tägliche Sprechstunde abhalten. Für die
Gäste des Sanatoriums stehen etwa hundert Betten
zur Verfügung. Der Ausbau der Rassen-
häuser gestattet eine bedeutende Steigerung der Auf-
nahmefähigkeit. Zur Behandlung sollen außer den
einzelnen Formen der Tuberkulose Rheumatis-
mus und verschiedene Magen- und Darmkrankheiten
sowie alle diejenigen Krankheiten kommen, auf
die die Gersonsche Diätmethode günstig einwirkt.

Nach dem in den Grundrissen bereits ausge-
zeichneten Vertrag wird eine Aktiengesell-
schaft gegründet werden, die über ein Kapital
von etwa 900 000 RM. verfügt. Dieses A.G.
übernimmt das Sanatorium von Gerson für

24 Stunden länger dauern als die
der „Bremen“. Nicht so schlecht nach 22 Jah-
ren! Im Hiesigen Büro der „Maurelania“ hat
man jedoch noch immer nicht die Hoffnung auf-
gegeben, daß es der „Maurelania“ gelingen wird,
den Rekord der „Bremen“ zu schlagen.

Unschuldig im Zuchthaus?

Altenstein, 8. Aug. (Drahtber.) Zwei Al-
tensteiner Brüder Otto Kung und Paul
Kung, die im Jahre 1922 wegen Ermordung des
Holzhändlers Paul Kuchensbader aus Hohenstein
zum Tode verurteilt und dann zu lebenslangem
Zuchthaus begnadigt wurden, betrieben ihr Be-
deraufnahmeverfahren. Sie haben während ihrer
langjährigen Zuchthausstrafe fortwährend ihre Un-
schuld beteuert. Jetzt ist ihnen unerwartet Hilfe
gekommen. Der Berliner Kriminalkommissar Jo-
hannes Müller, der, wie berichtet, vor kurzer Zeit
den Händler Baginski aus Ostpreußen überführte,
in der dortigen Gegend einen Mord verübt zu
haben, hat jetzt festgestellt, daß Baginski gleichfalls
dringende Verdächtig ist, auch den Mord
verübt zu haben, wegen dessen die beiden Brü-
der Kung schon seit Jahren im Zuchthaus sitzen.

Schwindel im großen.

BS, Berlin, 7. August. Unter Hinterlassung
von Schulden in Höhe von mehreren
100 000 RM., die zum großen Teil betrüge-
rischen Ursprungs sind, ist der Inhaber des
Herrenmodegeschäfts James Reich in der
Zimmerstraße aus Berlin geflüchtet. Die
geschädigten Geschäftsfreunde und Gläubiger
Reichs haben bei der Polizei bereits die Ver-
tragssachen erlassen und gleichzeitig das
Konkursverfahren eingeleitet. Reich hat es ver-
standen, den Anschein zu erwecken, daß es
ihm glänzend gehe. Auch bei seinen Lieber-
renten und bei zwei Banken, mit denen er
in Verbindung stand, erfreute er sich ausgie-
bigsten Kredit. Erst vor kurzem bekam er ein
Darlehen von 20 000 RM., auf Grund
einer ausgezeichneten Geschäftsbilanz und einer
Einkommenerklärung, in der von 95 000
RM. Reingewinn die Rede war. Daß Bilanz
und Einkommenerklärung gefälscht waren,
stellte sich gleichfalls erst jetzt heraus. Er ver-
pfändete sein Warenlager an mehrere Geldgeber
und gebierte seine Forderungen
mehrfach.

Elberfeld „Dagobert“ macht Schule.

Wieder ein anonym erhaltener Preis-
träger. — Diesmal in Elberfeld.

e. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit ein
Ideenwettbewerb für den Neubau der
städtischen Krankenanstalten in El-
berfeld ausgeschrieben, an dem sich zahlreiche
Einserer beteiligten. Das Preisgericht tagte am
6. und 7. August 1929 und beschloß, die ausge-
setzten Preise folgenden Entwürfen zuzuerkennen:
Den ersten Preis von 12 000 Mark dem Ent-
wurf Nr. 3, Kennzahl 133 333;

den zweiten Preis von 9 000 Mark dem Ent-
wurf Nr. 25, Kennzahl 52 40;

Je einen dritten Preis von 6 000 Mark
a) dem Entwurf Nr. 66, Kennzahl 15 592,
b) dem Entwurf Nr. 85, Kennzahl 00 001;

Je einen vierten Preis von 4 000 Mark
a) dem Entwurf Nr. 54, Kennzahl 31 08,
b) dem Entwurf Nr. 24, Kennzahl 12 38;

Je einen fünften Preis von 3 000 Mark
a) dem Entwurf Nr. 13, Kennzahl 0 727 797,
b) dem Entwurf Nr. 10, Kennzahl 33 331,
c) dem Entwurf Nr. 42, Kennzahl 235;

den Kaufpreis von 600 000 RM. Für später ist
der Bau einer Heilstätte großen Stils hinter dem
Hertules in Aussicht genommen.

Der Kampf um den Elber.

Eine amtliche bayerische Darstellung.

Auf eine parlamentarische Anfrage,
wie es sich mit dem angeblichen Verkauf des den
Brüdern Terne gehörenden Elber an eine ame-
ricanische Gesellschaft verhalte, hat die bayerische
Regierung jetzt eine Antwort erteilt, worin
unter anderem ausgeführt wird:

Die Forstverwaltung habe es im Hinblick auf
die landwirtschaftliche Bedeutung des Elber als
ihre Aufgabe betrachtet, dafür zu sorgen, daß nicht
nur der allgemeine Zugang zum Elber gewahrt,
sondern auch das Uferland, soweit es dem Staat
gehört, der Öffentlichkeit erschlossen
bleibt. Die Familie Terne habe dagegen durch
Beschwerden und Prozesse mittelbar und unmittel-
bar versucht, die Verfügung über weitere Ufer-
grundstücke zu erlangen, mit dem offensiblen Zweck,
sich rings um den Elber möglichst das Alleinige-
tum und eine Monopolstellung zu sichern.
Ueber die katastrophale Fläche des vor ihrem
Vater seinerzeit gekauften Elber hinaus bean-
spruchten die Brüder Terne ohne Rechtsgrund das
Eigentum an einer Fläche von fast 80 Tagewerk,
nur um Ufergelande zu gewinnen. Na-
mentlich versuchten sie das Nordufer zu erwerben,
weil es mit seinem herrlichen Ausblick auf das
Zugspitzenmassiv das wertvollste Gelände am El-
ber darstellt. Die bisherigen Prozesse haben in sei-
nem Fall zu einer Verurteilung des Elber ge-
führt, dagegen mußte in einem besonders schwe-
rigen Fall mit gerichtlichen Strafen
vorgegangen werden gegen die Störung des staat-
lichen Eigentums durch die Familie Terne. Die im
Jahre 1928 unternommenen Versuche, die Streitig-
keiten durch einen Vergleich zu bereinigen, sind
gescheitert.

Der Staat als alleiniger Nachbar des Elber
hat der Familie Terne jederzeit großes Entgegen-
kommen gezeigt, und dieses Verhalten hat dazu
beigetragen, daß sich das Elber-Unternehmen aus
verhältnismäßig kleinen Anfängen zu der heutigen
Höhe entwickeln konnte. Trotzdem befindet sich die
Staatsforstverwaltung gegen die Brüder Terne
ständig in einer ihr ausgesetzten Abwehrstel-
lung. Sie hat nicht nur seit Jahrzehnten ihr
Eigentum und ihr Recht zu verteidigen, sondern

lobend erwähnt wurden die Arbeiten
Nr. 86, Kennzahl 4321, Nr. 34, Kennzahl
111 171, Nr. 37, Kennzahl 511 111, Nr. 77,
Kennzahl 325 327, Nr. 2a, Kennzahl 161 279.

Beim Öffnen der Umschläge
stellte sich heraus, daß der Ver-
fasser des mit dem ersten Preis aus-
gezeichneten Entwurfs Nr. 3 seinen
Namen nicht genannt hatte. Entspre-
chend dem einstimmigen Beschluß des Preis-
gerichts wird der Verfasser hiermit aufgefordert,
binnen vierzehn Tagen seinen Namen bekannt zu
geben und nachzuweisen, daß er zur Teilnahme
am Wettbewerb berechtigt ist. Andernfalls rufen
die Preisträger nachher auf.

Sollte sich herausstellen, daß sonstige Preis-
träger zur Teilnahme am Wettbewerb nicht be-
rechtigt waren, so rufen auch die Verfasser der
lobend erwähnten Entwürfe auf. Die Namen der
Verfasser werden bekanntgegeben, sobald der
Nachweis über die Berechtigung zur Teilnahme
am Wettbewerb erbracht ist.

Die Entwürfe werden in der Zeit vom 9. bis
14. August 1929, mittags und vom 16. bis ein-
schließlich 20. August, von 10—18 Uhr, im Hause
der Gesellschaft Verein, Elberfeld, B.-Rathenau-
straße 14, ausgestellt und können gegen ein Ein-
trittsgeld von 50 Pf. besichtigt werden.

e. Jubiläum. Der Oberförster Aug. Puffar
blickt heute auf eine 25jährige Dienstzeit beim Gas-
werk Braunkopf zurück.

e. Stadtausschuß für Leibesübungen. Die
bei der Vorführung des Stadtausschusses am
Volkssporttage beteiligten Vereine werden
gebeten, am Samstag dem 10. ds., abends 6.30
Uhr, einen Vertreter der in Frage kommenden
Riege oder Mannschaft ins Stadion zu entfen-
den zwecks Erläuterung der Platzerteilung. Die
Teilnehmer an der Vorführung treten am Sonn-
tag nachmittag um 6.25 Uhr fertig umgezogen hin-
ter der Tribüne an. Es ist unbedingt pünktlich-
keit erforderlich, da die nicht pünktlich angetretenen
Vereine nicht teilnehmen können. Umkleideräume
befinden sich in der Stadion-Turnhalle.

e. Aus der Arbeit der Feuerwehr. Am Mitt-
woch wurde die Feuerwehr zu einem Zimmerbrand
nach der Feldstraße und zu einem Rußbrand
nach der Bardstraße gerufen. In beiden
Fällen wurde das Feuer von der Wehr gelöscht,
bevor es größere Ausdehnung annehmen konnte.
— Um 16.22 Uhr wurde die Feuerwehr nach Cro-
nenberg gerufen. Es brannte Hartöl in einer
Selbstkessel. Das Feuer konnte auch hier von
der freiwilligen Feuerwehr Cronenberg und der
Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung vom
Hydranten und mit drei Spezialfeuerlöschern auf
den vorgehenden Herd bekämpft werden.

el. Bei der Arbeit abgeköpft. Gestern nach-
mittag gegen 4 Uhr stürzte ein auf der Brücke am
Zentraler Bahnhof beschäftigter Handwerker auf
die Bahngleise und mußte mit erheblichen Verlet-
zungen ins städtische Krankenhaus geschafft
werden.

el. Auto gegen Motorrad. In der Hauptstraße,
in der Nähe der Rothenerbrücke, stießen ein Liefer-
wagen und ein Motorrad zusammen. Der Motor-
radfahrer wurde erheblich verletzt, so daß er in
das Krankenhaus gebracht werden mußte. Beide
Fahrzeuge wurden beschädigt.

el. Spighuben als Heinschmied. In einer
Wirtschaft an der Bielefelderstraße erbeuteten
Einbrecher Zigaretten, Sekt und Schokolade im
Werte von 100 Mark.

el. Vermißt wird seit dem 25. 7. ds. J. der
Schneider Heinrich Veltzer, 25. 8. 98 zu Lüt-
tich geboren, aus der Schleiergasse 40. Be-
schreibung: Etwa 1,68 Meter groß, schmächtig, hell-
blondes glattes Haar, barlos, langes gebräuntes
Gesicht, blaue Augen, bekleidet mit grauem
weichen Schmitz, braunem Anzug, schwarz-weiß
gestreiftem Oberhemd, Selbstbinder mit rotem
Grund, grauen Socken, schwarzen Schnürschuhen.

auch die Befolge der Allgemeinheit zu
wahren. Sollten, so schließt die Regierung,
erklärungen, die angeblichen Verkaufsbestrebungen
der Elberbrüder wider Erwarten verwirklicht wer-
den, so befände zu Befürchtungen wegen einer
vollständigen Abschließung des Elber
gleichwohl sein Anlaß. Da die Ufergrundstücke
mit geringer Ausnahme dem Staat gehören, dürfte
eine solche Abschließung kaum möglich sein. Jeden-
falls würde die Regierung alles ausbieten,
um eine solche Maßnahme zu verhindern.

Das Schwalbennest im Gepäckwagen.

Die Zutraulichkeit unserer Schwalben ist hin-
reichend bekannt und die Fälle, wo Schwalben ihre
Nester in den menschlichen Behausungen auf Zam-
pfernschirmen, Weisern usw. anbringen, sind sehr
häufig. Die Nähe von Menschen und Tieren
stört die Schwalben selbst beim Brutgeschäft nicht
und im Frühjahr suchen sie ihre alten Nester in
Räumen, wo Menschen wohnen, regelmäßig wie-
der auf. Ein nicht alltäglicher Fall wird der „Frl.
Zig.“ aus Oberböllingen a. See berichtet:
Nach Eintreffen der ersten Schwalben wählte ein
Schwalbennest auf dem dortigen Bahnhof einer
Gepäckwagen als Nistplatz. Der Wagen pen-
delte täglich einmal zwischen Oberböllingen-Quer-
furt und wurde nach seiner Rückkehr von Quer-
furt sofort wieder an seinen Platz auf einem Re-
bengels gestellt. Das Nest wurde an einem Dedent-
träger im Innern des Wagens angebracht. Von
dem Bahnpersonal wurde alles getan, um das
Schwalbennest nicht zu stören. Nach Fertigstel-
lung des Nestes schritten die Schwalben zum Brut-
geschäft. Täglich wurden der Gepäckwagen zwischen
5—7 Uhr einem Personenzug nach Querfurt in
Oberböllingen angehängt. Bei Abfahrt des Zuges
verließen die Schwalben das Nest und warteten
auf dem Bahnhof Oberböllingen, bis der Zug
jahrplanmäßig nach zwei Stunden zurückkehrte.
Darin suchten die Schwalben ihr Nest im Gepä-
ckwagen sofort wieder auf und gingen dem Brut-
geschäft nach. Mitte Juni kam Leben in das
Schwalbennest, fünf hungrige Schwalbenkinder waren
fortan zu füttern. Die Schwalben flogen in dieser
Zeit neben dem Zug mit nach Querfurt und
Oberböllingen zurück, auf jeder Station suchten sie
aber das Nest auf und brachten ihren Jungen
Futter. Leider wurde dieses Schwalbennest nur
wenige Tage, denn Ende Juni während der kal-
ten Tage sind die Jungtiere eingegangen.

Wuppertaler Jugendtag



Bundeshöhe Sonntag d. 8.
September 1929. Veranstaltung von
Wuppertaler Jugendbünden und Verbänden

Barmen

Eine Spezial-Ausstellung

Barmen Graugnisse.
b. Der Verkehrsverein plant Anfang
Oktober eine Spezialausstellung Barmen Erzeug-
nisse und Verkaufsgegenstände in der Konforbia
mit Unterstützung der Vereinigten Kaufmannschaft
des Eingeländes. Die Ausstellungen sind
recht zahlreich eingegangen und so vielfältig, daß
alle Zweige der Barmen Wirtschaft zur Teil-
nahme kommen. Die Ausstellung soll sich im klei-
nen vornehmen Rahmen präsentieren. Interes-
santen erhalten jede gewünschte Auskunft im Ver-
kehrsverein Barmen, Altermarkt 4, Auf Nr. 5353.

b. Ehrenfest der Alten. Der Schreiner-
meister W. Langefeld, Mühlenweg 67, feiert in
diesem Tage seinen 90. Geburtstag. — Der Al-
teran 71. W. Proell, Inhaber des G. R. 2
von 1870-71, begeht morgen seinen 85. Geburtstag.

b. Zusammenstoß. An der Ecke Berli-
ner- und Bismarckstraße stießen ein Per-
sonenauto und ein Radfahrer zusammen.
Der Radfahrer wurde leicht verletzt. — An der
Ecke Adler- und Scharstraße stießen ein Per-
sonenauto und ein Lastwagen zusammen. Beide
Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Personen wur-
den nicht verletzt. Die Schuld trifft den Führer
des Personenwagens. — An der Ecke Spider-
und Heddinghauserstraße stießen gestern
abend gegen 1/6 Uhr ein Lastauto mit einem Stra-
ßenbahnwagen der Linie 3 zusammen. Beide Fahr-
zeuge wurden stark beschädigt. Personen jedoch
nicht verletzt.

b. Ein Brandstifter festgenommen. Ein Kauf-
mann aus Elberfeld wurde wegen vorläufiger
Brandstiftung und Versicherungsbetruges in Haft
genommen.

b. Öffentliche Fernsprecher auf dem Markt.
Eine öffentliche Fernsprechanlage wurde bei Fritz
Kahle, Eisenstraße 138, am Rotterplatz errichtet
und damit einem dringenden Bedürfnis Rechnung
getragen.

b. Die täglichen Fahrradbesuche. Einem
Glückarbeiter wurde vor dem Arbeitsamt ein Fahr-
rad im Werte von 40 Mark entwendet.

Vorträge und Versammlungen.

e. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15. Am 31.
August, 1. und 2. September findet die Wiederkehrsfest-
lichkeit in Lemgo (Lippe) statt. Die Veranstaltungen werden im
auf dem großen Schützenplatz mit dem neuerrichteten
Schützenhaus abgehalten. Es wird zahlreicher Besuch aus
allen Teilen des Reiches, insbesondere aus Lippe und
Westfalen, erwartet. Gasthonorsrat für Anmelde-
karten: Wiederkehrsfest Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15,
Lemgo (Lippe).

e. Schützen- und Waffenschießen in Elberfeld. Der Elber-
felder Schützenverein, gegründet 1830, feiert zum Com-
tag 10. ds. Wirtweg 14 August sein 99. Stiftungsfest.
Verbunden mit Schützen- und Waffenschießen. Der Haupt-
tag findet am Sonntag unter Beteiligung der auswärti-
gen Schützen statt. Am Montag ist die Heimkehr von
circa 500 Armen- und Waffenschießern im Hofstetl darge-
stellt. Am Dienstag sind Königlichem und Bräutigam-
schaft. Am Mittwoch findet das Schützenfest durch Kinder-
fest und Feuerwerk seinen Abschluß.

Theater- und Konzertankündigungen.

b. Stadthalle Barmen. Morgen (Freitag) findet ein
Sommerkonzert des Städtischen Orchesters statt, das
vom Kapellmeister Edmund Geleitet wird.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9.30. Predigt 10 Uhr. Versammlungsfest.
Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7.15 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr Versammlungsfest. Mittwoch abend
8.30 Uhr. Donnerstag morgen 7.30 Uhr.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptredakteur: W. J. Zoltz.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil:
Fritz Godeberg; für den lokalen Elberfelder Teil:
Karl Gier; für Barmen: Karl Lindrichs; für
das Reich: Otto Klein; für Sport: Wolfgang
Waller; für provinzielle Nachrichten: Dr. H. Lindner;
für die Frauenrubrik: Dr. Maria Meyer; für den
Kunstteil: Dr. Zeller.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Karl Weder.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptredakteur: Dr. W. J. Zoltz; Barmen:
Vollst.: Fritz Godeberg; Elberfeld:
Karl Gier; Barmen: Karl Lindrichs.

Bei Kopf- und Nervenschmerzen

(sowie bei Rheuma, Gicht, Nerven- und Erleichterungs-
mitteln haben sich Logal-Tabletten hervorragend
bewährt. Logal kann mit vollem Vertrauen ge-
nommen werden. Mehrere hundert Verträge betonen
neben prompter Wirkung besonders die Unschäd-
lichkeit des Logal, und über 5000 Ärzte haben sich
in notarieller Bescheinigung anerkannt über Logal
geäußert! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren
Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40.
Logal, 125 Löss, 125 Acid, post. an. ad 100 Anst.

Statt Karten.
Rudolf K. Michels
Dr. jur., Dr. phil.
Ilse Michels geb. Gruner
Vermählte.
Heiligenberg (Bodensee), Hunter College,
Hotel Winter, New York City.
10. August 1929.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen an
Rolf Gebhard und Frau Gisela
geb. Seyd.
Elberfeld, den 7. August 1929.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend entschlief nach kurzem
Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater,
Schwieger, vater, Schwager und Onkel
**Herr
August Bergmann**
im Alter von 79 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
**Auguste Bergmann geb. Löwen
Emilie Bergmann
Paul Bergmann
Otto Leisel.**
Elberfeld, Auerbach (S.-Vgtld.), Brooklyn, den
7. August 1929.
Die Beerdigung findet am Samstag, nachm.
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes
am Bretten aus statt.

Infolge eines schweren Unglücksfalles ver-
schied gestern der seit vielen Jahren bei mir
beschäftigt gewesene Fuhrmann
**Herr
Otto Gosberg.**
Er war ein guter und fleißiger Mensch,
dessen Verlust ich sehr beklage. Sein Anden-
ken bleibt bei mir unvergessen.
Wwe. C. Kissler, Barmen.
Barmen, den 8. August 1929.

Gestern starb an den Folgen eines schwe-
ren Unglücksfalles unser lieber Arbeitskollege
**Herr
Otto Gosberg.**
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
**Die Angestellten,
Führleute und Arbeiter
der Firma Wwe. C. Kissler, Barmen.**
Barmen, den 8. August 1929.

Selig sind, die im Herrn sterben.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
heute morgen 9 1/2 Uhr nach langem, schwe-
rem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe,
unvergeßliche Gattin, unsere treusorgende
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Jakob Gangler
Magdalene geb. Leuker
im Alter von 40 Jahren, oftmals gestärkt
durch den würdigen Empfang der heil. Sterbe-
sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.
Um ein andächtiges Gebet für die Ver-
storbene bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen - Langerfeld, Elberfeld, Urdingen,
Steele, Friemersheim, Oesterholz, den
7. August 1929.
Die Beerdigung findet am Samstag 10. Aug.
nachm. 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause Ehrenberger-
straße 23 aus statt. - Die feierlichen Exequien
finden Samstag morgen 7 1/2 Uhr in der Pfarr-
kirche zu Langerfeld statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Nachruf.
Dienstag 6. August 1929 entschlief sanft
und unerwartet unser hochverehrter Ehren-
vorsitzender
Herr Gustav Hüser
im 61. Lebensjahre.
In unserem allzufrüh dahingeschie-
denen Schutzherrn verlieren wir den besten
Berater, dessen Andenken uns unvergeßlich
sein wird.
Wir werden seiner stets in Ehren ge-
denken.
**Quartett-Verein
der Schlaraffia-Werke Hüser & Co.
Barmen-Wl.**
Barmen, den 7. August 1929.

Heute nacht 3 1/2 Uhr starb sanft und un-
erwartet mein lieber Mann, unser guter Va-
ter, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel
Richard Blaeser
im 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie Richard Blaeser.
Elberfeld (Carnapstr. 46), den 7. August 1929.
Die Beerdigung findet Samstag 10. August,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Bretten aus statt.

Familien-Anzeigen
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-
und Todes-Anzeigen finden weiteste
Verbreitung durch den
**General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen.**
Ämliche Bekanntmachungen
K 35/25
**Grundstücks-
Versteigerung.**
Am 21. August 1929 - 16 Uhr -
sollen im Amtsgerichtsgebäude, Zehn-
straße, Zimmer Nr. 29 die Grundstücke:
Feldstr. 30 32 - 14,45 ar groß,
mit Rohrit und Lagergebäude, geeignet
als Schlachthof.
Feldstr. 28a - 9,16 ar groß,
sowie Gartengrundstücke in der Georg-
Martins- und Kloststraße öffentlich meiß-
bietend veräußert werden.
Amtsgericht Barmen.

**Konturs- und Brand-
Versteigerungen.**
Freitag, den 9. August 1929, nach-
mittags 3 Uhr, veräußert ich Wil-
helmstr. 5 (Restaurant Küfeler) in
Elberfeld:
9 Portobellbrände mit je 4 Aus-
sagen, 1 große Teilmalagaar,
mehrere Betten, 1 nuss. Büttel,
1 Gasfackel, 1 Schaufelstiel, 1
Hühnerstange, 2 Zellen, Rohrit,
1 Billard mit Zubehör, 8 neue
Fahrräder (eins. Halbfeder), 2
Kleiderbügel, 1 Bettlappet,
Medicus u. a. m.
Koepchen,
Gerichtsschreiber,
E. Neue Gerichtsstr. 23, Barmen 1929

Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, den 9. Aug. 1929, vorm.
11 Uhr, veräußert ich im Landlokal
Hohmstr. 13, öffentlich meiß-
bietend gegen Bar:
250 versch. Betten u. Wohnzimmersöbel,
1 Gasfackel, 1 Zierstange, 1 Schaufel-
stiel, 1 nuss. Büttel, 1 Gasfackel,
1 nuss. Büttel, 1 Schaufelstiel, 1
Hühnerstange, 2 Zellen, Rohrit,
1 Billard mit Zubehör, 8 neue
Fahrräder (eins. Halbfeder), 2
Kleiderbügel, 1 Bettlappet,
Medicus u. a. m.
Weiter veräußert ich im Hinblick un-
ter denselben Bedingungen in Hohmstr.
13:
1 Zierstange, 1 Kleiderbügel,
1 nuss. Büttel, 1 Schaufelstiel, 1
Gasfackel, 1 Zierstange, 1 Schaufel-
stiel, 1 nuss. Büttel, 1 Gasfackel,
1 nuss. Büttel, 1 Schaufelstiel, 1
Hühnerstange, 2 Zellen, Rohrit,
1 Billard mit Zubehör, 8 neue
Fahrräder (eins. Halbfeder), 2
Kleiderbügel, 1 Bettlappet,
Medicus u. a. m.
Koepchen,
Gerichtsschreiber fr. R.

**Heirats-
Gefuche**
Suche liebes. Dame
ab. 20, ohne Aus-
bis zu 30 J., z. z.
l. 10. J., z. z., z. z.
28 J., z. z., z. z.
Brt. vorurteilstr. u.
B. 3033 (St. Barmen).
Frau, 40 J., sucht
die Bekan. ein. sol.
u. n. Mannes ab.
Brt. Bt. u. K. 222
Hil. C. Martensstr. 1.

la Rären
am Auffehen auf
schm. Johannsber-
ren Hochzeitsfeier
Schloßbes. Rären
u. Vermittlung ver-
kaufe jede Menge zu
d. billigsten Preisen.
Otto Höllen
Spirituosen-Großh.
Eig. Verkaufsfilialen:
Barmen-R., Jäger-
straße 46; Elberfeld,
Poststr. 9, und in
meinen sämtl. Nie-
derlagen. 494b
Reparaturen
an
**Uhren und
Goldwaren**
billig, mit Garantie
Walter Sieberth
Uhrmachermeister,
E. Köhler- u. Blumen-
str. - Ecke Fernstr. 1391
9 Pfund prima
Landbutter
liefert franco Nach-
nahme zu 13 Mark
Heinrich Große,
Bürgerw. 10, Bt.
Bürger l. G. u. 6588

Ich kann Ihnen mitteilen, daß eine Erfindung mit
20 Jahren ausschlaggebend war. Starke
bei einem
Blasenleiden
meiner Frau sehr gut gewirkt hat. Ich kann daher
den Brannen in jeder Hinsicht empfehlen. U. S. in Sch.
Von zahlreichen Ärzten und berühmten Professoren
geprüft und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren
Arzt! Heute nach! Kleiner Kauf in allen Apotheken,
Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.
Haupt-Niederlage **Richard Jacobi,**
Elberfeld-Barmen, Telefon 407. 459. 482

Haarschneide-Maschinen
1/2, 3 und 5 mm schneidend. M. 6.-, 5.50 u. **3.50**
Für den Bubikopf 1/2 mm schneidend. **5.00**
Rasiermesser M. 6.-, 4.- u. **3.00**
Rasierapparate M. 10.-, 6.-, 4.- u. **2.00**
Rasierklängen Nirwana per Stück **0.25**
und alle bekannten Marken. 1193
Fachmännische Bedienung - Zwang! Besichtig un-
C.A. Lütters Tel. 5298 **Turmhof 4**
Solinger Stahlwaren und Bestecke.
Rasiermesser-Hohlschleiferei.

Moderne Bestecke
in echt Silber und schwer versilbert.
Ich führe nur die besten Fabrikate.
Rob. Werres Sohn
Juwelier
Barmen, Mittelstraße 20 - 22. b216

Zurückgekehrt k7529 **Metall-Betten u.**
Dr. Brüninghaus **Draht-Matratzen**
ab Rohrit zu vt. G.
1. Elberfeldstr. 3. 18882

**DAS TAGESGESPRÄCH IST
DER**
SIAG
GARANT. KUPFERSEIDE
EIDENSTRUMPF
in allen modernen Farben
PREIS 2 90
Goldstempel
Der „SIAG-SEIDENSTRUMPF“ ist
aus Kupferoxyd-Ammoniak-Seide,
die der Baumwolle entstammt, her-
gestellt.
Diese Kunstseide ist keine Holzfaser.
Der „SIAG-SEIDENSTRUMPF“ hat
das elegante Aussehen eines rein-
seidenen und die Haltbarkeit eines
Strapazierstrumpfes.
Daher verlangen Sie den
„SIAG-SEIDENSTRUMPF“
TIETZ
ELBERFELD

Die Finanzlage der Wuppergroßstadt Lehestätten der Barmer Jugend

Interessante Vergleichszahlen aus dem letzten Vierteljahrsausweis für Barmen und Elberfeld.

Veränderungen im Volksschulwesen. - Ein Neubau auf Kleisch. Stärkere Inanspruchnahme der höheren Mädchenschulen.

In den letzten Tagen sind die Vierteljahrsausweise über die Einnahmen und Ausgaben im Vierteljahr April-Juni des Rechnungsjahres 1929 für die Stadtgemeinden Barmen und Elberfeld erschienen. Ihre Zusammenfassung ergibt ein interessantes Bild von der Finanzlage und Finanzkraft der vereinigten Wupperstädte, wobei zu berücksichtigen ist, daß die eingegliederten Städte Bismarck, Cronenberg und Ronsdorf bisher zur Veröffentlichung von Vierteljahrsausweisen gesetzlich nicht verpflichtet waren; ihre Einnahmen und Ausgaben werden demnach noch hinzutreten.

Im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1929 haben die Einnahmen des laufenden Haushaltsplanes betragen: in Elberfeld 638.000 Mark, in Barmen 4.471.000 Mark, insgesamt also 5.109.000 Mark; die Ausgaben: in Elberfeld 7.075.000 Mark, in Barmen 6.224.000 Mark, insgesamt also 13.299.000 Mark, so daß sich eine Mehrausgabe von 19.930.000 Mark ergibt, von der auf Barmen 1.753.000 Mark und auf Elberfeld 240.000 Mark entfallen.

Diese Zahlen braucht man nicht als „ungeheuer“ herauszugeben zu betrachten, denn das erste Vierteljahr ist in der Stadtwirtschaft stets ein besonders ungünstiges, weil die Einnahmen aus den verschiedensten Gründen noch nicht voll hereinkommen, jedoch für Saison-Arbeiten Ausgaben über den vierteljährlichen Teilvorausschlag hinaus zu bestreiten sind. Ein Ausgleich ist im Laufe des Wirtschaftsjahres zu erwarten; ob er in vollem Umfange eintreten wird, steht natürlich dahin. Das Ziel des Ausgleichs wird die Verwaltung der vereinigten Städte mit äußerster Ernst verfolgen müssen, und dazu wird es der ganzen Wachsamkeit des kommissarischen Bürgermeisters und seines Beigeordneten der Finanzen bedürfen. Von den Einnahmen entfallen auf Steuern: in Elberfeld 3.760.000 Mark, in Barmen 2.505.000 Mark, zusammen 6.265.000 Mark. Von den Unternehmungen und Betrieben der Vermögensverwaltung sind an Zuschüssen geleistet: in Barmen 572.000 Mark, in Elberfeld 345.000 Mark, zusammen 917.000 Mark. Von den Ausgaben entfallen auf die allgemeine Verwaltung in Barmen 643.000 Mark, in Elberfeld 538.000 Mark, zusammen 1.181.000 Mark. Das Schulwesen kostete in Barmen 1.686.000 Mark, in Elberfeld 1.480.000 Mark, zusammen 3.166.000 Mark. Für Wege-, Straßen- und Brückenunterhaltung sind ausgegeben in Elberfeld 534.000 Mark, in Barmen 457.000 Mark, zusammen 991.000 Mark. Die Wohlfahrtspflege und das Gesundheitswesen, ausschließlich der Arbeitslosenfürsorge und des Wohnungswesens, kosteten in Elberfeld 2.349.000 Mark, in Barmen 1.897.000 Mark, zusammen 4.246.000 Mark. Für die gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen sind im ersten Vierteljahr aufgewandt in Elberfeld 1.017.000 Mark, in Barmen 353.000 Mark, zusammen 1.370.000 Mark.

Der Gesamtabschluss läßt erkennen, daß in den laufenden Haushalten aus dem Vorjahre in Elberfeld ein Fehlbetrag von 319.000 Mark übernommen ist, während Barmen einen Ueberschuß von 91.000 Mark vorzutragen konnte. Bei Berechnung dieser Zahlen ergibt sich für den Schluß des Juni-Monats in Barmen eine Mehrausgabe von 1.662.000 Mark, in Elberfeld von 559.000 Mark.

Ein endgültiges Bild über die Finanzlage der beiden früheren Städte läßt sich natürlich erst dann geben, wenn die Haushaltspläne für das ganze Jahr vorliegen.

Das Wetter im Juli.

Aufzeichnungen der Barmer Wetterbeobachtungsstelle
a. Die städtische Wetterbeobachtungsstelle hat im Juli folgende Aufzeichnungen gemacht:
1. Charakter des Wetters: 59 heiter, 29 trüb, 5 bedeckt; 2. Windrichtung: 28 NO., 1 O., 23 ZO., 34 SW., 2 W., 5 NW.; 3. Temperatur: niedrigste + 5 Grad C. am 8., höchste + 33 Grad C. am 17. 7.; 4. Niederschlag: 15 Regentage; niedrigster Niederschlag 0,6 Millimeter am 6., höchster Niederschlag 18,0 Millimeter am 20. 7.; Gesamtniederschlag nach dem Regenmesser Schützenstraße 76,1 Millimeter, Holzstraße 59,6 Millimeter.

Die Regenhöhen der Barmer Talpferren betragen bei der Herbringhauser Talpferre 78,9 Millimeter, Herpfer Talpferre 90,0 Millimeter, Ronsdorfer Talpferre 58,8 Millimeter, Banzer (Zennepfer) Talpferre 89,4 Millimeter. Am 4., 7., 18., 20. und 21. 7. waren Gewitter und am 30. 7. war schwacher Nebel.

Briefschulden.

Es ist ein selbstverständlicher Akt der Höflichkeit, einen Besuch zu erwidern und für einen Gruß zu danken. Diese Höflichkeit wird allgemein aber nur im persönlichen Verkehr von Mensch zu Mensch geübt, mit einem geschriebenen Gruß nehmen wir es in dieser Hinsicht nicht so genau. Die Ursache beruht weniger auf Unfreundlichkeit der Geste, sondern meist auf dem leidigen Aufschieben.

b. Bekanntlich kann in diesem Jahre das 350-jährige Bestehen des Barmer Schulwesens gefeiert werden. Aus kleinen Anfängen heraus hat es sich zu einer weitverzweigten Einrichtung herausgebildet, in der ungezählte Tausende das geistige Rüstzeug fürs Leben empfangen. Ueber den Stand des Barmer Schulwesens im vergangenen Jahre befragt der Jahresbericht der Verwaltung:

In dem nördlichen Stadtteil hat sich die Bevölkerung infolge der vielen dort errichteten Wohnhäuser so vermehrt, daß die evangelischen Schulen an der Sedanstraße und an der Viktorstraße die Schulkinder dieses Bezirks nicht mehr alle aufnehmen konnten. Es ist deshalb für die nächsten Jahre ein Volksschulneubau auf Kleisch in Aussicht genommen. Zur sofortigen Behebung der in der Beschulung der Kinder dieses Bezirks entstandenen Schwierigkeiten wurde die kath. Schule an der

Haag einverleibt. Die in den Schulen erfolgten Kontrolluntersuchungen hatten festzustellen, ob die in den Jahrgängen eingeschriebenen Behandlungsbefehle mit dem Zahnbesuch übereinstimmen, ob die in früheren Jahren gelegentlichen Füllungen noch einwandfrei und ob neue Schädigungen eingetreten waren. Die Nachmittagsprechstunde wurde sehr rege von solchen Kindern besucht, die Zahnschmerzen hatten. Beschäftigt waren außer dem Leiter zwei Assistenzärzte und drei weibliche Hilfskräfte. Durch die Schulzahnpflege wird erreicht, daß fast alle Volksschulkinder mit einem sanierten Gebiß die Schule verlassen. Die meisten Krankenlassen in Barmen erkennen den Wert dieser Einrichtung durch Leistung namhafter Beiträge zu den Kosten der Schulzahnklinik an.

Höhere Mädchenschulen.

Die Zahl der Schülerinnen im Lyzeum mit Studienanstalt Unterbarmen hat in den letzten Jahren so stark zugenommen, daß drei Klassen außerhalb des Schulgebäudes untergebracht werden mußten. Da auch die hygienischen, die Belüftung- und feuerpolizeilichen Verhältnisse des alten Schulgebäudes wiederholt sehr ernst kritisiert wurden, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung durch Beschluß vom 2. Oktober 1928 1.375.000 Mark für einen Neubau.

Der im Jahre 1925 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Ausbau eines Oberlyzeums auf das Lyzeum Mittelbarmen ist Oftern 1928 durch Einrichtung der Operprima vollendet worden.

Der Ausbau der Deutschen Oberschule zur Volkshochschule wurde vollendet. Bei der abgehaltenen ersten Matrikelprüfung bestanden sämtliche 16 Prüflinge. Von diesen sind 9 aus der vor sechs Jahren eingerichteten ersten Förderklasse hervorgegangen. Die Einrichtung der Förderklassen an der Deutschen Oberschule hat sich durchaus bewährt.

Massenbubbeleien...

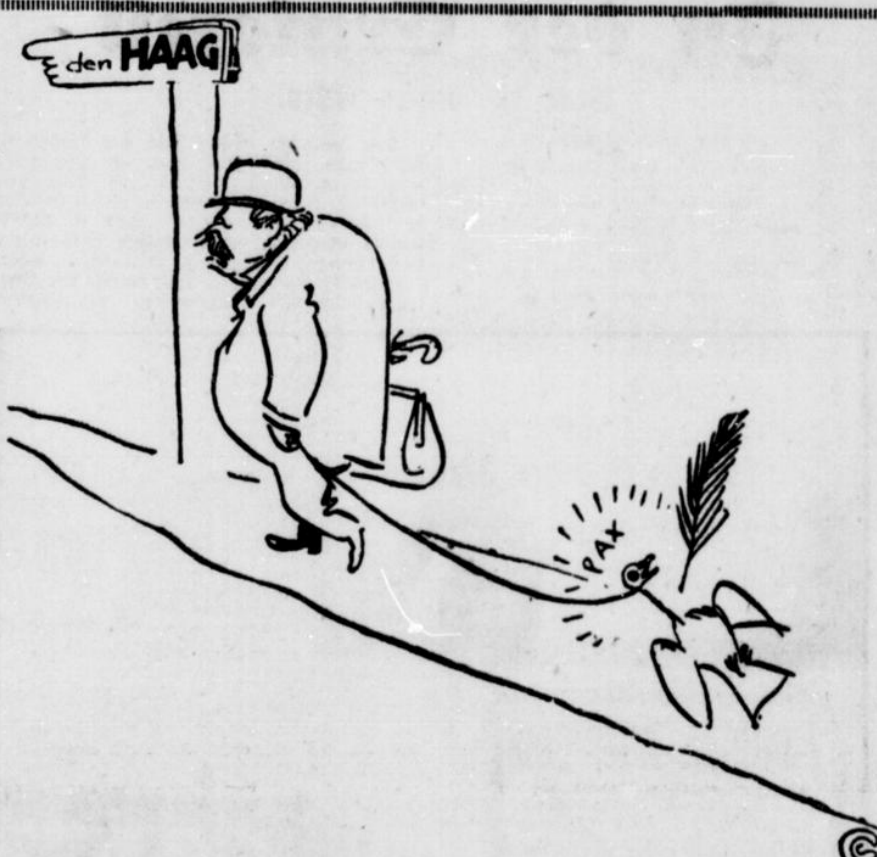
Straßen, die gesperrt werden.

b. Wegen Ausbau der verlängerten Eisenbahnstraße wird das Gelände, auf dem die Eisenbahnstraße am oberen Ende der Treppe ausmündet, auf die Dauer von voraussichtlich zwei Monaten gesperrt. Die Schwarzbachstraße, von der Berlinerstraße bis zur Eisenbahnbrücke, wird wegen Neupflasterung ab 12. August auf die Dauer von voraussichtlich acht Wochen für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über Hügel, Stein- und Remmstr. geleitet. Wegen Gasrohrverlegung wird die Albertstraße von Sedinghauser bis Emilstraße ab 12. August auf die Dauer von voraussichtlich 6 Wochen für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch die Obere Schloß- bzw. Heiderstraße. Wegen Pflasterarbeiten wird die Wilhelmstraße von der Bredder- bis zur Sternstraße ab 8. August auf die Dauer von voraussichtlich vier Tagen für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über Stern- und Wuppertalstraße geleitet. Vom 12. August ab wird der Wuppertal Markt bis zur Schönenstraße auf die Dauer von voraussichtlich acht Tagen wegen Aufpflasterung für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über Berliner-, Schönen-, Bredder-, Bartholomäus- und Sternstraße geleitet.

Mundfunk am Freitag.

6.45-7.00: Zeitbestimmungen.
7.00: Wettervorhersage.
7.30-8.00: Ausgewählte Schallplatten.
8.30-9.00: Symphoniekonzert aus Bad Neuenahr.
10.15-11.00: Schallplattenmusik.
12.10: Schallplattenmusik.
1.15-2.30: Mittagskonzert der Kapelle Robert.
3.30-4.30: Gis. Bodenberger: Kinderoperette.
4.30-5.00: Vom Übergang in der Gesundheitslehre.
5.00-5.30: Rektor Simon: Jugendsinn.
5.30-6.00: Weltkonzert.
6.30-6.50: Dr. Krüger: Sternschnäbe im August.
7.15-7.40: Ungeheuerliche Lieder: Paul Lehmann.
7.40-8.00: Archäologie: Der Straßburger.
8.00: Gedächtnisbrief von Lieke und anderen Dingen.
Ansch.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Ansch.: bis 12.00: Nachmittags u. Tanz. Leitung: Eysoldt.

Für Strümpfe
Gebrüder Appel.



Herr Briand zieht wieder mit der Friedenstaube los.

eine angeregte Stimmung und viel Ruhe. Im übrigen braucht ein Brief aber kein stilistisches Edelzeugnis zu sein; einfache, aus dem Herzen kommende Worte sagen und erfreuen den Empfänger oft mehr, als ein nach langem Warten eintreffender Brief, der mit jedem Wort den Charakter eines Befähigungsnachweises trägt. Man sollte einen Menschen, besonders wenn er in der Ferne weilt, nie lange auf einige freundliche Zeilen warten lassen. Durch Schreiblausteil ist schon manch schöner Freundschaftsbund und manche antegende Verbindung zerrissen worden.

Kirche und Verfassungstag.

a. Zur Frage des kirchlichen Lebens des schulpflichtigen Verfassungstages hat der Evangelische Oberkirchenrat unter Bezugnahme auf die Verlautbarungen des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses in einem Erlass an die Konsistorien Stellung genommen. Der Erlass weist darauf hin, daß die Reichsverfassung nach den schweren Erschütterungen der Umsturzzeit wieder einen Rechtsboden für ein geordnetes staatliches Gemeinschaftsleben geschaffen und auch den Kirchen wieder eine feste Rechtsgrundlage für ihre Stellung im öffentlichen Recht und für ihre freie Entwicklung gegeben und ihren Zusammenhalt im Deutschen Evangelischen Kirchenbund ermöglicht habe. Die Erinnerung daran, — die selbstverständliche von Politik und Parteipolitik freizubehalten sei, — werde im Sinne der Vaterländischen Rundgebung des Königsberger Kirchentages geeigneten Anlaß bieten können, in den Gemeindegottesdiensten am Sonntag, 11. August, die Stellung des evangelischen Christen zum Vaterland und zu der im Staat verkörperten Volksgemeinschaft in das Licht des Wortes Gottes zu rücken und die Gemeinden aufzurufen, zum verantwortungsbewußten Dienst an Vaterland, Volk und Staat, sowie zum Ringen um ein vom Evangelium durchwirktes Volksleben.

Wuppertalstraße in das Gebäude der evang. Schule an der Lenestraße verlegt und das Schulgebäude an der Wuppertalstraße für evang. Schulkinder bereitgestellt. Außerdem wurden an der Schule Alfenstraße drei neue Klassenräume durch Umbau der Restorationswerkstatt geschaffen. Durch Verchiebungen in den in Betracht kommenden Schulbezirken wurde so für einige Jahre eine bessere Beschulung der Kinder dieses Bezirks erreicht.

Die Zahl der Schulsehlinge nimmt schon wieder allmählich ab. Nachdem sie in den Jahren 1925 auf 2121, 1926 auf 3900 angestiegen war, fiel sie 1927 auf 3642 und 1928 auf 2956. Für das Jahr 1929 waren nur 2790 Lernanfänger für den Schulbesuch angemeldet.

Bei der Zahl der zur Entlassung kommenden Schulkinder wirken sich jetzt die schwachen Kriegsgeburtenjahrgänge, aber auch der Umstand aus, daß in den Kriegs- und Nachkriegsjahren der Übergang von der Volksschule zur höheren Schule besonders groß war. Oftern 1928 verließen 2409 Kinder nach beendeter Schulpflicht die Schule und 1929 schieden nur 1914 Kinder aus der Volksschule aus. Die Zahl der in das Erwerbsleben eintretenden jungen Menschen wird demnach von Jahr zu Jahr geringer bis mit etwa 1000 Entlassenen im Jahre 1931 die niedrige Zahl erreicht sein wird, gegen etwa 3300, die vor dem Kriege jährlich in Barmen (ohne Ronsdorf) aus der Schule auswichen. Die Gesamtschülerzahl betrug für 1928 16.242.

Schulzahnpflege.

Im Jahre 1928 standen alle acht Jahrgänge sämtlicher Volksschulen in der Schulzahnpflege in planmäßiger kostenloser Behandlung bzw. unter planmäßiger Kontrolle. Sämtliche Volksschulkinder wurden in der Schule in Gegenwart des jeweiligen Klassenlehrers untersucht und im Bedarfsfalle der Schulzahnklinik zugeführt. Mit wenigen Ausnahmen erklärten sich die Eltern der Kinder mit der planmäßigen Behandlung in der

Kleiderstoffe

größte Auswahl besonders preiswert bei

Travers-Streifen	reine Wolle, Meter 1,80, 1,25	95
Waschsam	gute Qualität, viele Farben	1.65
Honan-Selde	Original, ca. 85 cm breit, reine Seide	2.75
Seidentrikot	Schleuchware, ca. 140 cm br., mod. Farben	3.90
Crepe de chine	reine Seide, viele Farb., Mtr.	3.90
Veloutine	Wolle mit Seide, großes Farbsortiment, Mtr.	4.90

Klischen

Auf den Spuren der Vergangenheit.

Eine Besichtigungsfahrt des Bergischen Geschichtsvereins zum Heimatmuseum Wald.

Nachdem der Bergische Geschichtsverein von Eberfeld eine Wanderung durch das Jttartal. Bei dem üblichen Kaffeetrinken wurde hier unter dem Vorsitz des Stadterordneten Wülfing die diesjährige, gutbesuchte Hauptversammlung abgehalten. Schriftführer Schlieper erstattete den Jahresbericht. Darauf trug der Kassierwart Uthmann den Kassenbericht vor und stellte einen kleinen Ueberschuß fest. Nachdem noch verschiedene kleinere und größere Anfragen besprochen und beantwortet worden waren, schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung. Die Anwesenden unternahmen dann unter Führung des Rectors Pöhl die Besichtigung des Heimatmuseums von Wald. Das materielle Jttartal wurde durchschritten, bis man bei einem wohlhabenden Schleifstein, einem Wahrzeichen der alten Industrie, ankam. In diesem Gebäude hat das Heimatmuseum von Wald seinen Platz gefunden. Es war ein glücklicher Gedanke, dieses Bauwerk für das Heimatmuseum auszuwählen. Ist es doch selbst ein wertvolles Stück Altertum, das mit der heimischen Industrie so eng verbunden ist. Bei der Besichtigung des Museums muß man staunen über die Zielfähigkeit, die Eingabe und den Fleiß, mit dem es ausgebaut ist. Hier findet man alles, was uns mit der heimatischen Vergangenheit verknüpft. Da stehen Leuchter, Lampen und Lämpchen der verschiedensten Formen, anfangend mit dem Ständer der Kienpans bis zur feinsten Petroleumlampe. Eine Waffensammlung sucht ihresgleichen. Gewehre und Pistolen mit Feuerschloßern sehen sich fort bis zu den neuesten Modellen. Schwerter und Klinge aller Gattungen liegen vor. Mit besonderem Interesse verfolgt man die Entwicklung der Rastmesser und -Klingen. Da liegen daneben geschmiedete Messer aller Art. Besonders interessant ist die Sammlung alter Bücher, insbesondere der Hausbibeln. Hier findet man ein wertvolles, in Marburg im Jahre 1629 gedrucktes Exemplar. In Kisten aufbewahrt, liegen zahlreiche Briefe aus den Feldjahren, zerstoßene Helme und dergl. Es kann nicht alles aufgeführt werden, was hier aufgestellt ist. Die Wände sind bedeckt mit Bildern von Männern, die sich um Wald verdient gemacht haben. Das die berg. „Dröppelma“ in einer Reihe von Exemplaren aufgestellt ist, bedarf wohl kaum der Erörterung.

Der schwächste Teil der Sammlung ist wohl der Stand aldergerischer Möbel. Man findet wohl einige aldergerische Tische und Truhen, die den Reichtum ausfüllen, doch hier fehlt noch manches, und die Bürgerstadt von Wald hat noch reiche Gelegenheit, die vorhandenen Lücken auszufüllen. Dann dürfte allerdings eine neue Frage, die der Erweiterung der Räume, gestellt werden müssen. Zur Anregung und Belebung der Zeitung hatte Landrat Dr. Busch das von Bernhard Müller neu herausgegebene Werk: „Bergische Heimatkunde, Haus und Hof, Geschichte in ihrer Entwicklung“ zur Verfügung gestellt. Nach der Besichtigung des Heimatmuseums besuch die Gesellschaft zum Bahnhof Dorn, von wo aus die Heimfahrt erfolgte.

Die Aufwertung von Ruhrgebiets.

Eine Entscheidung des Landes-arbeitsgerichtes Duisburg.

a. Das Landesarbeitsgericht Duisburg hat ein interessantes Urteil gefällt, durch das ein im November 1919 bei Beginn der Inflation festgesetztes Ruhrgebiets unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse auf einen bei heutigen Verhältnissen angemessenen Stand erhöht wird.

Der Kläger war Anfang November ein Ruhrgebiets von 10000 Papiermark ausgesetzt worden. Dieser Betrag wurde ihm trotz steigender Inflation in Papiermarkbeträgen ausbezahlt, so daß er gezwungen war, im Dezember 1923 durch Lage eine Festsetzung seines Ruhrgebiets in Goldmark durchzusetzen. Er erhielt daraufhin monatlich 20 Mark in Goldmarkrechnung.

Im Dezember 1927 hat der Kläger mit Rücksicht auf die nunmehr stabil gewordenen Verhältnisse eine Erhöhung seines (inswischen auf 150) Ruhrgebiets festgesetzten Ruhrgebiets beantragt.

Das Landesarbeitsgericht in Duisburg hat die beklagte Firma auf Grund einer vom Deutschen Handlungsgehilfenverband geführten Berufungsklage zur Urteils, an Stelle des im

November 1919 zugewiesenen Pensionbetrags von jährlich 10000 Papiermark ein Ruhebgehalt von 300 Reichsmark monatlich zu zahlen. Diese Entscheidung wird dadurch begründet, daß das Gericht das damals bewilligte Ruhrgebiets von 10000 Papiermark in ein Verhältnis zum damaligen Einkommen des Klägers von jährlich 18000 Papiermark gesetzt und andererseits den Umstand berücksichtigt hat, daß die Firma in der Inflation Vorposten verloren hat, die die Basis für Pensionbeträge waren. Das Gericht hat einen monatlichen Betrag von 300 Reichsmark als angemessen angesehen, der unter der Hälfte derjenigen Gehaltsstufe bleibt, die heute für die vom Kläger seinerzeit bekleidete Stellung von der Beklagten gezahlt wird, während der Betrag von 10000 Papiermark seinerzeit mehr als die Hälfte seines damaligen Einkommens betrug.

Wie sich die verschiedenen Völker am Fernsprecher melden.

Die meisten sagen „Hallo“.

a. Das Reichspostministerium hat vor einigen Tagen in eindringender Weise dagegen Stellung genommen, daß man sich am Fernsprecher mit dem Wort „Hallo“ meldet, da dadurch viel kostbare Zeit verloren geht. Es scheint aber, als ob das

Wortchen „Hallo“ trotz des Protestes des Reichspostministeriums nicht so schnell aus dem Sprachschatz der Völker verschwinden wird. Die meisten Menschen verwenden irgendeinen kurzen Ausruf, um ihre Anwesenheit an der Quastelstippe kundzutun. Die Franzosen sagen „allo!“, weil sie kein h aussprechen können; die Engländer und Amerikaner sagen gleichfalls „Hallo“, allerdings in ihrer besonderen Aussprache, die wie „Hollo“ klingt. Auch bei den nordischen Völkern ist das Wortchen „Hallo“ ebenso eingebürgert, wie aus dem Balkan, stets nur mit dem jeweiligen Unterschied, den die verschiedene Mundart gebietet. Es ist also mit Sicherheit zu sagen, daß von den 30 Millionen Fernsprechanschlüssen, die auf der Erde vorhanden sind, mindestens 20 Millionen unausgesprochen das Wortchen „Hallo“ sagen und hören. Auch die anderen Völker, die „Hallo“ nicht kennen, sagen z. B. nicht „Hör Higa, Nr. 245“, sondern „Wer spricht?“, woraus man bestimmt erkennen kann, daß es sich um einen deutschsprechenden Völkchen handelt. In Spanien gibt es auch nicht das Wortchen „Hallo“, sondern „Oiga“, das so viel bedeutet wie „Hören Sie“. In Italien sagen die Fernsprechnutzer, wenn sie sich melden „Bronto!“, das heißt soviel wie „Ich bin bereit“ oder „Ich bin da“. — Aber keiner sagt Fernsprecher oder Nummer und doch wäre dieses erwünscht, weil wie schon Eingangs erwähnt, dadurch viel kostbare Zeit erspart würde.

In der Erntezeit

Wenn die Mehren sinken.

„Goldene Mehre, du mußt fallen, Mehre reich und arm, Rannst nicht mehr in Wogen wälzen, sinkst in meinen Arm, Halle, halle goldene Mehre, alles sinkt einmal!“

(Aus einem volkstümlichen Schütterlied.)

Es ist ein großes Reiten in Feld und Gärten. Mit Rechen und Harren hat die senkende „Halle“ die Feld- und Gartenfrüchte der Ernte

Die goldene Halle, die bis droben an den Waldsaum reicht und noch am Verrittan in wiegendem Rhythmus sich im Sommerwinde schaukelt. Liegt am Abend in dicken Wäldern auf dem frischen Stoppelfeld. Das ist des Landmanns schwerste, arbeitsreichste Zeit, wenn des Hochsommers Erntestunde gekommen. Aber auch der Arbeit Segen wird ihm teufel. Die schweren, trübseligen Erntedauern, von dampfenden



Die schwere Arbeit des Schnitters.

entgegengetrieben. Durch die Dalmenmeere prauhen in den Feldblumen erklingt das Knattern der Mähmaschinen, und in den Kleingärten stehen die Sonnenblumen die Zeichen des vollen Sommers in die Höhe. Nur kurze Zeit und das goldene Mehrenmeer, durch das zu wandern sohlte Lust bereitet. Ist dahin. Die Gerste und der Roggen sind an vielen Stellen schon eingefahren, oder stehen in Garben auf den weiten Ähren. Einige sonntags Tage noch, und auf schwanfendem Erntewagen ist das letzte Sommergetreide in die Scheuer gebracht.

Mit Dankbarkeit gegen den Schöpfer, der die Ähren segnete und die kornreife Ähre zum Reife reifen ließ, holt der Landmann heim, was er in einem Sonnenform vom Feld der Natur verzehrte. Mit liebendem Blick prüft er die Ähre der zusammengetragenen Garben, die eine gute Ernte verkünden.

Pferden vor Ausbruch des Abendgewitters glücklich heimgekommen, sind sie nicht die schönsten Krönung harter Jahresarbeit und Zeichen des Segens dessen, der aller Menschen Arbeit Wert gibt und Gedeihen?

Die Bogen harter, mühevoller Arbeit in Feld und Garten, um das Getreide einzuharben oder den Früchten die letzte Pflege anzudeuten, lassen, sind in diesem Jahre, da eine erziehbare Ernte sicher ist, der Schwereitropfen wohl wert. In guter Hoffnung ist aller Grund vorhanden.

Das jetzt überall vernehmbar Rattern der Mähmaschinen bedeutet Ernte für die geduldis und demüth auf ihre Erfüllung harrenden Mehren, es kündigt uns, daß die Zeit hochsommerlichen Segens gekommen, und es soll uns trösten mahnen, daß die, so wie die Mehren frische sinken voller Frucht, ihrem Leben höchste Krönung geben.

Nach dem Weltkrieg, als die Not im deutschen Volk groß war und die besonderen Verhältnisse im besetzten Gebiet den Franzosen die Werbung für ihre fremden Rekruten erleichterten, war eine Zeitlang der Zugang aus dem Deutschen Reich sehr stark. Bedauerlicherweise, denn wer die Lasten und Mühen, die Anstrengung und Arbeit, die der militärische Dienst und die Pionierarbeit in Afrika und Asien von diesen „Trägern der französischen Kultur“ fordert, in der deutschen Heimat nur zu einem hübschen oder einem hübschen auf sich genommen hätte, würde unter besseren und menschlicheren Bedingungen gelebt haben als die armen ausbeutenden militärischen Arbeitstiere, die am Wege liegen blieben und umkamen, wenn ihre letzte Kraft versagte, höchstens, daß man ihnen noch einen Gnadenstoß gab. Gewiß wäre damals und ist auch heute noch im Deutschen Reich eine große Arbeitslosigkeit, aber sie wäre noch nicht die moralische Verhöhnung für einen Deutschen, in der Fremdenlegion „Aufzucht“ zu finden, wo immerhin noch andere Wege offen standen.

Jetzt hat sich aber der größte Haß ereignet, daß ehemalige Rekruten und Soldaten deutscher Staatsangehörigkeit, die

Stehende und unbeleuchtete Autos nicht mehr strafbar.

Eine preussische Ministerial-veröffentlichung.

a. Die Frage, ob stehende Kraftfahrzeuge während der Dunkelheit Eigenbeleuchtung haben müssen, oder ob die Beleuchtung durch fremde Lichtquellen genügt, ist jetzt endlich wenigstens für die preussische Polizei entscheidend durch das Ministerium des Innern geregelt worden.

Das preussische Ministerialblatt für die innere Verwaltung veröffentlicht nämlich eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes Stuttgart. Nach dieser Entscheidung besteht die Pflicht zur Beleuchtung des Kraftwagens durch eigene Lichter dann nicht, wenn es, wie das vielfach der Fall, im Schein anderer Lichtquellen steht, die Fahrzeug und Lichtzeichen im gleichen Maße und weit mehr erhellen, als der Gefahregeber selbst erfordert und durch eigene Beleuchtung möglich wäre und demgegenüber die eigene Beleuchtung des Fahrzeuges infolge dessen zwecklos und wertlos ist.

In einem Schreiben des preussischen Innenministers an das Württembergische Innenministerium heißt es dazu u. a.:

Die Beleuchtung stehender Kraftfahrzeuge während der Dunkelheit durch eigene Lichtquellen erübrigt sich nach meiner Ansicht, sofern das Kraftfahrzeug durch fremde Lichtquellen, wie Straßenlampen, ausreichend beleuchtet ist. Die Beleuchtung durch fremde Lichtquellen pflegt im allgemeinen auch in viel stärkerem Maße den Zweck der Beleuchtung zu erfüllen, nämlich die Hebung der Verkehrssicherheit, als die Beleuchtung durch die eigene, viel lichtärmere Lichtquelle. Die Nachtbeleuchtung durch die eigene Lichtquelle beim Vorhandensein ausreichender fremder Lichtquellen erscheint mir, abgesehen davon auch im Interesse der Kraftfahrer zu liegen, die einen Anspruch darauf haben, daß ihre an sich meist schwachen Lichtquellen nicht übermäßig beansprucht werden. Die Stellungnahme des preussischen Innenministeriums, die für die gesamte Polizei maßgebend ist, ergibt mit erfreulicher Deutlichkeit, daß der Innenminister die Bestimmungen des Kraftfahrzeuggesetzes nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Sinne des Gesetzes ausgelegt haben will.

Eingekandt.

Die Rippe in der Barreßed in Eberfeld.

Die lange glaubt die Verwaltung der Stadt Eberfeld, daß der seit vielen Wochen währende Zustand in der Barreßed von der Bürgerschaft getragen werden soll? Auf freiem Felde, auf erhöhtem Gelände, einen Steinwurf entfernt von einer der belebtesten Straßen der beiden Städte Barmen-Eberfeld, errichtet die Stadt eine Rippe, trotz zeitiger Warnung von wenigen, die Uebelstände voraussehenden Anliegern, zu welchen Unterzeichner mit vielen hundert anderen leider nicht gehörte.

Seit vielen Wochen herrscht abends und nachts in der ganzen Gegend ein Gestank, der es schon bei Beginn der Dämmerung jedem verleiden muß, im Freien und im Garten zu weilen.

Mit zunehmender Nachtstille wird es so schlimm, daß es nicht möglich wird, ein Fenster zu öffnen. Dabei liegt das Bohnhaus des Einfenders noch in etwa geschützt. Vor 14 Tagen trat die Feuerwehr in Tätigkeit, um einen in dieser Rippe entstandenen Brand zu löschen. Persönliche Vorstellungen von Anliegern wurden „beschönigend“ erledigt, tagsüber stellten Herren der Verwaltung fest, daß „nichts zu riechen sei“, sodann wurde mit der versprochenen Maßnahme vertrieben, den Gestank der Rippe mit Chloralkali zu bekämpfen.

Es wird allen Bewohnern der Barreßed und angrenzender Bezirke kein anderer Ausweg bleiben, als sich zusammenzuschließen, um gemeinsam die Beseitigung eines direkt unhaltbaren Zustandes zu erreichen. Soh.

Ein gefährlicher Kinderspielfeld.

Ein gefährlicher Kinderspielfeld liegt an der Berlinerstraße 60 und 62 in Eberfeld. Durch das vorspringende Haus Nr. 58, welches nur 1 Meter von der Straßenbahnlinie entfernt ist, wird jedem Autofahrer dieser Kinderspielfeld verdrängt. Kürzlich sprang ein fünfjähriger Junge auf 2½ Meter Entfernung plötzlich vor ein Auto, welches von Barmen kam. Nur der Gefahregegnert war der Fahrer gelang es, den Wagen auf 2 Meter Entfernung zum Stehen zu bringen und links abzubiegen, sonst wäre der Junge überfahren worden. Abhilfe tut hier dringend not!

Dokumente der Schande

In Berlin wurde vor einiger Zeit von dem Bund ehemaliger französischer Fremdenlegionäre eine Ausstellung veranstaltet, die allerlei Dokumente und Erinnerungsstücke — Bilder, Briefe, Dekrete, Waffen und Uniformen — aufwies und im Zusammenhang mit Vorträgen früherer Angehöriger der Legion belebend und abschreckend auf die Besucher wirken sollte. Auch allerlei rührende Geschichten machten die Kunde durch die Presse: Eltern, die jahrelang nichts von ihren entlaufenen Söhnen gehört hatten, erkannten sie plötzlich auf den dort ausgestellten Bildern wieder und konnten dann mit Hilfe inwischen entlassener oder entlassener Romaniesameraden feststellen, wo sich der Sohn befand und wie er schriftlich zu erreichen war. Die Ausstellung soll jetzt eine Rundreise durch das Deutsche Reich machen und in allen Großstädten gezeigt werden, um durch Wort und Bild vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegion zu warnen.

Das Uebel der Fremdenlegion, die jetzt bald ein volles Jahrhundert besteht — sie wurde 1880 nach der Eroberung von Algerien gegründet — ist so alt wie die Einrichtung selbst. Sie hatte es von jeher abgesehen auf die Abenteuer aus allen Ländern oder auf die Gewinnungen und Unglücksfälle, die nicht mehr ein und aus wählten. Es ist schon viel über die Größe der Legion geschrieben worden, über die Hunderttausenden von Deutschen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte ihr Leben für Frankreichs koloniale Eroberungen geopfert haben, daß es ein unnützes Unterfangen ist, die Glanzbilder nochmals zu

schildern, die immer die gleichen sind, ob es sich um Marokko, um die Sahara, um Syrien oder Ostindien handelt, wo die Legionäre in alter und neuer Zeit unter der Fahne Frankreichs gekämpft, gearbeitet und gelitten haben. Wir neigen im Deutschen Reich dazu, Unglück oder Verbrechen mit einem romantischen Schimmer zu umgeben und so trägt auch der Legionärsgeist vielfach in den Augen der mitteilenden Menschen, die im Film seine Qualen im Sande der Wüste oder die Grausamkeiten brutaler Vorgelegten bergleichend mit anhaben, heimlich eine Glorifizierung, die ihm in Wahrheit gar nicht zukommt, weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart.

Geben wir uns auf die Frage, aus welchen Elementen sich der sehr kurze Prozentsatz von Fremdenlegionären deutscher Herkunft zusammensetzt, doch einmal ehrlich Antwort! Vor dem Weltkrieg waren es — abgesehen von der kleinen Zahl der wirklichen Abenteuerlustigen, die den Kampf ums Dasein im wahren Sinne des Wortes erleben wollten — vielfach Deutscher, die sich dem militärischen Dienst für das eigene Vaterland entziehen wollten und aus dem Wege in die Ferne kamen, viel schlimmer noch, denn den zwei oder drei Jahren Soldatendienst in den geordneten und gesunden Verhältnissen der Heimat standen in Afrika fünf Jahre Zwangsverpflichtung unter den allerhöchsten Bedingungen für Leib und Leben gegenüber. Oder es waren Ausreißer, die kleine Verfehlungen begangen hatten, im Auslande rassistisch und mittellos da standen und dann als leichte

Beute den Werbem der Fremdenlegion in die Hände fielen, von der sie Unterkunft und Nahrung erhielten. Diese menschlichen Tragödien

wiederholten sich immer wieder und in einer Anzahl, so daß die Öffentlichkeit gegen sie mit der Zeit ganz abgestumpft wurde. Es war auch falsch, mit den „Opfern“ der Legion allzu große Mitleid zu haben. Die große Mehrzahl hatte ihr Schicksal nicht anders verdient und es gab unter den Tausenden, die durch Versehen ihr Schicksal selbst verschuldet haben, nur einige wenige, die durch Unkenntnis oder Unlust den Weg in die Legion nahmen, aus der es so selten eine Rückkehr gab.

Nach dem Weltkrieg, als die Not im deutschen Volk groß war und die besonderen Verhältnisse im besetzten Gebiet den Franzosen die Werbung für ihre fremden Rekruten erleichterten, war eine Zeitlang der Zugang aus dem Deutschen Reich sehr stark. Bedauerlicherweise, denn wer die Lasten und Mühen, die Anstrengung und Arbeit, die der militärische Dienst und die Pionierarbeit in Afrika und Asien von diesen „Trägern der französischen Kultur“ fordert, in der deutschen Heimat nur zu einem hübschen oder einem hübschen auf sich genommen hätte, würde unter besseren und menschlicheren Bedingungen gelebt haben als die armen ausbeutenden militärischen Arbeitstiere, die am Wege liegen blieben und umkamen, wenn ihre letzte Kraft versagte, höchstens, daß man ihnen noch einen Gnadenstoß gab. Gewiß wäre damals und ist auch heute noch im Deutschen Reich eine große Arbeitslosigkeit, aber sie wäre noch nicht die moralische Verhöhnung für einen Deutschen, in der Fremdenlegion „Aufzucht“ zu finden, wo immerhin noch andere Wege offen standen.

Jetzt hat sich aber der größte Haß ereignet, daß ehemalige Rekruten und Soldaten deutscher Staatsangehörigkeit, die

Bergisch Land

Nr. 184 - 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 8. August

Kemisch, die Eisenstadt, mit den vielen Jubilaren.

W. Kemisch, 8. Aug. Die Eigenart der Entwicklung unserer weitberühmten Bergisch-Industrie und die besondere Wesenart der kernigen bergischen Menschen, die allen Hindernissen und Nöten zum Trotz mit tüchtigem Können, zähem Fleiß, Tatkraft und Wagemut das heimliche Kleinzeilen- und Stahlgewerbe zu ungeahnter Höhe emporführten, brachten es mit sich, daß von jeher und bis in die jüngste Zeit hinein zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein

auf gegenseitiges Vertrauen und Verwachsen sein mit dem Betriebe gegründetes patriarchalisches Verhältnis herrschte. Gewiß änderte in den letzten Jahrzehnten, besonders nach der Staatsumwälzung, die tief einschneidende Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens manches; aber auch heute noch ist trotz allem in vielen kemischer Betrieben dieses schöne Vertrauensverhältnis lebendig.

Das kommt überzeugend zum Ausdruck in der überraschend großen Zahl der Jubilare, die 25, 40, 50 und noch mehr Jahre ihrem Betriebe die Treue gehalten haben. Fortgesetzt können wir ja in unserer Zeitung über solche Jubilare berichten. In welchem Maß die Zahl dieser treuen Arbeiter und Angestellten auch jetzt noch wächst, zeigt nichts besser als die Menge der Ehrenurkunden, die die Bergische Industrie- und Handelskammer in den letzten Wochen hat verteilen können.

Alein zehn Arbeiter und Angestellte bekamen neuerdings das Diplom für 40jährige treue Dienstzeit, 34 die Ehrenurkunde für 25jährige treue Dienstzeit.

Verhindertes Großfeuer.

Ein Delbottich entzündet.

W. Cronenberg, 8. Aug. Ein größeres Schadenfeuer mit unabsehbaren Folgen wurde gestern im Gießerei-Betrieb der Firma Hermann Sieper-Cronenberg, Heiderstraße, durch das unglückliche Verhalten der Betriebsangehörigen und Nachbarn verhindert. Ein zum Garten auf 250 Grad Hitze gebrachter Delbottich entzündete sich. Die Flammen drohten auf einen über dieser Heideanlage und mit ihr in Verbindung stehenden zweiten Delbottich mit mehreren hundert Litern Öl, das ebenfalls schon erheblich vorgewärmt war, und weiter auf einen zweiten Delbottich mit über hundert Litern, der direkt neben dieser Anlage stand, überzuspringen. Schnell eingeschlossen bedeckten die Betriebsangehörigen und Nachbarn den in Brand geratenen Delbottich mit einer Eisenplatte und dichteten diesen Verschluss mit nassen Säcken und Lehm. Hierdurch wurde erzielt, daß bei der großen Hitze nur der eine Delbottich in sich ausbrannte, ohne daß weiterer Schaden entstand. Die alarmierte Feuerwehr konnte sich auf das Abkühlen der stark erhitzten Heideanlage beschränken, wobei Mannschaften der Berufsfeuerwehr Elberfeld, die mit Schaumlöschern herbeigeeilt waren, Unterstützung leisteten. Nach genügender Abkühlung wurde unter Verwendung eines Schaumlöschers die Anlage dann geöffnet, wobei sich herausstellte, daß der Delbottich in sich vollständig ausgebrannt war. Wäre nicht von vornherein von den Betriebsangehörigen und Nachbarn in der oben geschilderten Weise verfahren, wären zweifellos die ganze Anlage und die Nachbargebäude dem Feuer zum Opfer gefallen.

Gründung eines Verkehrs-Vereins in Vohwinkel.

Günstige Auswirkungen der freiwilligen Vereinigung mit Elberfeld. — Vohwinkel erwartet wesentliche verkehrstechnische Verbesserungen.

W. Vohwinkel, 8. Aug. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Landwehr fand gestern abend eine zahlreich besuchte Versammlung statt, die sich mit der Gründung eines Verkehrsvereins befaßte. Durch die Städtevereinigung ist der bisher bestehende städtische Verkehrsbeschuss aufgelöst worden, so daß sich die Bildung eines Verkehrsvereins als notwendig erwies. Bürgermeister Dr. Landwehr legte in längerer Ausführungen die Notwendigkeit der Gründung des neuen Verkehrsvereins dar. Er ging dabei besonders auch auf die freiwillige Vereinigung Vohwinkels mit Elberfeld ein und bezeichnete den abgeschlossenen Vertrag für Vohwinkel als durch aus günstig. Besonders erwähnte er in wesentlichen verkehrstechnischen Verbesserungen in Vohwinkel; darunter fielen die Umleitung der Straße und die Umgestaltung des Kaiserplatzes. Es werde weiter eine Aufgabe des neuen Verkehrsvereins sein, die Verkehrsinteressen Vohwinkels im Rahmen der Gesamtsituation zu vertreten. Als eine Zukunftsaufgabe bezeichnet er u. a. die Vereinheitlichung der Spurenbreite der verschiedenen Straßenbahnen, damit eine Ueberleitung von einer Bahnlinie zur anderen möglich sei. Bei

der Reichsbahn müsse darauf hingewirkt werden, daß durch die Neueinlegung einer größeren Anzahl von Zügen eine gute Verbindung zwischen den einzelnen Teilen der Ruhrgebiet geschaffen werde. Der neue Verkehrsverein soll alle Kreise der Bürgerschaft umfassen und nur dazu dienen, unter Verzicht auf alle persönlichen Interessen für die Allgemeinheit zu arbeiten.

Die Aussprache ergab Einstimmigkeit in der Ansicht über die Notwendigkeit des Vereins und die grundsätzliche Gründung des Verkehrsvereins. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Dr. Hildebrand gewählt. Ferner wurde ihm ein provisorischer Vorstand, bestehend aus 16 Mitgliedern, zur Zeit gegeben.

Ein Wohnheitsrecht kann nicht durch Polizeiverordnung abgeändert werden.

W. Solingen, 8. Aug. Die auch für Solingen geltende Polizeiverordnung des Elberfelder Polizeipräsidenten vom 23. September 1927 legt dem Haus- und Grundbesitzer die Pflicht auf, vor seinem Grundstück den Bürgersteig zu reinigen, im Winter von Eis und Schnee zu befreien und abtupfende Stoffe zur Verhinderung der Glätte zu streuen. Nach dem bis dahin für Solingen maßgebenden Ortsstatut war demgegenüber bei vermieteten Häusern und Wohnungen der Mieter des Erdgeschosses statt des Hauseigentümers zur Beseitigung der Verunreinigungen verpflichtet, und zwar auf Grund jahrzehntelanger, wenn nicht jahrhundertelanger Übung.

Während in Elberfeld ein ähnliches Wohnheitsrecht anerkannt wurde, wurde es in Solingen von der staatlichen Polizeiverwaltung bestritten. Hausbesitzer wurden bestraft, weil die Mieter des Erdgeschosses die Reinigung im letzten Winter nicht vorgenommen hatten. Um Klarheit zu schaffen, hat der Hausbesitzer D. im Einverständnis mit dem Haus- und Grundbesitzerverein eine Feststellungssache beim Amtsgericht eingeleitet, die zu dem Ergebnis führte, daß das Gesetz für Recht erkannte:

Es wird festgestellt, daß die Beklagten als Mieter des Erdgeschosses Solingen, D. H. H. verpflichtet sind, den Bürgersteig vor diesem Hause jeweils von Schnee und Eis freizuhalten.

Das Gericht hat durch eingehende Beweisführung festgestellt, daß für Solingen auf diesem Gebiete ein Wohnheitsrecht vorliegt. Als Oberbegriff ist ein driliches Wohnheitsrecht zu verstehen, das auf einer von altersher fortdauernd bestehenden Übung beruht, so daß diese Kraft der Ueberzeugung von der Nichtigkeit und Notwendigkeit der Übung zum Ausschlaggebenden maßgebenden Rechtsatz geworden ist. So ist aber eine Oberbegriff gebildet, kann nicht durch Polizeiverordnung etwas Anderweitiges bestimmt werden, heißt es u. a. in der Entscheidungsbegründung. Bereits durch eine Solinger Polizeiverordnung vom 13. August 1941 sei der Bewohner des Erdgeschosses zu den fraglichen Leistungen verpflichtet worden. Nach der Beweisaufnahme sei anzunehmen, daß sich auch diese Polizeiverordnung auf eine von altersher hergebrachte Übung stütze.

Ein Aufruf für den Altenberger Dom

W. Altenberg, 7. Aug. Der Altenberger Domverein bezw. sein Arbeitsausschuß versendet zurzeit einen Aufruf für den Altenberger Dom, das Hauptbittellum des ganzen Bergischen Landes, das ehrwürdigste, älteste und großartigste Nationaldenkmal des alten Herzogtums Berg. Im ersten Teil des Aufrufs werden die Entstehungsgeschichte und die Geschichte des Domes bis zu seinem fast völligen Einsturz vor fast 100 Jahren geschildert. Frau Maria Zanders (Bergisch Gladbach) war es, unter deren Vorantritt 1893 der Altenberger Domverein gegründet wurde, dem die Aufgabe der inneren Instandsetzung und Ausschmückung zufiel. Große Mittel hat das künftige rheinische Volk damals aufgebracht. Die schwergeschädigten Glasmalereien wurden sorgfältig wieder hergestellt und ergänzt. Das Dach über dem ganzen Hochschiff konnte in der ehemaligen Höhe wieder aufgeführt werden, die Gewölbe wurden gesichert usw. Den sorgfältig vorbereiteten, weitreichenden Plan, das Innere sinnig weiter auszugestalten, hat der Krieg zerbrochen, das Vermögen des Domvereins die Geldentwertung restlos verheerungen. Zum Schluß des Aufrufs heißt es u. a.: „Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es ist kein Luxus und kein Spiel, sondern das tiefe Bedürfnis nach der Wiederherstellung der Symbole alter Strenge und Gläubigkeit, dem Wieder-auf-den-Thron-

Flugzeugunfall in Wihhelden.

Notlandung eines Verkehrsflugzeuges wegen Nebels. — Im Walde niedergegangen und erheblich beschädigt. — Personen nicht verletzt.

W. Solingen, 8. Aug. Heute vormittag nach 10 Uhr mußte das Flugzeug D 1086 der Linie Essen-München der Deutschen Luft Hansa auf Wihheldener Gebiet im Walde bei Wupperhof infolge dichten Nebels notlanden. Das Flugzeug ging in einem Walde nieder und wurde erheblich beschädigt. Die Insassen, außer dem Führer und Monteur ein Passagier, blieben unverletzt. Das Flugzeug muß abmontiert und verladen werden.

Die „Undine“ schwimmfähig.

W. Bingen a. Rh., 7. Aug. Nachdem seit gestern vormittag die beiden Dampfpumpen der Firmen Bopp-Altmannshausen und Gebr. Reichl, Bergungsgesellschaft Mainz-Rafel, tätig waren, ist der Köln-Düsseldorfer Personendampfer „Undine“ im Laufe des Nachmittags wieder schwimmfähig geworden. Dem Dampfer ist ein Ledtfeld unterzogen worden, und zwei auf dem Bord längsgelegte Balken, die mit Ketten verschürt sind, waren dazu bestimmt, ein Auseinanderbrechen des Schiffskörpers beim Heben zu verhindern. Nachdem sich das Schiff gehoben hatte, schwante es etwas mit dem Heck nach dem Ufer, auch trieb es ein Stück abwärts. Borausichtlich wird es nun im Laufe des heutigen Tages nach Mainz in eine Schiffsverwerft abgeschleppt.

Erschossener Schmuggler.

Kleve, 8. Aug. In der Landstraße Kleve-Rymwegen, in der Nähe von Donsbürgen, fuhr ein unter dem Namen „Der lange Franz“ bekannter Schmuggler, der Arbeiter Franz Höch aus Kleve, zwei Zollbeamten in die Quere. Höch, Vater von vier Kindern, schmuggelte nur untergepakt, d. h. er trug die Schmuggelware unter den Kleidern verborgen, während die Gewohnheits-schmuggler die Ware gewöhnlich in Säcken oder am Rande hängend transportierten. Da er von der Zollbehörde oft vergeblich verfolgt worden war, suchte ihn einer der Beamten zu stellen, indem er mit dem Rade neben dem schnellfahrenden Schmuggler herfuhr und ihn aufforderte, abzusteigen. „Der lange Franz“ fuhr jedoch vorerst weiter. Erst nach längerem Drängen erklärte er sich zum Absteigen bereit. Der Beamte ließ sich täuschen und stieg zuerst ab. Kaum hatte der Beamte das Rad verlassen, als der schneller fahrende Schmuggler mit großem Tempo davonfuhr. Bald hatte er einen Vorsprung von 70 Meter vor dem Verfolger erreicht. Die Gattin fuhr auf der verkehrsfreien Straße weiter. Zu seinem Unglück bog der Schmuggler am Schuppenhaus in einen tiefen Weg ein. Nachdem der Beamte mehrmals Schreieschüsse vergeblich in die Luft abgegeben hatte, feuerte er schließlich mit der Pistole auf das Rad und die Beine des Schmugglers, traf ihn aber unglücklichweise in den Kopf. Höch ist inzwischen der Verlegung erlegen. Er hat für einige Rilo Kaffee und Tabak sein Leben eingetauscht und verloren, seine Familie des Ernährers beraubt.

Einheitliche Karte der Rheinprovinz.

Ihre Herstellung vom Provinzial-Ausschuß beschlossen.

Es steht zur Zeit in der Rheinprovinz an einer einheitlichen Karte, welche die großen Zusammenhänge übersichtlich zeigt und gleichzeitig die Möglichkeit bietet, Einzelheiten klar zu erkennen und auf ihr neue Eintragungen darzustellen. Eine solche Karte ist insbesondere notwendig für die Aufstellung von Flächenaufteilungsplänen, für die Beurteilung von Verordnungsanträgen und für statistische Unterlagen verschiedenster Art. Zur Zeit ist sie u. a. besonders erforderlich für die Darstellung des Standes der Wasser-Verordnung in der Rheinprovinz mit Rücksicht auf Vorarbeiten für eine Verbesserung dieser Verordnung, die an verschiedenen Stellen in Vorbereitung sind. Auch für die Kartierung von Bänderarten ist sie von Bedeutung.

Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz hat in seiner letzten Sitzung auf Vorschlag des Landeshaupmanns beschlossen, die Anfertigung einer solchen Karte mit Hilfe des vorhandenen, in den letzten Jahren berichtigten Kartenmaterials zur Durchführung zu bringen. Die Karte wird sich aus einzelnen Kreisarten zusammensetzen. Die umfangreiche Arbeit wird längere Zeit in Anspruch nehmen.

Dom- und Rheinufer-Beleuchtung, Feuerwerk.

Köln, 6. Aug. Anlässlich des Verfassungstages findet am Samstag in Köln eine Beleuchtung des Domes und der Rheinufer statt. Auch wird im Ausstellungspark in Deutz ein großes Feuerwerk abgebrannt. Von den meisten rheinischen Nachbarstädten wird am Samstag sowohl von der Reichsbahn als auch von den verschiedenen Omnibusgesellschaften verstärkter Verkehr eingerichtet. Auch der christliche Gewerkschaftsbund, der, wie man annimmt, mit 5000 Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands am Samstag in Köln tagt, wird geschlossen der Veranstaltung beizubehalten. Die Kassen im Ausstellungspark Köln-Deutz sind bereits ab 9 Uhr morgens geöffnet, während das Doppelfest ab 6 Uhr nachmittags beginnt. Um 1/2 9 Uhr verkünden Böllerschüsse den Beginn des Feuerwerks, während nach Beendigung dann die große Dom- und Rheinufer-Beleuchtung der Stadt Köln einsetzt.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 8. August, 8 Uhr morgens.

Station	Baromet. (reduz.)	Wind	Wetter	Temper. Grad.
Bonn	758.8	OSO leicht	wolfig	16
Düsseldorf	758.9	NNO leicht	bedeckt	15
Duisburg	759.2	SO leicht	wolfig	18
Dortmund	760.6	NO leicht	besser	19
Essen	760.4	WNW leicht	Regen	13
Frankfurt-M.	759.2	SW leicht	wolfig	19
Hannover	758.5	WNW leicht	Regen	15
Berlin	758.4	SO leicht	wolfig	21
Breslau	759.1	SW leicht	Regen	13
München	758.9	W leicht	wolfig	20
Wien	758.9	SW leicht	stern. besser	16
Brüssel	761.1	W mäßig	bedeckt	13
London	762.8	S leicht	wolfig	12
Paris	761.7	WSW leicht	wolfig	14
Brüssel	761.7	WSW leicht	wolfig	14
London	762.8	NW leicht	Regen	13
Hannover	760.8	NNW schwach	Regen	13
Düsseldorf	764.8	NNW schwach	besser	13
Berlin	761.6	NW leicht	bedeckt	12
Wien	761.0	SW leicht	Regen	12
Brüssel	761.3	NO leicht	bedeckt	12
London	761.1	W leicht	Regen	16
Genoa	760.0	W leicht	Regen	16
Venezia	758.6	NNO leicht	wolfig	15
Genoa	759.3	SW	Regen	22
Rom	760.1	SW	Regen	22
Wien	759.0	N leicht	Regen	28
Wien	759.9	NO leicht	Regen	28
Wien	758.6	SW	Regen	28
Wien	759.8	N leicht	stern. besser	18
Wien	759.1	SSO leicht	bedeckt	18
Wien	761.6	SW leicht	besser	16
Wien	761.1	WNW leicht	bedeckt	16

Von unserem Pariser Vertreter.

Paris, 4. August 1920. Der ganze Montparnasse hat sie gekannt, die kleine, sehr runde, überaus lebhaft Marcella Gentili, die immer lachte, immer lustig war und für Stimmung sorgte im „Foyer“, jenem gefächelt ausgemachten Künstler-Kaffee am Montparnasse, das, da es so etwas wie Welberühmtheit erlangte, längst seine ursprünglichen intimen Reize verloren hat.

Marcella kam vor vier Jahren aus Lyon zu uns. Sie entkamnte ganz kleinen Verhältnissen. In Lyon, der Stadt Peretti's, war sie bei der Obdachverwaltung angestellt, späterhin arbeitete sie in dem Büro eines Privatdetektivs. Ihr Bildungsgrad war stark. Sie las viel und stand mit beiden Füßen im Leben, mitten drin. Aber Lyon wurde ihr auf die Dauer zu klein und fade. Paris! Paris! bildete ihr Sehnen. Dorthin lockte es sie mit unumstößlicher Gewalt. So kam sie zum Montparnasse, zunächst als Modell, später

vermuthete sie sich nicht ohne Erfolg als Gönnerin und Rabarberi-Gängerin. Ihre immer zahlreicher werdenden Künstler-Freunde sorgten dafür, daß sie bekannt wurde. Bald kannte jeder Besucher des Montparnasse auch Marcelle. Sie erinnerte ein wenig an Claire Waldorf in Berlin, wenn diese mit ihrer rauhen, fräuchenden Stimme herrlichen Rechten und zündende Couplets herausbrüllte.

Aber Marcelle wurde auch eines der unglücklichen Opfer des Molochs Montparnasse. Der Alkohol, ihre vielen Freundschaften mit Malern und Künstlern, ihr Tanzen und Singen, jede Nacht hindurch rauchte auch sie dahin. Noch einem Jahre wurde Marcelle krank, ernstlich krank. Gute Freunde, die ihr treu blieben, schickten sie zur Erholung aufs Land. Dort in der Stille und Einsamkeit jedoch hielt sie sich nicht auf. Der Montparnasse hielt sie nicht wieder los. Sie kehrte

zurück, gehorchte zwar, doch nicht gefesselt. Mit
ihren hochtrabenden Rühnreden war es vor
bei. Ihre Stimme war dahin. Sie sangte, stieß
und lebte sich selbst in den Tod hinein. „Wie ist
alles gleich, mach dir nicht drauß“, lautete der
Refrain eines ihrer Schläger. Er bewohrte sie
sieh der Marcella selber an. Der Barman
am Strand im „Joden“ wollte gehen, ich über Mar-
cella. Er stand ihr in fürsorglicher Weise zur
Seite, doch das Schlimmste vermochte auch er
nicht mehr aufzuhalten.

Nur wenigen Wochen nach He, eben 22 Jahre alt. Ihrem armselig einfachen Sarge folgten nur zwei Bekannte, keine Franzosen, sondern Ausländer, bis weit hinaus zum großen Pariser Gemeindefriedhof in Jurg . . .

Eine wirkliche, große Liebe bildete den Mittelpunkt in Marcelles Dasein. Viele Monate hindurch lebte sie mit dem Sohne von Hugo v. v. Hofmannsthal. Von dieser großen Liebe mußten nur wenige, selbst von den Stammgästen des „Joden“ nur ein paar. Und die wenigen Freunde, die Weisheit mußten, hüteten dieses Geheimnis sorgfältig. So blieb diese ihre Liebe zu dem jungen von Hofmannsthal das beglückende Erlebnis in Marcelles armseligem Dasein. Diese Liebe überdauerte auch die Trennung beider. Denn Hofmannsthal mußte später Paris verlassen, wo man ihn so oft im „Joden“ hatte sehen können, an der Bar, hundentlang, kaum den Blick von Marcelle lassend. . . .

Zwei Tage, nachdem er von dem Tode Mar-
celles erfahren hatte, entließ sich der junge
Hofmannsthal. Wir wissen nicht, ob aus Num-
mer und Schmerz über ihr Hinscheiden oder auch
aus anderen Gründen. Ein Recht darüber steht
uns nicht zu.

Bei der Beerdigung dieses jeines Sohnes er-
 litt der Dichter Hugo von Holmannsthal be-
 kanntlich einen Schlaganfall.

Ob lehten Endes nicht doch das Ableben der kleinen Marcelle vom Montparnasse die Ursache ward am plötzlichen tragischen Hinscheiden eines der berühmtesten deutschen Dichter unserer Tage? . . . M. S.

Am 29. Juli geriet das dänische Motorschiff „*Thea*“ auf der Offsee in Seenot. Die hochgefahrte „*Schwerin*“, die zwischen Bornhöved und Hvidebø befand, kam der „*Thea*“ zu Hilfe und setzte ein Rettungsboot aus, dem es nach langer, gefährlicher Arbeit gelang, die ganze Besatzung der „*Thea*“ zu retten. Diese seemannische Verdienste hat seinerzeit in den dänischen Blättern hohe Anerkennung gefunden. Die dänische Regierung hat jetzt den beteiligten Rettern Belohnungen überreichen lassen.

Drops in Rollen	25,-
4 Stück	
Pfeffermünz in Rollen	25,-
4 Stück	
Himbeerbonbons	50,-
Pfund	
Gemischte Bonbons	50,-
Pfund	
Eisbonbons	80,-
Pfund	
Rum-Kugeln	95,-
Pfund	

Gemischte Marmelade	85
2-Pfd.-Eimer	د
Pflaumen-Konfitüre	95
2-Pfd.-Eimer	د
Aprikosen-Konfitüre	1.30
2-Pfd.-Eimer	
Erdbeer-Konfitüre	1.40
2-Pfd.-Eimer	
Rübenkraut	70
2-Pfd.-Eimer	د
Apfelkraut	50
1-Pfd.-Dose	د
Apfel-Gelee mit Erdbeer	50
1-Pfd.-Dose	

Apfelwein	55
Liter	h
Süßer Apfelwein	90
Liter	h
Tarragona	1.30
Liter	h
Himbeersaft	60
Fl. 1.65, 1.00,	
Orangeade	55
Fl. 1.20, 65,	

Unser zweites Ferien-Angebot:

billig und gut.

Schweizer Käse.....	Pfd.	1.70	1.45
Holländer Käse	Pfd.	1.10	1.10
Edamer Käse.....	Pfd.	1.10	1.10
Tilsiter Käse vollfett.....	Pfd.	1.00	1.00
Münster Käse	Pfd.	1.60	1.60

Grober Zucker	5 Pfd.	1.50
Platten-Zucker	5 Pfd.	1.80
Grobe Raffinade	5 Pfd.	1.85
Puddingpulver lose	Pfd.	0.45
Weizenpulver	Pfd.	0.45
Hartweizengrieß fein	4 Pfd.	1.00

Plockwurst	Pfd.	1.90
Cervelatwurst	Pfd.	2.20
Bierwurst	Pfd.	1.40
Fleischwurst	Pfd.	1.30
Eisbein	ca. 1-Pfd.-Dose	1.10
Heines Bockwurst	2 Stück	0.45
Heines Kleinfleisch	für Suppen ca. 1-Pfd.-Dose	0.50

Salat-Oel.....	Liter	0.85
Tafel-Oel.....	Liter	1.10
Heringssalat.....	Pfd.	0.90
Fleischsalat.....	Pfd	1.20
Kartoffelsalat.....	Pfd.	0.50
Mauonnaise.....	Pfd.	1.20

Für Touristen:

Hausmannskost		0.80
8 verschiedene Gerichte Dose		
Honig	ca. 1/2-Pfd.-Gl.	0.50
Neue Vollheringe	4 St.	0.35
Neue Salzgurken	2 St.	0.25
Neues Sauerkraut	Pfd.	0.30

Berlinerbrot	20,-
4 Stück	
Macronen	10,-
Stück	
Honigkuchen	25,-
Stück	
	50,-
Schokolade	10,-
Riegel	
Magenbrot	60,-
Pfund	
Milchblock	25,-
100 Gramm	

Kakao	Pfd.	75
Heidelbeeren		95
2- u. 1-Pfd.-Dose		
Oelsardinen	Dose 80, 50,	25
Fettheringe		58
in Tomaten	Dose	
Kippert-Meringe		80
	Dose	
Salz- od. Essig-Gurken		95
2-Pfd.-Dose		

Edenkobener	1.20
Pl. o. Gl.	
* Guntersblume	1.50
Pl. o. Gl.	
Bruttiger	1.40
Pl. o. Gl.	
Clottener Rosenberg	1.50
Pl. o. Gl.	
Zeller Schwarze Katz	1.75
Pl. o. Gl.	

Notwendig haben wir Heilung und Heilung der Luft in unseren Arm und Arbeit. **Notwendig** ist die Heilung der Luft, die in unseren Arm und Arbeit. **Notwendig** ist die Heilung der Luft, die in unseren Arm und Arbeit.

Darmen: Drogerie H. Schürmann, Ind. Ernst Seiland, Alter Markt 10. — **Darmen-R.**: Drogerie Ernst Heuser, Seelingshauserstr. 171. — **Darmen-T.**: Seelingshausen: Reibsigal-Drogerie, Altes Meer, Handelstr. 2. — **Darmen-W.**: Al.: Bönen-Drogerie, Walter Wiebecke, Reihofstr. und Leonhardtstr. 10.

Fach-
geschacht: **Hans Weifers, Garmen, 100**
liefert zu billigsten Preisen auf be-
queme Ratenzahlung. — Nutzen Sie diesen
Vorteil aus. Nur Markenware! Vorführung in Ihrer
Wohnung bereitwilligst. Rufen Sie an: 679 und Sie
erhalten sofort den Besuch eines meiner Vertreter.

wegen Umbau.

Wir vergrößern demnächst unser Geschäftslokal bedeutend und müssen darum

unser großes Lager in Qualitätsschuhwaren schnellstens räumen.

Aus diesem Grunde haben wir die Preise ganz gewaltig herabgesetzt.

Nützen Sie diese **günstige Gelegenheit für ungewöhnlich billigen Schuh-Einkauf** zu Ihrem Vorteil und decken Sie Ihren Bedarf darum nur bei uns.

Während des Ausverkaufs bleibt unser Geschäft auch über Mittag geöffnet.

Abbaye Fougere

Schuhhaus Frauenrath

Elberfeld
Bachstr. 70

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 184 — 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 8. August

Strukturwandlungen des deutschen Handels

Vorläufige Ergebnisse der Handelsgruppe des Enquete-Ausschusses.

WTB. Berlin, 6. August. (Drahtb.) Die Handelsgruppe des Enquete-Ausschusses (9. Arbeitsgruppe des Unterausschusses III für Industrie, Handel und Handwerk) veröffentlicht 3 Bände mit den vorläufigen Ergebnissen ihrer Untersuchungen. Band 1: Die Grundlagen der Handels-Enquete. (Ergebnisse der Fragebogen-Erhebungen im Einzel- und Großhandel.) Band 2: Massenfilialunternehmen im Einzelhandel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren. (Vermehrungen.) Band 3: Werkskonsumanstalten. (Vermehrungen.) Weitere Bände mit den Vermehrungen des Feinkosthandels des selbständigen Kolonialwaren- und des Drogenhandels, des Textil- und des Schuhhandels, der Waren- und Kaufhäuser, der Konsumvereine, des Lebensmittel-Großhandels usw. werden folgen. Die Handelsgruppe stand, wie in dem einleitenden Bericht ausgeführt wird, zu Beginn ihrer Untersuchungen im Jahre 1926 vor einem Vakuum. Es war keinerlei Material vorhanden, das sie als Grundlage für enquetemäßige Vermehrungen hätte verwenden können. So war sie zu einer Massenbefragung des Handels gezwungen, an der sich viele Tausende von Firmen beteiligt haben.

Art und Durchführung der Erhebung

Durch die Fragebogen-Erhebungen wurden im Einzelhandel über 13.000 Betriebe mit ca. 140.000 beschäftigten Personen und einem Umsatz von 2,7 Milliarden RM. erfaßt, vom Großhandel wurden rund 8000 Unternehmungen mit 66.547 beschäftigten Personen und einem Umsatz von 7,3 Milliarden RM. untersucht. Gemessen an der Zahl der beschäftigten Personen, wurden vom Einzelhandel rund 10 Prozent untersucht, vom Großhandel über 8 Prozent. Da sich die Arbeiten der Handelsgruppe nicht auf alle, sondern nur auf die wichtigsten Branchen erstreckten, ist der durch die Fragebogen-Erhebungen erfaßte Ausschnitt in Wirklichkeit weit größer. Der Veröffentlichung der Enquete-Ergebnisse sind zwei einflussreiche Berichte des Ständigen Sachverständigen der Handelsgruppe, Staatssekretär z. D. Prof. Dr. Julius Hirsch, über „Die Kosten im Handel“ und „Strukturwandlungen des Handels im Ausland“ vorangestellt. Sie fassen die zu Beginn der Enquete bekannten Tatsachen und Forschungsergebnisse auf dem Gebiet des Handels übersichtlich zusammen. Ein Vergleich dieser Berichte mit den Ergebnissen der Enquete-Untersuchungen zeigt die grundlegende Bedeutung der Arbeit, die die Handelsgruppe mit ihren Fragebogen-Erhebungen geleistet hat. Sie legt ein umfassendes betriebswirtschaftliches Material über den Handel vor, wie es bisher von keiner anderen Seite beigebracht werden konnte, das für den Handel selbst (Betriebsvergleich als Mittel zur Aufdeckung von Verlustquellen, als Ausgangspunkt der Rationalisierung) wie auch für die Klärung mancher in der Öffentlichkeit umstrittener Fragen (Kosten und Aufschlag im Handel, Warenhäuser und Spezialgeschäfte, Konsumvereine und privater Handel) gleich bedeutsam ist.

Die Ermittlung von Handelskennziffern

Die Fragebogen-Erhebungen dienen in erster Linie der Ermittlung von Kennziffern im Handel, von allgemein gültigen Standardzahlen, die hier zum erstenmal für fast alle wichtigen Handelszweige ermittelt wurden. Sie erstrecken sich insbesondere auf den Umsatz je beschäftigte Person, auf die Unkosten und deren Verteilung auf die einzelnen Unkostenfaktoren sowie teilweise auch auf die Aufschläge und den Reingewinn.

Massenfilialbetrieb und Werkskonsumanstalten

Im zweiten Bande ihrer Veröffentlichungen gibt die Handelsgruppe des Enquete-Ausschusses einen weitgehenden Einblick in die neuen Wirtschaftsformen Massenfilialbetrieb und Werkskonsumanstalt. Wenn auch die privatkapitalistischen Massenfilialbetriebe in Deutschland noch nicht entfernt die Bedeutung erlangt haben wie in den Vereinigten Staaten, Frankreich und England, so ist seit der Stabilisierung der Währung ihr Anwachsen doch sehr deutlich spürbar. Die Enquete hat sowohl die Filialunternehmungen, die allgemeine Lebensmittel, vorwiegend Kolonialwaren, vertreiben wie auch die Spezialfilialbetriebe untersucht, insbesondere also Kaffee-, Butter-, Milch-Filialunternehmungen. Allein an allgemeinen Lebensmittelfilialbetrieben sind in einem Verbandszeit 55 zusammengeschlossen, deren Umsatz auf 350 bis 500 Mill. RM. im Jahre geschätzt werden kann.

Das Anwachsen dieser Betriebe erhellt am deutlichsten aus den Umsatzkennziffern

die bei den allgemeinen Filialunternehmungen in einem Falle von 4,73 im Jahre 1913 auf 8,5 Mill. RM. im Jahre 1926, in einem anderen von 6,35 auf 11,73 Mill. RM. angestiegen waren, also nahezu eine Verdoppelung aufwiesen. Auch die Umsätze je Verkaufskraft haben sich gegenüber der Vorkriegszeit erhöht, namentlich bei den Butterfilialunternehmungen.

Die Unkostengestaltung zeigt proportional eine nicht unwesentliche Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit

eine solche dürfte aber wahrscheinlich in noch höherem Ausmaße im ganzen Handel vorliegen. Namentlich die allgemeinen Massenfilialunternehmungen zeigen eine erhebliche Unkostensteigerung, die vor allem auf eine Erhöhung der Gehälter gerade bei diesen Unternehmungen zurückzuführen ist. Bei den Kaffee-, Milch- und Butter-Filialunternehmungen sind die Gehaltskennziffern ebenfalls angestiegen. Die Mietbelastung ist gegenüber dem Jahre 1913 im Durchschnitt ebenfalls in einem Falle sogar um 100 Prozent. Die viel erörterte Frage der Lagerumschlagsgeschwindigkeit wird in den Filialbetrieben als zweifelhafte günstiger beantwortet als in den Einzelgeschäften. Die festgestellten Daten zeigen die folgenden Ergebnisse: Die Umschlagshäufigkeit ist bei den Milchfilial-Unternehmungen naturgemäß am höchsten, sie schwankt hier in einem Falle zwischen 22 und 32mal, liegt im anderen sogar zwischen 84 und 112; bei den Kaffee-Filialunternehmungen ist sie am niedrigsten (4 bis 5mal), während die allgemeinen Massenfilialunternehmungen und die Butter-Filialunternehmung mit 16-24maligem Umschlag die Mitte halten.

Die Umschlagsgeschwindigkeit des Betriebskapitals ist bei diesen Unternehmungen gegenüber der Vorkriegszeit stark gestiegen

Damit stehen sie im Gegensatz zu den meisten sonstigen Handelsbetrieben, wie eine Ermittlung der Deutschen Bank vor kurzem gezeigt hat. Die Rentabilität des Betriebskapitals ist mit Rücksicht auf die große Beschleunigung des Umschlages relativ günstig. Auch wenn man berücksichtigt, daß sicher als Reingewinn so manches erscheint, was eigentlich nur Bezahlung der Unternehmerarbeit ist, so ergibt sich immerhin, daß die Rentabilität des Betriebskapitals zwischen 30 und 45 Prozent liegt; gegenüber der Vorkriegszeit ist sie gestiegen. So erhöhte sie sich bei den Milch-Filialunternehmungen z. B. von 13-20 Prozent im Jahre 1913 auf 30-35 Prozent im Jahre 1926.

Verhältnismäßig kleiner Umsatz der Werkskonsumanstalten

Die Werkskonsumanstalten werden im dritten Bande der Handels-Enquete eingehend untersucht. Insgesamt ließ sich feststellen, daß 64 Anstalten, von denen ein großer Teil von den gemischten Werken der „Montan-

Industrie und des Bergbaues betrieben wird, ungefähr 72-75 Mill. RM. Umsatz erzielten. Demnach ist, selbst wenn man annimmt, daß noch ein erheblicher Teil solcher Anstalten nicht mitgeteilt worden wäre, der Umsatz verhältnismäßig klein, als man wohl allgemein vermutet. Insbesondere bleibt er weit hinter demjenigen der deutschen Konsumvereine zurück, der im Jahre 1927 eine Milliarde RM. beträchtlich überschritt. Der Ausschub hat die Vergrößerungen der Betriebe feststellen versucht. Bei einigen Betrieben sieht das Bild wie folgt aus: Im Jahre 1926 hatte sich das Personal eines Betriebes gegenüber der Vorkriegszeit von 1421 auf 1881 erhöht. Zwei weitere Betriebe wiesen sogar eine Verdoppelung des Personalbestandes auf. Auch die Zahl der Filialen ist vermehrt worden, und zwar ist sie in einem Falle von 95 im Jahre 1913 auf 118 im Jahre 1926 angewachsen, in zwei weiteren Fällen im gleichen Zeitraum einmal von 4 auf 8 und einmal von 3 auf 7 gestiegen. Ebenso sind die Umsätze gewachsen, und zwar meist in höherem Grade als es der Preissteigerung entspricht. Sie stiegen in dem genannten Zeitraum einmal von 30,5 auf 39,3 Mill. RM., ferner von 1,3 auf 2,5 und von 1,9 auf 4,3 Mill. RM.

Die Untersuchung enthält auch in sehr aufschlußreicher Weise die Beweggründe, aus denen herantreten die Anstalten gegründet und zum Teil erweitert haben. Ein wichtiger Grund war die ungünstige Versorgung an den betreffenden Plätzen überhaupt. In den meisten anderen Fällen wollte man eine Preispolitik zugunsten der Arbeitnehmer durchführen. 34 Fabrikationswerke mit insgesamt 64 Anstalten haben sich zu einer Bezugsvereinbarung der „Vereinigten Werkskonsumanstalten G. m. b. H.“ (Verwerk) zusammengeschlossen. Durch die Untersuchungen der Enquete konnte einwandfrei festgestellt werden, daß den Werkskonsumanstalten die direkten Unkosten voll zu Lasten geschrieben werden, so daß die frühere Zugehörigkeit zu den Wohlfahrtsabteilungen der Fabriken heute einer vollkommenen wirtschaftlichen Verselbständigung Platz gemacht hat.

Das Kostenbild sieht folgendermaßen aus: Die Unkosten haben sich bei drei Unternehmungen wesentlich erhöht, und zwar stiegen sie in einem Falle von 9,5 im Jahre 1913 auf 13,4 im Jahre 1926, in zwei anderen Fällen von 11,6 auf 15,8 und von 5,2 auf 8,5 Prozent vom Umsatz. Nur in einem Falle wurde demgegenüber ein geringer Rückgang der Unkosten festgestellt. Kennzeichnend ist, daß die Leiter der Werkskonsumanstalten durchweg erklären konnten, ihr Verhältnis, insbesondere zu den Konsumvereinen am selben Ort, sei durchweg gut. An einigen Stellen bestehen sogar Personalverbindungen. Im ganzen ist das Anwachsen dieser Bewegung weniger groß, als man anzunehmen geneigt war.

Die Unkostenentwicklung der Warenhäuser

Interessant ist vor allem die durch die Handelsenquete herbeigeführte Aufhellung der Unkostenentwicklung. In Prozenten vom Umsatz sind beispielsweise in den Waren- und Kaufhäusern die Unkosten vom Jahre 1925 auf 1926 bei den Großkonzernen von 21,9 auf 27,2, bei den Mittelkonzernen aber von 27,5 auf 35,3 Prozent gestiegen. Dabei ist der Steigerungsanteil der Gehälter und Löhne gar nicht so groß, wie es vom Interessenstandpunkt aus öfters dargestellt wird. Die Gehälter und Löhne erhöhten sich nämlich nur von 9,1 auf 12,2 bzw. von 11,6 auf 12,4 Prozent. Im Hinblick auf die bevorstehende internationale Reklameschau in Berlin wird es weiter interessieren, daß die Reklameausgaben in den Großkonzernen mit 1,7 Prozent gleich blieben, in den Mittelkonzernen aber von 2,8 auf 4,9 stiegen. In Prozenten des Einkaufspreises betrugen die Bruttoaufschläge in den Großkonzernen im Jahre 1925 37,08, 1926

aber 35,51, bei den Mittelkonzernen 41,0 bzw. 41,75. Der durchschnittliche Reingewinn hat sich in den Großkonzernen von 1,4 auf 1,9 Prozent des Umsatzes, in den Mittelkonzernen aber von 1,8 auf 3,0 des Umsatzes gesteigert.

Amthcher Großhandelsindex

im Monatsdurchschnitt Juli

WG. Berlin, 7. August. (Drahtb.) Die für den Monatsdurchschnitt Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich gegenüber dem Vormonat um 2,0 v. H. auf 137,8 (135,1) erhöht. Die Indexziffer der Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 132,4 (124,7), für Kolonialwaren auf 128,2 (123,5), für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate auf 131,3 (131,5) und für industrielle Fertigwaren auf 157,3 (157,5).

Die Rheinregulierung

zwischen Basel und Straßburg-Kehl. Ein Großschiffahrtsweg von Basel bis Bodensee.

In der Botschaft des schweizerischen Bundesrats über die Rheinregulierung zwischen Basel und Straßburg-Kehl, die der Schweizer Bundesrat gestern genehmigt hat, wird auch die Genehmigung des zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossenen Vertrages für die Rheinregulierung auf der genannten Strecke beantragt. Die Botschaft berührt namentlich die wichtige finanzielle Frage mit einem Vorschlag von 60 Millionen Schweizer Franken, wovon die Schweiz 60 v. H., Deutschland 40 v. H. zu tragen haben. Die Gesamtkosten werden einschließlich der Zinsen und der anderen Unkosten 60 Millionen Schweizer Franken betragen, die im obengenannten Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz zu teilen sind. Eine später in Betracht kommende französische Beitragsleistung würde Deutschland und der Schweiz im Verhältnis von 4:6 gutgeschrieben werden. Mit den Regulierungsarbeiten soll unverzüglich begonnen werden, und im Zusammenhang mit diesen Arbeiten soll die Ausführung des Großschiffahrtsweges von Basel bis zum Bodensee angestrebt werden.

Ein vertikaler Kunstseidentrust unter Einschluss Kanadas?

Aus Montreal kommt die Nachricht, derzufolge die Federation Internationale de Soie Artificielle (Fifa) plant, einen vertikalen Kunstseidentrust mit dem Sitz in Montreal zu schaffen, der die Produzenten von Holzstoff einschließen soll und als eine Holdinggesellschaft für den amerikanischen Kontinent gedacht ist. Montreal ist deshalb als Sitz der geplanten Kombination gewählt, weil es nicht unter die Jurisdiktion der amerikanischen Antitrust-Gesetze fällt und weil die Canadian International Paper Company und die Fraser Company als Hauptlieferanten von Zellulose ihren Sitz im Dominion haben. International Paper haben in Kipawa einen der größten Betriebe zur Herstellung von Kunstseidentextur, und die Fraser-Gruppe baut in Athol einen Betrieb mit einer 45.000-

Düsseldorfer Börse vom 7. Aug.

— amtlich notierte Werte.

Kuxe in Reichsmark Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Alle Kuxe

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

Gilmerode 4200 4600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

11000 11600

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

1200 1300

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

111 111

Tonnen-Kapazität, deren Fertigstellung in nächster Zeit erfolgen wird. Beide Firmen sind mit den europäischen Kunstseideninteressen als Lieferanten des Rohmaterials sehr eng verbunden, und ihr offizieller Einschluss in die Fila würde dieser eine noch bedeutendere Position geben, als sie heute schon hat.

Erhebung des Differenzinwandes. Verkäufte Kassengeschäfte galten als Spielgeschäfte.

Eine interessante Reichsgerichtentscheidung liegt über die Erhebung des Spielinwandes bei Spekulationsgeschäften, die über die normale Deckung hinausgehen, vor. Ein Berliner Juwelier stand mit einem Bankgeschäft in Berlin gerät in Geschäftsverbindung, daß die Bank ihm größere Kredite zur Ausführung von Börsenspekulationen gewährte. Nachdem der Kredit 200.000 Mark überschritten war, kam es zum Abschluß eines Vergleichs auf der Grundlage von 90.000 Mk. Als die Bank Zahlung eines Teiles begehrt, erhob der Schuldner den Einwand, daß es sich um ein nichtiges Differenzgeschäft (Börsenspiel) handelte.

Im Gegensatz zum Landgericht Berlin sind Kammergericht und Reichsgericht dem Einwand des Schuldners gefolgt und haben deshalb die Klage der Bank auf Zahlung der Schuld abgewiesen. Die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe hierzu sind mit folgenden Ausführungen lehrreich: Unbedenklich liegen dann unter dem Deckmantel von Kassengeschäften sich verborgene Spielgeschäfte vor, wenn beide Parteien übereinstimmend den Willen haben, daß weder der eine Teil die Abnahme, noch der andere die Lieferung der angeblich gekauften Papiere solle verlangen können, daß vielmehr lediglich die Kursdifferenz gutgeschrieben werden soll. Dabei ist es nicht von Bedeutung, daß der Stichtag nicht von vornherein bestimmt, sondern in das Belieben eines Vertragschließenden gestellt ist. Eine solche Absicht der Parteien hat das Berufungsgericht tatsächlich festgestellt. Es weist u. a. darauf hin, daß der Ankauf und Verkauf von Wertpapieren dem damaligen Beruf des Beklagten als Juwelier ferngelegen habe, weiter, daß die Geschäfte einen solchen Umfang erreicht hätten, daß eine Erfüllung im Wege ernstgemeiner Realisation ausgeschlossen gewesen sei, und daß im regelmäßigen Verkehr nicht ein einziges Stück von dem Beklagten begehrt und an ihn ausgetauscht worden ist, abgesehen von einer geringfügigen Ausnahme. Bei dieser Sachlage erscheint das Kammergericht die Vermutung für das Vorliegen eines Spielgeschäfts für so überwiegend, daß es Sache der Klägerin sei, sie zu widerlegen.

WG. Vom Rohneisenverband, Essen. Im Juli hat sich nach Mitteilung von zuständiger Seite aus dem inländischen Rohneisenmarkt eine kleine Belebung eingestellt. Die Beschäftigung der Eisengießereien und Maschinenfabriken erholt, wenn auch nicht einheitlich, eine leichte Besserung, wodurch der Absatz eine Steigerung aufzuweisen hatte. Dagegen zeigte der Absatz von Stahleisen trotz der anhaltenden Schrotknappheit keine Besserung. — Das Exportgeschäft hat aber eine Abschwächung erfahren, die sowohl rückläufige Preise als auch geringere Nachfrage veranlaßt.

WG. Neue Ausdehnung der Margarine-Union? Die Aktien der Margarine-Union sind in den letzten Tagen an der Amsterdamer Börse außerordentlich im Kurse gestiegen. Sie haben vorübergehend einen Kurs von 500 Prozent erreicht. Wie wir hören, hängt diese Bewegung mit neuen Ausdehnungsplänen des Margarinetrusts zusammen, und zwar erstrecken sich diese in der Richtung hin, mit dem englischen Lever-Margarine-Konzern in eine Interessengemeinschaft einzutreten.

Ehapa, A.-G., für Einheitspreise in Köln. — Aufnahme der Dividendenzahlung. Die Einheitspreisschlichtung der Leonhard Tietz A.-G. in Köln hat, wie wir hören, weiter eine befriedigende Entwicklung genommen. So werden demnächst in der belebtesten Gegend Kölns zwei weitere Zweiggeschäfte eröffnet werden. Ueber das Ergebnis des mit dem 31. Juli abgelaufenen Geschäftsjahres lassen sich genaue Angaben nicht machen. Mit der Aufnahme der Dividendenzahlung in noch ungewisser Höhe kann jedoch bestimmt gerechnet werden.

Houbenwerke A.-G., Aachen. In der HV. in Köln wurde beschlossen, aus einem Re-

gewinn von 29.148 RM. eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Die Stammaktien blieben ohne Gewinn.

Berliner Wertpapierbörse.

Freundlich. — Starke Schwankungen, namentlich am Kunstseidenmarkt. — Keine englische Diskonterhöhung. — Privatskontenmäßigung.

WG. Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtb.) Anfangs war das Geschäft klein, die Stimmung aber freundlich, da die Spekulation Deckungen vornahm. Anregend wirkten die Haager Konferenz-Meldungen. Außerdem hatte man trotz der neuen Abschwächung des englischen Pfundes gegenüber dem französischen Franken mit einem Ausbleiben der Diskonterhöhung der Bank von England mit Bestimmtheit von Anfang an gerechnet, was sich auch später als richtig erwies. Der Tagesgeldsatzsteigerung in New York auf 10 Prozent legte man keine Bedeutung bei und verwies außerdem auf die zunehmende Erleichterung des hiesigen Geldmarktes. Die Börse wollte darüber informiert sein, daß die Verständigungsverhandlungen zwischen der I. G. Farbenindustrie und dem Ver. Glanzstoff-Konzern günstig stünden und nahm deshalb anfangs vor allem Kunstseidenaktien aus dem Markt. Als aber nach den ersten Notierungen beträchtliches Material gerade in Kunstseidenaktien herauskam, Investitionsabgaben an Reichsbankanteilen, außerdem Londoner Verkäufe am Polyphosphatmarkt und BMW.-Abgaben unter dem Hinweis auf eine drohende Verschärfung der General Motors-Konkurrenz beobachtet wurden, schwächte sich die Haltung fast allgemein ab. Kunstseidenaktien waren zunächst fest, Bemberg plus 8 Prozent. Später wurde die Hälfte dieses Kursgewinns wieder verloren. Ver. Glanzstoff büßten ebenfalls ihren Anfangsgewinn von 5 Prozent wieder ein.

Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft noch geringer und die Haltung weiter leicht abgeschwächt. Bemberg 315, Ver. Glanzstoff 409. Auf dem Rentenmarkt war das Geschäft sowohl in Altbesitz- als auch in Neubestanzleihe sehr lebhaft und die Kursbildung fest. Man verweist auf den baldigen Neuausschüttungstermin. Von den Auslandsrenten Ungarische Staatsanleihe von 1913 und 1914, Erste und Zweite Anatolier leicht abgeschwächt.

Der Kassamarkt war unentschieden. Der Unnotierte Markt war geschäftlos. Auf dem Geldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Tagesgeld 6,5 bis 8,5 Prozent, Monatsgeld 9 bis 10,5 Prozent. Bankierte Warenwechsel 7,75 Prozent. Der Privatskonten wurde um ein Achtel Prozent auf 7 1/2 Prozent ermäßigt. Man beobachtete stärkeres, kurzfristiges Auslandsangebot. Es ist aber noch ziemlich teuer.

Auf dem Devisenmarkt war das englische Pfund gegenüber dem französischen Franken etwas schwächer mit 123,92-123,94. London-New York auch abgeschwächt, dagegen der Dollar abermals fester mit 4,980-4,984. Auch Madrid leicht befestigt. Der Markkurs wird aus London unverändert mit 20,3625 gemeldet.

Oegen Schluß der Börse kam es unter dem Eindruck der Privatskontenmäßigung zu einem vollständigen Umschwung der Tendenz. Ausgehend vom Kunstseidenmarkt, wo Bemberg auf 324 nach 315 Prozent und Ver. Glanzstoff auf 419 nach 408 Prozent ansetzten, wurde auch die übrige Börse fest und lebhaft. I. G. Farbenindustrie 220.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 8. August.

Banken	1925	1926	1927	1928	1929
Bank für Sozialwesen	128,25	128,25	128,25	128,25	128,25
Com. & Privatbank	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Dresdner Bank	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Deutsche Bank	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Disconto-Gesellschaft	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Frankfurter Bank	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Handelsbank	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Industrielle Bank	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Mercedes-Benz Bank	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Reichsbank	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Sparkasse	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Ver. Glanzstoff	419	419	419	419	419
Bemberg	324	324	324	324	324

Fortlaufende Kursnotierungen.

Wert	1925	1926	1927	1928	1929
Ver. Glanzstoff	419	419	419	419	419
Bemberg	324	324	324	324	324

Berliner Fortverkehrskurse vom 8. August.

Waren	Preis	Waren	Preis
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75

Köln Börse vom 8. August.

Waren	Preis	Waren	Preis
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75

Anteilliche Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75

Halbamtliche Ostdevisen.

Waren	Preis	Waren	Preis
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75

Wechselkurse in Südamerika vom 7. August.

Waren	Preis	Waren	Preis
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75

Londoner Devisen vom 8. Aug. New York 485,80.

Waren	Preis	Waren	Preis
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75

Zürcher Devisen vom 8. Aug. Paris 204, London 202, New York 203,50.

Waren	Preis	Waren	Preis
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75
Aluminium	125,75	Aluminium	125,75

Warenmärkte.

Alexandria-Baumwolle, Okt. Ashm. 240, Novbr. 245, Dez. 250, Jan. 255, Feb. 260, Mär. 265, Apr. 270, Mai 275, Juni 280, Juli 285, Aug. 290, Sept. 295, Okt. 300, Nov. 305, Dez. 310, Jan. 315, Feb. 320, Mär. 325, Apr. 330, Mai 335, Juni 340, Juli 345, Aug. 350, Sept. 355, Okt. 360, Nov. 365, Dez. 370, Jan. 375, Feb. 380, Mär. 385, Apr. 390, Mai 395, Juni 400, Juli 405, Aug. 410, Sept. 415, Okt. 420, Nov. 425, Dez. 430, Jan. 435, Feb. 440, Mär. 445, Apr. 450, Mai 455, Juni 460, Juli 465, Aug. 470, Sept. 475, Okt. 480, Nov. 485, Dez. 490, Jan. 495, Feb. 500, Mär. 505, Apr. 510, Mai 515, Juni 520, Juli 525, Aug. 530, Sept. 535, Okt. 540, Nov. 545, Dez. 550, Jan. 555, Feb. 560, Mär. 565, Apr. 570, Mai 575, Juni 580, Juli 585, Aug. 590, Sept. 595, Okt. 600, Nov. 605, Dez. 610, Jan. 615, Feb. 620, Mär. 625, Apr. 630, Mai 635, Juni 640, Juli 645, Aug. 650, Sept. 655, Okt. 660, Nov. 665, Dez. 670, Jan. 675, Feb. 680, Mär. 685, Apr. 690, Mai 695, Juni 700, Juli 705, Aug. 710, Sept. 715, Okt. 720, Nov. 725, Dez. 730, Jan. 735, Feb. 740, Mär. 745, Apr. 750, Mai 755, Juni 760, Juli 765, Aug. 770, Sept. 775, Okt. 780, Nov. 785, Dez. 790, Jan. 795, Feb. 800, Mär. 805, Apr. 810, Mai 815, Juni 820, Juli 825, Aug. 830, Sept. 835, Okt. 840, Nov. 845, Dez. 850, Jan. 855, Feb. 860, Mär. 865, Apr. 870, Mai 875, Juni 880, Juli 885, Aug. 890, Sept. 895, Okt. 900, Nov. 905, Dez. 910, Jan. 915, Feb. 920, Mär. 925, Apr. 930, Mai 935, Juni 940, Juli 945, Aug. 950, Sept. 955, Okt. 960, Nov. 965, Dez. 970, Jan. 975, Feb. 980, Mär. 985, Apr. 990, Mai 995, Juni 1000, Juli 1005, Aug. 1010, Sept. 1015, Okt. 1020, Nov. 1025, Dez. 1030, Jan. 1035, Feb. 1040, Mär. 1045, Apr. 1050, Mai 1055, Juni 1060, Juli 1065, Aug. 1070, Sept. 1075, Okt. 1080, Nov. 1085, Dez. 1090, Jan. 1095, Feb. 1100, Mär. 1105, Apr. 1110, Mai 1115, Juni 1120, Juli 1125, Aug. 1130, Sept. 1135, Okt. 1140, Nov. 1145, Dez. 1150, Jan. 1155, Feb. 1160, Mär. 1165, Apr. 1170, Mai 1175, Juni 1180, Juli 1185, Aug. 1190, Sept. 1195, Okt. 1200, Nov. 1205, Dez. 1210, Jan. 1215, Feb. 1220, Mär. 1225, Apr. 1230, Mai 1235, Juni 1240, Juli 1245, Aug. 1250, Sept. 1255, Okt. 1260, Nov. 1265, Dez. 1270, Jan. 1275, Feb. 1280, Mär. 1285, Apr. 1290, Mai 1295, Juni 1300, Juli 1305, Aug. 1310, Sept. 1315, Okt. 1320, Nov. 1325, Dez. 1330, Jan. 1335, Feb. 1340, Mär. 1345, Apr. 1350, Mai 1355, Juni 1360, Juli 1365, Aug. 1370, Sept. 1375, Okt. 1380, Nov. 1385, Dez. 1390, Jan. 1395, Feb. 1400, Mär. 1405, Apr. 1410, Mai 1415, Juni 1420, Juli 1425, Aug. 1430, Sept. 1435, Okt. 1440, Nov. 1445, Dez. 1450, Jan. 1455, Feb. 1460, Mär. 1465, Apr. 1470, Mai 1475, Juni 1480, Juli 1485, Aug. 1490, Sept. 1495, Okt. 1500, Nov. 1505, Dez. 1510, Jan. 1515, Feb. 1520, Mär. 1525, Apr. 1530, Mai 1535, Juni 1540, Juli 1545, Aug. 1550, Sept. 1555, Okt. 1560, Nov. 1565, Dez. 1570, Jan. 1575, Feb. 1580, Mär. 1585, Apr. 1590, Mai 1595, Juni 1600, Juli 1605, Aug. 1610, Sept. 1615, Okt. 1620, Nov. 1625, Dez. 1630, Jan. 1635, Feb. 1640, Mär. 1645, Apr. 1650, Mai 1655, Juni 1660, Juli 1665, Aug. 1670, Sept. 1675, Okt. 1680, Nov. 1685, Dez. 1690, Jan. 1695, Feb. 1700, Mär. 1705, Apr. 1710, Mai 1715, Juni 1720, Juli 1725, Aug. 1730, Sept. 1735, Okt. 1740, Nov. 1745, Dez. 1750, Jan. 1755, Feb. 1760, Mär. 1765, Apr. 1770, Mai 1775, Juni 1780, Juli 1785, Aug. 1790, Sept. 1795, Okt. 1800, Nov. 1805, Dez. 1810, Jan. 1815, Feb. 1820, Mär. 1825, Apr. 1830, Mai 1835, Juni 1840, Juli 1845, Aug. 1850, Sept. 1855, Okt. 1860, Nov. 1865, Dez. 1870, Jan. 1875, Feb. 1880, Mär. 1885, Apr. 1890, Mai 1895, Juni 1900, Juli 1905, Aug. 1910, Sept. 1915, Okt. 1920, Nov. 1925, Dez. 1930, Jan. 1935, Feb. 1940, Mär. 1945, Apr. 1950, Mai 1955, Juni 1960, Juli 1965, Aug. 1970, Sept. 1975, Okt. 1980, Nov. 1985, Dez. 1990, Jan. 1995, Feb. 2000, Mär. 2005, Apr. 2010, Mai 2015, Juni 2020, Juli 2025, Aug. 2030, Sept. 2035, Okt. 2040, Nov. 2045, Dez. 2050, Jan. 2055, Feb. 2060, Mär. 2065, Apr. 2070, Mai 2075, Juni 2080, Juli 2085, Aug. 2090, Sept. 2095, Okt. 2100, Nov. 2105, Dez. 2110, Jan. 2115, Feb. 2120, Mär. 2125, Apr. 2130, Mai 2135, Juni 2140, Juli 2145, Aug. 2150, Sept. 2155, Okt. 2160, Nov. 2165, Dez. 2170, Jan. 2175, Feb. 2180, Mär. 2185, Apr. 2190, Mai 2195, Juni 2200, Juli 2205, Aug. 2210, Sept. 2215, Okt. 2220, Nov. 2225, Dez. 2230, Jan. 2235, Feb. 2240, Mär. 2245, Apr. 2250, Mai 2255, Juni 2260, Juli 2265, Aug. 2270, Sept. 2275, Okt. 2280, Nov. 2285, Dez. 2290, Jan. 2295, Feb. 2300, Mär. 2305, Apr. 2310, Mai 2315, Juni 2320, Juli 2325, Aug. 2330, Sept. 2335, Okt. 2340, Nov. 2345, Dez. 2350, Jan. 2355, Feb. 2360, Mär. 2365, Apr. 2370, Mai 2375, Juni 2380, Juli 2385, Aug. 2390, Sept. 2395, Okt. 2400, Nov. 2405, Dez. 2410, Jan. 2415, Feb. 2420, Mär. 2425, Apr. 2430, Mai 2435, Juni 2440, Juli 2445, Aug. 2450, Sept. 2455, Okt. 2460, Nov. 2465, Dez. 2470, Jan. 2475, Feb. 2480, Mär. 2485, Apr. 2490, Mai 2495, Juni 2500, Juli 2505, Aug. 2510, Sept. 2515, Okt. 2520, Nov. 2525, Dez. 2530, Jan. 2535, Feb. 2540, Mär. 2545, Apr. 2550, Mai 2555, Juni 2560, Juli 2565, Aug. 2570, Sept. 2575, Okt. 2580, Nov. 2585, Dez. 2590, Jan. 2595, Feb. 2600, Mär. 2605, Apr. 2610, Mai 2615, Juni 2620, Juli 2625, Aug. 2630, Sept. 2635, Okt. 2640, Nov. 2645, Dez. 2650, Jan. 2655, Feb. 2660, Mär. 2665, Apr. 2670, Mai 2675, Juni 2680, Juli 2685, Aug. 2690, Sept. 2695, Okt. 2700, Nov. 2705, Dez. 2710, Jan. 2715, Feb. 2720, Mär. 2725, Apr. 2730, Mai 2735, Juni 2740, Juli 2745, Aug. 2750, Sept. 2755, Okt. 2760, Nov. 2765, Dez. 2770, Jan. 2775, Feb. 2780, Mär. 2785, Apr. 2790, Mai 2795, Juni 2800, Juli 2805, Aug. 2810, Sept. 2815, Okt. 2820, Nov. 2825, Dez. 2830, Jan. 2835, Feb. 2840, Mär. 2845, Apr. 2850, Mai 2855, Juni 2860, Juli 2865, Aug. 2870, Sept. 2875, Okt. 2880, Nov. 2885, Dez. 2890, Jan. 2895, Feb. 2900, Mär. 2905, Apr. 2910, Mai 2915, Juni 2920, Juli 2925, Aug. 2930, Sept. 2935, Okt. 2940, Nov. 2945, Dez. 2950, Jan. 2955, Feb. 2960, Mär. 2965, Apr. 2970, Mai 2975, Juni 2980, Juli 2985, Aug. 2990, Sept. 2995, Okt. 3000, Nov. 3005, Dez. 3010, Jan. 3015, Feb. 3020, Mär. 3025, Apr. 3030, Mai 3035, Juni 3040, Juli 3045, Aug. 3050, Sept. 3055, Okt. 3060, Nov. 3065, Dez. 3070, Jan. 3075, Feb. 3080, Mär. 3085, Apr. 3090, Mai 3095, Juni 3100, Juli 3105, Aug. 3110, Sept. 3115, Okt. 3120, Nov. 3125, Dez. 3130, Jan. 3135, Feb. 3140, Mär. 3145, Apr. 3150, Mai 3155, Juni 3160, Juli 3165, Aug. 3170, Sept. 3175, Okt. 3180, Nov. 3185, Dez. 3190, Jan. 3195, Feb. 3200, Mär. 3205, Apr. 3210, Mai 3215, Juni 3220, Juli 3225, Aug. 3230, Sept. 3235, Okt. 3240, Nov. 3245, Dez. 3250, Jan. 3255, Feb. 3260, Mär. 3265, Apr. 3270, Mai 3275, Juni 3280, Juli 3285, Aug. 3290, Sept. 3295, Okt. 3300, Nov. 3305, Dez. 3310, Jan. 3315, Feb. 3320, Mär. 3325, Apr. 3330, Mai 3335, Juni 3340, Juli 3345, Aug. 3350, Sept. 3355, Okt. 3360, Nov. 3365, Dez. 3370, Jan. 3375, Feb. 3380, Mär. 3385, Apr. 3390, Mai 3395, Juni 3400, Juli 3405, Aug. 3410, Sept. 3415, Okt. 3420, Nov. 3425, Dez. 3430, Jan. 3435, Feb. 3440, Mär. 3445, Apr. 3450, Mai 3455, Juni 3460, Juli 3465, Aug. 3470, Sept. 3475, Okt. 3480, Nov. 3485, Dez. 3490, Jan. 3495, Feb. 3500, Mär. 3505, Apr. 3510, Mai 3515, Juni 3520, Juli 3525, Aug. 3530, Sept. 3535, Okt. 3540, Nov. 3545, Dez. 3550, Jan. 3555, Feb. 3560, Mär. 3565, Apr. 3570, Mai 3575, Juni 3580, Juli 3585, Aug. 3590, Sept. 3595, Okt. 3600, Nov. 3605, Dez. 3610, Jan. 3615, Feb. 3620, Mär. 3625, Apr. 3630, Mai 3635, Juni 3640, Juli 3645, Aug. 3650, Sept. 3655, Okt. 3660, Nov. 3665, Dez. 3670, Jan. 3675, Feb. 3680, Mär. 3685, Apr. 3690, Mai 3695, Juni 3700, Juli 3705, Aug. 3710, Sept. 3715, Okt. 3720, Nov. 3725, Dez. 3730, Jan. 3735, Feb. 3740, Mär. 3745, Apr. 3750, Mai 3755, Juni 3760, Juli 3765, Aug. 3770, Sept. 3775, Okt. 3780, Nov. 3785, Dez. 3790, Jan. 3795, Feb. 3800, Mär. 3805, Apr. 3810, Mai 3815, Juni 3820, Juli 3825, Aug. 3830, Sept. 3835, Okt. 3840, Nov. 3845, Dez. 3850, Jan. 3855, Feb. 3860, Mär. 3865, Apr. 3870, Mai 3875, Juni 3880, Juli 3885, Aug. 3890, Sept. 3895, Okt. 3900, Nov. 3905, Dez. 3910, Jan. 3915, Feb. 3920, Mär. 3925, Apr. 3930, Mai 3935, Juni 3940, Juli 3945, Aug. 3950, Sept. 3955, Okt. 3960, Nov. 3965, Dez. 3970, Jan. 3975, Feb. 3980, Mär. 3985, Apr. 3990, Mai 3995, Juni 4000, Juli 4005, Aug. 4010, Sept. 4015, Okt. 4020, Nov. 4025, Dez. 4030, Jan. 4035, Feb. 4040, Mär. 4045, Apr. 4050, Mai 4055, Juni 4060, Juli 4065, Aug. 4070, Sept. 4075, Okt. 4080, Nov. 4085, Dez. 4090, Jan. 4095, Feb. 4100, Mär. 4105, Apr. 4110, Mai 4115, Juni 4120, Juli 4125, Aug. 4130, Sept. 4135, Okt. 4140, Nov. 4145, Dez. 4150, Jan. 4155, Feb. 4160, Mär. 4165, Apr. 4170, Mai 4175, Juni 4180, Juli 4185, Aug. 4190, Sept. 4195, Okt. 4200, Nov. 4205, Dez. 4210, Jan. 4215, Feb. 4220, Mär. 4225, Apr. 4230, Mai 4235, Juni 4240, Juli 4245, Aug. 4250, Sept. 4255, Okt. 4260, Nov. 4265, Dez. 4270, Jan. 4275, Feb. 4280, Mär. 4285, Apr. 4290, Mai 4295, Juni 4300, Juli 4305, Aug. 4310, Sept. 4315, Okt. 4320, Nov. 4325, Dez. 4330, Jan. 4335, Feb. 4340, Mär. 4345, Apr. 4350, Mai 4355, Juni 4360, Juli 4365, Aug. 4370, Sept. 4375, Okt. 4380, Nov. 4385, Dez. 4390, Jan. 4395, Feb. 4400, Mär. 4405, Apr. 4410, Mai 4415, Juni 4420, Juli 4425, Aug. 4430, Sept. 4435, Okt. 4440, Nov. 4445, Dez. 4450, Jan. 4455, Feb. 4460, Mär. 4465, Apr. 4470, Mai 4475, Juni 4480, Juli 4485, Aug. 4490, Sept. 4495, Okt. 4500, Nov. 4505, Dez. 4510, Jan. 4515, Feb. 4520, Mär. 4525, Apr. 4530, Mai 4535, Juni 4540, Juli 4545, Aug. 4550, Sept. 4555, Okt. 4560, Nov. 4565, Dez. 4570, Jan. 4575, Feb. 458



des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

8. Aug. 1929

Rauchtabakfabrik

Reisenden.

Ausführliche Angebote unter Aufgabe von Referenzen sind einzureichen unter E 1878 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 15596

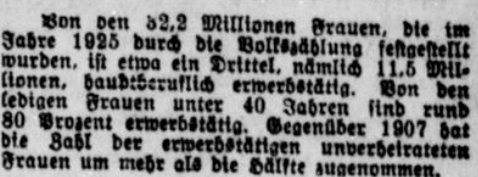
42a

Don Emma Stopp

Ein weiteres und typisches Kennzeichen dieser Phase sind auch die emsig geführten Tagebücher, denen lange Gefühlsregungen anvertraut werden. Es ist nun in Wiener Volksschulen gelungen, Einsicht in diese Selbstkenntnisbilder zu nehmen, und dabei ist festgestellt worden, daß durch fast alle als Peinmotiv die Klage geht: „Ich bin so traurig — ich weiß nicht warum.“

Dabei sollten sich Eltern und Erzieher dem Beweismittelbedürfnis ihrer Kinder nicht widerlegen, es vielmehr unterstützen, wenn es auch manchmal lästig erscheint, daß der Sportbetrieb das Kind der häuslichen Gemeinschaft entzieht, oftmals in hartem Maße, entzieht. Die vielen Tragödien „unentworfener“ Kinder und die stillen Entgegnungen, entfringen zum großen Teil dem Mangel an förderlicher Beweismittel in froher Gemeinschaft. Manchmal dürfte es recht schwer sein, ein langes Mädel von dem geliebten „Schwärmern“ abzuhalten, bei dem es wohllos Bücher verliert, die es eines Tages noch nicht versteht, oder die seine Phantasie sinnlich erlösen, und eine solche „Bücherkiste“ in die frühe Luft zu bringen. Es ist

In diesen Uebergangsjahren benötigen die Mädchen vieler Liebe und gütigen Berathens, wenn sie auch oftmals zu herb und zu verächtlich sind, um einen Ausdruck des Dankes dafür zu finden. Selbst wenn diese Bemühungen trotz ausgedehnter werden sollte sich die Mutter nicht einmischen lassen und bemüht bleiben, den inneren Zusammenhang mit ihrem Kinde nicht zu verlieren, vielmehr den Uebernähm von der Reifeperiode aus feststehen Freundin zu finden. Wie das zu geschehen hat, ohne das dieses Kummer werden aus einer zu nahen Vertraulichkeit führt, oder in ein Ueberlegenheitsgefühl der Tochter ausartet, muß im einzelnen entschieden werden. Jedenfalls dürfen diese Uebergangs-ercheinungen nicht unberücksichtigt bleiben, nicht durch übertreibende, erziehungsfördernde Nachsicht, aber mit dem guten Willen Entschuldigungen zu finden für die mancherlei Eigenheiten die sie mit sich bringen. Die jungen Seelen liegen offen und bloß, jede Vermundung wirkt doppelt schmerzhaft in der ausschertigen Empfindsamkeit. Der innere Mensch soll erst durch das Leben geübt werden, also gehen wir in dieser Zeit des Reifens bedusam mit unseren jungen Mädchen um, damit in diesem Schmelzprozeß des in der Entwicklung begriffenen Menschen das Uebelste ausgetrieben wird, das Gutes und Gute aber sich zu dauernder Festigkeit festsetzt.



Für den Inhalt der Frauenbeilage verantwortlich:
Dr. Maria Meyer-Barmen.

Drum war ich auch so froh, daß mir der Herr
Brot für die vielen guten Empfehlungen ge-
geben hat. Eigentlich kenne ich ja den Herrn
Brot für gar nicht, und auch er kennt mich nicht,
aber mir haben uns in der Elternbahn kennen-
gelernt. Gerade wie ich mein Buch an Iken be-
ginnen wollte, sagte er: „Donnermetz, hi’s
heute beißt“, und so lernten wir uns kennen. Es
war so freundlich, mir unaufgefordert seine Ge-
müthsverhältnisse zu erzählen, dann hielt er
mir einen längeren Vortrag über Vollst, ver-
setzte mir einige funktelneue Dinge, die am
diesem Tag ihr fünfzigjähriges Jubiläum feier-
ten (aber er selbst hat herabzu darüber gelacht),
um dann wieder mit etlichen Intimitäten aus
seiner Familie aufzuwarten. Und ich dachte mir:
„Mit ihr möchte ich eine Weltreise machen.“

Portier: „Ein gutes einundzwanzig Zimmer! wozu gleich daselbe, das der Herr Käsebot immer hat!“

„Käsebot?“ meinte der Portier. „Käsebot?“

„Ich kann mich selber an meinen Herrn Käsebot erinnern!“

„Na, aber hören Sie mal.“ rief ein aanaentrüßter, Herr Käsebot! So ein Sanger, Sängler, Ksiner, Dider! Seine Frau hat mal Blinddarmentzündung gehabt und seine Nichte Eutira neulich die Wätern! Sie werden doch Ihren alten Godeloch Käsebot kennen?“

Der Dider wurde gerufen und war sehr freundlich – bis zu dem Augenblick als ihn daselbste Zimmer wie Herr Käsebot verlangte. Dann sagte er effst: „Ach io, Herr Käsebot! Na, io an den erlangers io mit aana gongst, an den

nur mit einer Betonung, die nur aus Versehen nicht in den Beleidigungsparagraphen aufgenommen ist. „Ich möchte nicht, mit welcher Berechtigung sich dieser Herr „mein alter Freund nennt!“

„Aber Herr Justizrat!“ lächelte ich. „Räsebrot, Eugen Räsebrot! Der immer mit Ihrer Frau vierhändige Klavier gespielt hat —“

„Erfens habe ich überhaupt keine Frau, und meistens spielt sie nicht Klavier!“ erwiderte der Herr Justizrat grollend. „Lassen Sie mich in Frieden mit Ihrem Herrn Doorn!“

„Räsebrot!“ berichtigte ich. „Eugen Räsebrot!“ Mit dem sie so manche Puzze geleistet haben!“

„Das muß ich mir denn doch entschieden verzeihen!“ lachte der Justizrat. „Ich bin seit fünfzehn Jahren Vorsitzender des besten An-

noch die „Tausend Schneidbrennsäge“ für den Herrmann Sepp übrig. Na war doch weniger, was sie eigentlich bedeutete. Als mich der Sepp in einer mondellben Nacht über den See rübete, machte ich mein verdammtestes Gefäch und flüsterte ihm zu: „Sepp, „Tausend Schneidbrennsäge von Herrn Räisebrot!“

Da nahm er das eine Ruder und horte es mit auf's Dach — „So“, sagte er. „Sagst dem Herrn Räisebrot an kühnen Gruss von mir und jezt wärn ma quitt!“

Seitdem ist meine Verlobung von Emosieflungen etwas gekunken. Ja, ich bin sogar an der Küst' gelangt: es gibt nur eine Art von Emosieflungen, die einem noch mehr Herzer tragen als die bemuteten, und das sind die

ER: SIE

und sehr viel Schwindel.

Ein lustiger Abenteuerroman

von Ludwig von Wohl.

(8. Fortsetzung.)

Kittchen in Maronnik nicht schön — nicht schön — er begann Handbewegungen zu machen. — will Reihung — Ratten — Maule — Ratten — Maule — nicht schön. — Aber du mir Hälfte geben — alles in Ordnung. Gott verzeihst?

Er schwankte dabei langsam auf Dorrit zu. Sie hatte verächtlich und schob ihm eine Karte zwischen die Beine, daß er hinschleue. Dann begann sie, ihn mit großer Virtuosität einzubauen.

Stimmen waren genug da. Sie waren mitunter gar nicht leicht. Aber man hatte nicht umsonst so viele Jahre Sport getrieben. Lange bevor er sich wieder aufrichtete hatte, war um den Berlinernden Gewächshaus ein Bettungsmaß entstanden, der ihn einspernte. „So“, sagte Dorrit befriedigt. Man hätte ihm ja auch Geld geben können, aber dann hätte er natürlich alles haben wollen. Außer dem — wie kam sie denn dazu?

Eins war sicher. In Maronnik mußte man heraus.

Den nächsten Zug nehmen. Die man das freilich anstellte, ohne daß die Jancovics — oder wie sie hießen — es merkten.

Da — da war die Station schon. Natürlich, man hatte sie erst ganz kurz vorher betreten wollen.

Hinter der Absperrung hervor kam jetzt wieder rühmliches Schmatzen. Der Jancovics hatte die Partie aufgegeben.

Bremsegekreisch. Der Zug hielt. Dorrit zog sich in den dunklen, dunkelsten Winkel zurück und duckte sich hinter einer Absperrung.

Ein paar Köpfe wurden hineingeschoben, ein Käfig mit einem halben Dutzend gackernder Hühner.

Die wenigen Minuten schienen ausdauernde Stunden. Endlich der Ruck der Abfahrt. Dorrit sprang vorwärts.

Der Zug fuhr noch sehr langsam — den Bahndamm entlang — passierte eine Weiche — und war, eine kleine Kurve nehmend, auf freiem Feld.

Dorrit trat auf das Trittbrett, machte einen mühen Sack nach vorn und lag der Länge nach im Steppengras.

Wenig dreißig Kilometer später kam Jancovics mitleid, außer sich, in sein Büro zurück.

„Sie muß doch in Maronnik ausgestiegen sein“, knurrte er.

Die Dame, die sich so wenig effizient geäußert hatte, war auch jetzt äußerst völlig beherzigt.

„Wir müssen uns teilen“, sagte sie ruhig. „Sie steigen auf der nächsten Station aus — in Karafol. Ich fahre weiter.“

„Was hat das für einen Sinn?“

„Ich glaube nicht, daß sie ausgestiegen ist. Wir hätten sie gesehen. Ich habe bis zum letzten Moment den Bahnhof nicht aus den Augen verloren. Wir haben jetzt eilig und nervös gesucht. Es gibt noch viele Versteckmöglichkeiten. Jedenfalls — in Maronnik kommt sie bestimmt zum Vorschein. Ich fahre also weiter. Was ich nur nicht verstehe, ist, warum die Zigarette nicht gewirkt hat.“

Um diese Zeit schimpfte Dorrit furchtbar. Erstens war sie in Sorge wegen ihres Koffers.

Ob es in Maronnik ein Hundebureau gab? Dann hätte sie erfahren, daß der nächste Zug, der Orientexpress, erst volle zwölf Stunden später ginge, und schließlich hatte sie alle Ursache, anzunehmen, daß es nicht nur im Gewächshaus, sondern auch in dem einzigen Gasthaus von Maronnik „Will Reihung“ gab.

Der Orientexpress sprühte Funken. Die Kolben hämmerten in eisiger Eile. Nervös wie Rennpferde vor dem Finish. Die Räder fraßen Schienen, wühlten sie in sich hinein — spien sie wieder aus.

Tief auf stöhnten die heißen Köpfe der Wagen, die donnernd der Riesenenergie der stierhaft vorkommenden Lokomotive folgten.

Weißlich und feucht quoll ihr der Atem aus dem zum Schrei geöffneten Mundmaul.

Beitroffen, wie betäubt kranken Baumreihen, Schutthalben, Telegraphenmasten in ein Nichts zurück. Dampfbewandte, Abschaum, der nicht vom Wind kam, also natürlich zurückblieb.

Der Express sang ihr Spottlied, während er sie mühsam hinter sich ließ.

Nur wer eilte, genann, nur wer raute, erreichte.

Der Express sprühte Funken. Die Menschen in den Wagen hatten sehn, zwölf, zwanzig Stunden Fahrt hinter sich. Sie waren abgelenkt vom Schläfen zu eintönigem Rädergeräusch, von dem leisen fernen Rosten aus dem interessierten beäugelten Coups-Mittenschen, vom Essen im braunen, metallglänzenden Speisewagen — vom Sehen aus dem schmucklosen Fenster, hinter dem die Gegend vorbeibüßte.

Sie hatten sich die Freiheit gekauft, die auch elegante Menschen nach langer Fahrt für selbstverständlich halten. Herren haben ohne Befehl.

das Jackett fesseln aufgeschliffen. Sie achteten nicht mehr auf die Haltung ihrer Beine, und ihre Hände waren nicht mehr einwandfrei sauber.

Die Damen hatten den Kampf um die Toilette aufgegeben und wählten mehr oder weniger. Wenn sie es nicht vorgezogen, den Blick auf ihren Gesichtern mit einer neuen Schicht Pulver zu einem Glanz zu vermengen, das für die Eisenbahn idealisch ist.

Sie taten das lässig, unklug. Nach einem Tag Eisenbahnfahrt schlummerte die Großstadt, es sei denn bei Hochzeitsreisen.

Im Speisewagen der Compagnie Internationale, bläulich, blaues, blaues, blaues. Ein Dutzend Menschen beim Essen, verstreut über die Klischee der leberbeugenden Stühle, geräuschlos umwandelt von blaumweiß gealterten polierten Individuen.

Robby Walberg an seinem kleinen Tisch war eine exzentrische Ausnahme. Er sah aus, als wäre er vor einer Stunde einem erkrankten Gentleman aus der sanft und elastisch aus den Händen geallt. Seine Wäsche schien noch einem Spezialverfahren gegen Ruhr immunisiert. Und seine Bewegungen waren so frisch und selbstverständlich, daß man ihn misbilligend ansah.

Robby Walberg sah nicht nur frisch, gesund und elegant aus. Er war auch in ausgezeichnete Stimmung. In einer so ausgezeichneten, daß er eine glatte Heißhunger Monopol bestellte, was ein gültig betäubendes Päckchen auf den Lippen des dienstenden Ganesmes hervorrief.

Ob man es riskieren konnte, das Glas gegen sie zu heben und ihr unauffällig zuzutrinken? Es war ziemlich riskant.

Sie hatte bisher nicht im geringsten reagiert. Also vermutlich auf erregendes junges Mädchen. Es konnte natürlich auch möglich sein, daß sie in festen Händen war.

Die Aufmachung der schönen Frau von heute war derartig mißzierend, daß man geradezu professionell weichen mußte, um einigermaßen Bescheid zu wissen. Das einzige, was unbedingt fehlte — sie war einzigartig.

Das einzig graue Tailor-Made-Kostüm, der Hut — allright. Die eigenartige kleine Nase mit der lustigen Aufblähung, der schön gezeichnete, gut nachgezogene Mund — reizend, aber puppenhaft, wenn nicht die Augen gewesen wären.

Die Augen waren bestimmt keine Romanen-äugen — überglühend, tiefblau wie ein Gebirgssee und verträumt wie ein Wiener Kaffeehausfanatiker — sondern eher zu klein, allwissend vor schäblicher beweglicher Bosheit und lustig wie zwei kleine Glomms.

Sie sieht aus, als ob man mit ihr Pferde reiten könnte, dachte Robby Walberg begeistert und beschloß, in Eile zu kommen.

Dazu war der Heißhunger gerade recht. Er trank und hob sein Glas ebenso mutig wie unauffällig in ihrer Richtung, gerade als sie sich nach ihrer Serviette blickte, die herabgefallen war.

Der einäugige Mensch, der die Bewegung gesehen hatte, war eine kräftige Dame, durchaus antiquierten Formats, zwei Tische weiter als sie. Sie verwandelte sich sofort in zwei Gentner Empörung. Robby Walberg setzte das Glas hin und schimpfte leise aber nachdrücklich auf sie ein.

Was war denn los? Warum benahm man sich wie ein Oberprimaner, wenn die Routine vorbei kommt?

Er analysierte genau und stellte fest, daß dazu kein Grund vorlag.

Na also. Man an den Feind. Natürlich — jetzt sah sie dauernd zum Fenster hinaus.

Es stimmte doch etwas nicht. Natürlich nicht. Sie hatte einen ganz leichten Zug um den Mund, der nicht zu ihr paßte.

Wie ein Kind, das sich mit etwas Schmerzlichem abfinden will, das ein aufsteigendes Weinen tapfer unterdrückt.

Reinen konnte nicht zu ihr, schien so fremd und so ungerecht für dieses zum Frohsinn geschaffene Gesicht, das doppelt rührte.

Ich habe Mitleid mit einem Mädchen, von dem ich noch nicht soviel weiß wie vom Dalai Lama, dachte Robby Walberg und begann, sich für gemütskrank zu halten.

Was sollte man tun? Der Rädergeräusch ging jetzt vom Prestissimo in ein einfaches Allegro über.

Die Bremmen freischten wie alte Frauen, Karosoll!

Die Holzstapelung ächzte. Draußen auf regnerischem Bahnsteig schmatzen, lachen, lärmten Menschen, Karren mit Rosen, mit den prachtvollen ägyptischen Zigaretten. Limonade und unerfährten Zeitungen rollten vorbei. Der Zug hielt. Die junge Dame sah aus dem Fenster, und Robby Walberg gewahrte eine gewisse Spannung in ihrem Blick. Sie schien etwas zu suchen.

Als der Zug anruckte und mürrisch wieder in Gang zu kommen suchte, atmete sie auf und lehnte sich mit halbgeschlossenen Augen zurück. Erleichtert.

Um. — Robby Walberg dachte einen angefangenen Gedanken nicht zu Ende.

Die junge Dame war plötzlich sehr blaß geworden. Ihre Lippen zitterten leicht. Sie hatte die Hand zur Faust geballt. Sie schien mühsam nach Beherrschung zu ringen.

Gang langsam sah Robby Walberg sich um. Jemand sah drei Tische hinter ihm. Ein Herr, der noch vor wenigen Minuten nicht da gewesen hatte. Der einzige übrigens. Die anderen Gesichter kannte man schon seit längerem.

Es war also der, der die junge Dame erschreckt hatte.

Er schien es übrigens gar nicht bemerkt zu haben, sondern studierte sichtlich intensiv die Speisefarte. Ein magerer langer Mensch mit nicht allzu diskret kariertem Kinn und ausgeprägten rötlichen Haaren. Er nahm vom seiner Umgebung nicht die geringste Notiz.

(Fortsetzung folgt.)

Prominente in Semdarmeln.

Unter dem Titel „Prominente in Semdarmeln“ ist soeben bei der Firma Bessel & Beder, Verlag in Leipzig, ein lustiges Anekdotenbuch erschienen, als dessen Herausgeber Fritz Rad zeichnet. Wir entnehmen der Neuerscheinung folgende Proben:

Albert Steinrück und Franz Bedekind sitzen im Luitpold bei einem Glase Bier. Da tritt Max Halbe ein. Beide waren à tempo fleißig und machen jenes eifrig Gesicht, das den Angekommenen warnt, sich an den Tisch zu setzen. Als er vorbei ist, sehen sie sich an. „Lieber Franz“, sagt Albert Steinrück, „du hast dich wieder einmal mit Halbe entzweit?“

„Wo denkst du hin, lieber Albert, ich habe mich vorgerichtet mit ihm verjöhnt; ich dachte selbstverständlich, du!“

Arnold (mit !!) Bronnen, der Dichter des „Vatermord“, ist bei einem bekannten Theaterintendanten einer großen Provinzstadt, zu Gast. Man spricht über dies und jenes. Endlich kann der Intendant — ein Wiener, nicht anders, er muß Narbe bekennen und sagt:

„Also, wenn ich Ihre Stücke net spielt, so braucht Ihnen das net leid zu tun. Ich verbleibe eh nur von Literatur. Erstens hab' ich noch niemals mein Vater ermordet wollen, und zweitens hab' ich meine Mutter noch nie angegriffen. Unter uns gesagt, i glaub', i bin perverts.“

Benedetto Croce lud einen indischen Philosophen, der nach Neapel kam, zu sich zum Frühstück. Nach Tisch bat das Tochterchen des berühmten Mannes den Gast, ihr etwas ins Album zu schreiben. Der indische Philosoph schrieb: Sei darauf bedacht, o Jugendliche, wenn du ins Haus deines Gemahls trittst, gerecht und menschlich auch die anderen Frauen deines Mannes zu behandeln.“

Bei Heinrich Grünfeld, dem berühmten Gelehrten, meldet sich ein Schüler zum Gelehrtenunterricht.

Er war nicht ohne Talentlosigkeit, aber derart, daß es wirklich nicht ging.

Grünfeld sagte zu ihm: „Sie müssen Monate nehmen, Stunden haben bei Ihnen keinen Zweck.“

Wallenberg kommt mit Fritz Raffarn aus der Stadt nach Hause. Als er den Chauffeur bezahlen will, fragt dieser, auf seine eben ausgesagte Frau deutend: „Ist das nicht die berühmte Raffarn?“

„Ja wohl“, meint Raffarn.

„Nensch, der wird aber eine Stange Geld kosten!“ warnt väterlich der Notortfischer.

Liebermann hat Richard Dehmelt gemalt. Der Dichter hat aber immer Änderungs wünsche, bis Liebermann meint: „Hörst mal, Sie dürfen von einem Porträt nicht verlangen, daß es auch Mama und Papa sagen kann.“

Liebermann kommt von einer Reise aus Italien zurück und stellt fest: „Denken Sie, es ist ja nicht so kitschig, wie die Leute immer tun.“

Liebermann ist eines Tages in Gesellschaft mit Eugen d'Albert zusammen, der gerade zum fünften Male geheiratet hat und seine neue Gattin der Gesellschaft vorführt.

Liebermann wurde vom Hausherrn gefragt, ob er nicht dieser neuen Gattin des großen Tonkünstlers vorgelesen zu werden wünsche. „Ne, danke“, antwortet der Meister, „die überspring ich.“

Die Wirkung.

Tschekow und Gorki wohnten einst — es geschah noch im tiefsten Frieden — im weltberühmten Moskauer Künstlertheater einer Aufführung des Tschekowschen Dramas „Der Kirischgarten“ bei. Nicht im Parkett, sondern hinter den Kulissen. Gegen Mitte des zweiten Aktes versetzte Gorki seinem Freunde Tschekow einen unkontrollierten Ruck und wies auf einen Liebermann in der zweiten Reihe des Zuschauerraumes, der da den Schlaf der Gerechten schlief: „Das ist

die Wirkung deiner Stücke auf die Besucher! Eine ehrliche Kritik kannst du nicht verlangen.“

„Du irrst dich, geliebter Freund“, erwiderte Tschekow gelassen schmunzelnd. „Der Mann wohnt der geistigen Aufführung deines Kunstwerkes „Nachtschl“ bei und schläft eben heute noch!“

Die Gedentafel.

Ein wenig bescheidener Jüngling hatte einmal mit Louis Berneruil Bek. Die beiden kamen auf einem kleinen Bummel an dem Hause vorbei, dessen Wand die Gedentafel Boris Karl Hudsmans schmückte. Der junge Meister konnte nicht umhin, vor dem Hause stehen zu bleiben und pathetisch auszurufen: „Was wird wohl an der Tafel stehen, die man dereinst am Hause anbringen muß, in dem ich jetzt wohne!“ — „Nichts einfacher als das“, meinte Berneruil, „Mobiliertes Zimmer zu vermieten!“

Die Gemeinschaftsarbeit.

Der beispiellos fruchtbare Dumas der Ältere wurde sehr oft beschuldigt, seine Dramen nicht selbst zu schreiben, sondern nur die großen Szenen aufzubauen und die Kleinarbeit durch unbedeutende Schriftsteller billig und mühselos besorgen zu lassen (ein System, das sich heutzutage leider nachweisbar auf allen Gebieten des Theaters eingebürgert hat). Als er einmal vor Gericht zitiert wurde, um eine solche Plagiat-Affäre aufzuklären, geriet er mit dem Vorstehenden des Gerichtshofes in eine literarische Unterhaltung, die volle drei Stunden dauerte. Der Richter merkte es nur zu deutlich, daß er es mit einem geistvollen Mann zu tun hatte, und bedauerte lebhaft, den im höchsten Grade anregenden Gedankenaustausch abbrechen zu müssen. Dumas nahm von dem Mann mit folgenden Worten Abschied: „Tun Sie mir den einzigen Gefallen, Herr Gerichtsrat, und unterhalten Sie sich eine knappe Viertelstunde. Dann können Sie am auch einmal mit einem angeblichen Mitautor befehen beurteilen, wer meine Stücke in Wirklichkeit geschrieben hat.“

Um Gottes willen.



Hypnotiseur: „Ich werde jetzt diesem Herrn Be-
fehlen, sich an nichts mehr zu erinnern.“
Stimme aus dem Hintergrunde: „Um Gottes-
willen, machen Sie das nicht! Ich habe ihm
gestern zwanzig Mark geliehen!“

Ausverkauf.

Mitunter geben Künstler auch in Warschau ein
Gastspiel. Das hat seine Schattenseiten, denn das
Publikum dort ...

Also Alfred Grünfeld ist gerade dabei, Beet-
hoven, wie gewohnt, musterhaft auf dem Klav-
ier vorzutragen.

Der Saal ist ausverkauft. Zweimal. Deshalb
die Leute hinten und ganz hinten stehen.
Bon ganz hinten nun hört es plötzlich fragend
in das Anbarte hinein: „Zog emol, Jakob, geist
er oder bloß er?“

WERBETAGE

Plantagen - Kaffee - Tengelmann

von 2.10 bis 4.40 Mk. das Pfund.

3 Spezialitäten in neuer Kombination von besonderer Güte

Hausmarke II	d. Pfd. 3.00 Mk.
Hamburger Mischung	„ „ 3.60 Mk.
Hausmarke I	„ „ 4.00 Mk.

Elberfeld:

Wallstraße 33, Hochstraße 90,
Königsstraße 34, Morianstraße 2.

Tengelmann Kaffee-Geschäft

Zugaben vom 1. August bis 7. Septbr. jeden Freitag und Samstag

- auf 1/2 Pfd. Kaffee eine Probeportion Schokolade, Keks oder Bonbons,
- auf 1/2 Pfd. Kaffee eine dreiteilige Tafel Schokolade oder 1/2 Pfd. Zucker oder 1/2 Gutscheine auf eine Kaffee-Dose,
- auf 1 Pfd. Kaffee eine Kaffee-Dose oder 2 dreiteilige Tafeln Schokolade oder 1 Schachtel Pralinen oder 1 Pfund Zucker.

Barmen:

Wertherstraße 2, Alter Markt 30.
Remscheld: Alleestraße 2.

Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland

Moldenhauer kann Ruhlmann nur knapp schlagen

Vierter Tag in Hamburg

Hamburg, 7. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Sonne meinte es recht gut am Vormittag und auch nachmittags setzte die Hitze den Spielern erheblich zu. Am Spätnachmittag brachte eine kurze Regenschauer wenig Abkühlung. Vormittags war der Besuch spärlich, nachmittags fanden sich über 3000 Zuschauer ein.

Ein recht langweiliges Spiel gab es vormittags auf dem Redenplatz zunächst zwischen Lindenstedt und Mandry. Es dauerte geraume Zeit, bis sich der Franzose an die Vorfälle des Berliner gewöhnt hatte. Mit 7:5, 6:2, 6:4 fiel der Sieg an Mandry. Endlos war auch der Kampf zwischen dem Berliner Hart und dem Amerikaner Berner, den der U.S.A.-Mann schließlich mit 2:6, 9:7, 6:2, 6:4 gewann. Dr. Fuchs schlug den in München anfüßigen Russen Mikhaloff 8:6, 4:6, 6:3 und der Tscheche Malecek den deutschen Jugendmeister Kund (Kiel) 6:4, 6:0, 6:1. Der Schweizer Giesse war dem Franzosen du Plat nicht gewachsen. Er unterlag glatt mit 2:6, 1:6, 1:6.

Bei den Damen fielen vormittags Fräulein Roth (Köln) über Frau Deutsch (Tischbeil) 6:2, 6:4, Fräulein Pagot (Schweiz) über Frau Frick (Dresden) 6:3, 6:4, die Engländerin Haylock über die Polin Dubinska 6:1, 6:2 und die deutsche Jugendmeisterin Sander (Hannover) über Frau Uhl (Berlin) mit 6:2, 6:4.

Nachmittags eröffnete auf dem Redenplatz Altmeyer Fröhlich am nächsten den Reigen der Wettspiele durch einen jederzeit sicheren Sieg über den unentwegt angreifenden Tschechen Marfalek. De Buzet behielt durch seine größere Vielseitigkeit über den sehr nervös spielenden Hamburger Frenz mit 4:6, 6:2, 6:4, 1:7 die Oberhand.

Eine sensationelle Überraschung hätte es beinahe im Spiel zwischen Moldenhauer und Ruhlmann gegeben. Der junge Rheinländer zwang den unter Form stehenden Berliner zu einem Kampf über die ganze Länge und hatte im fünften Satz beim Stande 2:1, 40:15 eine große Chance. Moldenhauer zu schlagen. Ruhlmann wäre zweifellos heute ein Sieg gelungen, wenn er den zweiten Aufschlagball hätte wirkungsvoller gehalten und die meist durch unheimlich schnelle Vorhandrückschläge gut vorbereiteten Rückhandrückschläge durch tödliche Schmetterbälle hätte abschließen können. Es war aber entweder der zu weiche Aufschlagball ein sicherer Punkt für Moldenhauer oder er wurde recht häufig zum Doppelschlag. Die Überkopfbälle Ruhlmanns kamen meist von Moldenhauer gut platziert zurück. Der Reversführer hatte beim Stande 3:1 und Vorteil im fünften Satz das Recht, einen sicheren Ausball Moldenhauers anzunehmen und ihn als Rückhand-Schmetterball zu verschießen. In diesem Augenblick rief sich der Berliner zusammen und holte, mit größter Konzentration kämpfend, auf und stellte, fünf Spiele hintereinander gewinnend, den Sieg mit 6:6, 6:3, 10:8, 5:7, 6:3 sicher.

Moldenhauer, Fröhlich und de Vaucourt stehen bereits in der vierten Runde. Der Altmeyer kämpft morgen gegen de Buzet um einen Platz in der Vorrundrunde. Bei den Herren gibt es Donnerstag eine Reihe wichtiger Treffen. Mit besonderer Spannung darf man den Begegnungen von Boussus und Dr. Delfart sowie von Wenzel und du Plat entgegensehen.

Bei den Damen

Nach dem Wettspiel zwischen Frau Reppach und der Französin Reusel fand einen eigenartigen Verlauf. Die Berliner gewann den ersten Satz schnell und glatt mit 6:0. Sie glaubte, auch den zweiten mühelos ernten zu können. Aber die Französin war auf einmal wie umgewandelt, variierte sehr geschickt und brachte durch hohe, weiche Bälle Frau Reppach aus dem Schlag, die den zweiten Satz mit 9:11 abgeben mußte. Im dritten Satz hatte dann Frau Reppach das Spiel wieder ganz in der Hand. 8:0, 9:11, 6:2.

Fräulein Veit (Düsseldorf) traf die Engländerin Chamberlain in glänzender Verfassung und konnte in zwei Sätzen nur ein einziges Spiel buchen. Fräulein Roth (Köln) trat nachmittags gegen die deutsche Jugendmeisterin Sander an, die ihr sehr schwer zu machen machte. Im zweiten Satz führte die Hannoveranerin 4:2, 5:3 und ein dritter Satz schien unvermeidlich, einmal die Kölnerin allzu vorsichtig spielte. Schließlich setzte sich aber doch die ärthhere Routine der Rheinländerin durch. Sie 6:2, 7:5 gewann.

Unter den letzten acht des Damen-Einzels befinden sich die drei Engländerinnen Mrs. Colner und Chamberlain und die deutschen Damen Reppach, Roth und von Reussel.

Sechste siegte über die Engländerin Haylock 6:3, 7:5. Um den nächsten Platz bewerben sich die Siegerinnen aus den Einzelnen Frau Fried-

leben gegen Fräulein Pagot (Schweiz) und Frau Schomburgk gegen Fräulein Rahlwinkel.

Im Herrendoppel wurde heute ebenfalls fleißig gespielt. Sehr gut hielten sich Kemmerli-Bander gegen die Franzosen Brugnon-Bouffus, denen sie einen Satz abnehmen konnten. Das vollendete Spiel Meister Brugnon, dessen Partner Bouffus heute viel versagte, fand viel Beifall. Aber auch den über Erwartung guten Leistungen von Kemmerli-Bander wurde verdiente Anerkennung.

Fröhlich-Schomburgk mußten gegen die Franzosen Juba-Bonte streichen, da Schomburgk wegen einer Armverletzung nicht weiter spielen kann. So wird das Herren-Doppel immer mehr eine ausländische Angelegenheit.

Da nur noch Delfart-Frenz und Ruhlmann-Kournez im Wettbewerb sind. Erstere schlugen Bergmann-Rabe 4:6, 6:3, 6:4, 6:4 und müssen nunmehr gegen die Tschechen Malecek-

Marfalek antreten. Die beiden Rheinländer werden es morgen schwer haben, dem Prager Paar Wenzel-Klein den Weg in die Vorrundrunde freitun zu machen.

Weitere Ergebnisse: Lorenz-Bendenreich - Meffert-Windhorst 6:1, 6:4, 6:2; David-Dee - Giesse-Bräuer 6:2, 6:0, 6:4; de Buzet-Blaffer - Ohta-Rogers 6:3, 5:7, 7:5, 6:4; Spence-Landry - Radentun-Eberlein 6:3, 6:1, 6:3.

Im gemischten Doppel sind folgende Ergebnisse zu melden: Colner-Dee - Frau Stigel-Bander 6:4, 6:2; Fr. Kallmeyer-Hart gegen Fr. Lorenz-Radentun 6:3, 6:3; Fr. Chamberlain-von Gram - Fr. Gaff-Lund 6:2, 6:4; Fr. Busch-Dr. Delfart - Fr. Sander-Lübken 6:2, 6:4; Fr. Thomas-Landry - Ehepaar Uhl 6:2, 6:2.

Damen-Doppel: Frau Friedleben-Pagot - Fr. Gaff-Lorenz 6:1, 7:5; Fr. Kallmeyer-Hoffmann - Swane-Eiche 6:1, 6:2; Fr. Veit-Rahlwinkel - Frau Dam-Siedel 6:1, 4:6, 6:0.

Der Europa-Rundflug

Von den Zwischenetappen Basel und Genf

Basel, 7. August. (Drahtbericht.) Die zum Europa-Rundflug gestarteten deutschen Flugzeuge, achtzehn an der Zahl, sind sämtlich in Basel glatt gelandet. Zwischen 12 und 14 Uhr war die Lage auf dem Flugplatz des öfteren sehr kritisch. Hinter den Vögeln tauchten mehrmals drei bis vier Maschinen zusammen auf, um vielfach zur gleichen Zeit zu landen. Überzogen Maschine kam mit beschädigtem Schwanz an. Der Flieger selbst hat keinen Schaden erlitten. Von Dungenen auf D. kehrte nach der Weiterfahrt nach Genf nochmals nach Basel zurück, da an seinem Apparat etwas nicht in Ordnung zu sein schien. Wolf Pirz auf Klemm L 25 erlitt beim Start nach Genf eine schwere Beschädigung des Fahrgeräts und der Tragfläche. Er hofft aber, die Ausbesserung bis zum Abend bewerkstelligen zu können und am Donnerstag weiterfliegen zu können. Ebenfalls nach Basel zurückgekehrt sind der Italiener Stomani auf Cant 25 und ferner der Franzose Finat auf Finat. Ebenso mußte der Schweizer Burckhardt auf Klemm, der nach dem Weiterflug nach Genf kurz nach Basel eine Notlandung vornehmen mußte, wieder zum Basler Flugplatz zurückkehren. Nach Paris zurückkehren mußte noch

der Franzose Laube auf Potez, während ein andere Franzose in Velfort niederging. Die Ankunft der englischen Fliegerin Spooner löste bei den Zuschauern großen Beifall aus.

Genf, 7. August. (Drahtbericht.) Mittwoch nachmittag wurden die Teilnehmer des Europa-Rundfluges in Genf erwartet. Bis 17 Uhr kamen 35 Flugzeuge an, von denen 25 bereits nach Lyon weiterflogen. Von den 35 Flugzeugen waren 16 deutsche, von denen 14 weiterflogen, und 10 italienische, von denen 9 die Weiterreise antraten. In Genf kam als Erster Störig (Deutschland) mit einem Flugzeug der Raab-Kagenstein-Werke an. Er traf um 13:31 Uhr hier ein und flog schon um 14 Uhr nach Lyon weiter. Er hofft, am Mittwochabend Turin zu erreichen. Als Zweiter traf hier wiederum ein Deutscher ein, und zwar Lusser auf C.I.I. Ihm folgte als Dritter die einzige Fliegerin, die Engländerin Spooner. Dieser kam um 14:11 Uhr und Fräulein Spooner um 14:13 Uhr an. Dann folgte wiederum eine deutsche Maschine, und zwar D.V. der Akademischen Fliegergruppe um 14:14 Uhr. Von den 21 an Rundflug teilnehmenden französischen Flugzeugen mußte eine Maschine zwischen Paris und Basel eine Notlandung vornehmen.

Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft!

SB. Krefeld 09 - Schwimmst. Barmen 2:4 (1:2)

Krefeld 7. August. (Drahtb.) Das Rückspiel um die westdeutsche Wasserballmeisterschaft ging in Krefeld vor einer ausserordentlichen Zuschauermenge vor sich. Das Treffen endete mit einem verdienten Siege der Barmer. Lediglich in der ersten Halbzeit war es ein gleichwertiger Kampf. Nachdem Barmen drei Ecken erzielt hatte, fiel der erste Treffer, doch konnte Krefeld sofort nach Wiederantritt aus einem Freiwurf heraus ausgleichen. Nach der vierten Ecke ging der westdeutsche Meister abermals in Führung, und zwar durch einen Fehler der Krefelder Verteidigung. Sofort nach dem Beginn der zweiten Halbzeit führten die Barmer bereits mit 3:1. Durch ihre reißere und ausgeprägtere Kombination war die Sieben aus dem Bergischen weiterhin tonangebend. Trotzdem holten aber die Krefelder bei einem Durchbruch ein Tor auf, aber in den letzten Minuten sicherten sich die Barmer den verdienten Vorsprung von 4:2.

Wasserballspiel.

Anläßlich des Starts der holländischen Wasserballer vom Zwem in Voloberecninga „Jan“, den Haag, in Bad Mülheim am Samstag, dem 10. August, wird die zweite Mannschaft der Schwimmst. Barmen gegen die erste Mannschaft des SB. Köln-Mülheim 10 antreten. Das Spiel beginnt um 19 Uhr, vor dem Hauptspiel gegen „Jan“.

Fußball am Mittwoch

SB. Krefeld 7. August. (Drahtb.) Die Fußballmannschaft der Krefelder Preußen gastierte am Mittwochabend bei den Deutschen Fußballmeistern Sp. Krefeld, bezog aber mit 3:2 (3:1) eine klare Niederlage. Vor 2000 Zuschauern gab es ein sehr interessantes Spiel, bei dem vor allem die Natur der beiden Mannschaften hervorgehoben ist. Obwohl die Süddeutschen mit Erfolg spielten, waren sie den Krefeldern jederzeit klar überlegen. Die Tore für Krefeld wurden von Frank (3), Ruppert (2), Franz, Kner und Glasbach erzielt.

Verchem Sport Antwerpen gegen Germania Elberfeld.

Bekanntlich hat Germania im August eine belgische Mannschaft verpflichtet. Ueber die Spielstärke der Besucher erfahren wir, daß sie am 14. Juli d. J. gegen den diesjährigen holländischen Meister in Eindhoven, Holland, ein Unentschieden von 2:2 erzielt haben. Die Mannschaft wird in Elberfeld das letzte Spiel ihres 14-tägigen Turnee ausstragen. Das erste Spiel wird sie gegen den Luxemburgischen Meister bestreiten. In Deutschland spielen die Belgier gegen den Sportverein Saarbrücken, am 15. 8. gegen Eintracht Trier und das Schlußspiel am 18. August gegen Germania. Die Mannschaft wird in Elberfeld in härtester Aufstellung, u. a. mit drei internationalen und vier repräsentativen Spielern, antreten.

Sportklub Elberfeld-Sonnborn 1 - Spielvereinigung Ratingen 04 1.

Am kommenden Samstag hat Sonnborn eine der technisch besten Mannschaften unseres Bezirkes nach hier verpflichtet, und zwar die SpV. Ratingen. Die Gäste, welche sich in der vergangenen Meisterschaft die Sonderklasse sicherten, treten mit ihrer kompletten Mannschaft an. Die Hiesigen treten ebenfalls mit ihrer kompletten Mannschaft an. Spielanfang 6:30 Uhr.

V. f. L. Venrath - Viktoria Barmen.

Viktoria hat die bekannte Mannschaft des Vereins für Leibesübungen, Venrath, zu einem Propagandaspiel für Samstagabend verpflichtet. Die Venrath sind den Wuppertalern keine Unbekannten. Sie gehören zur Sonderklasse. Anfang des Spieles 6 Uhr auf dem Viktoria-Platz. Sonntags folgt Barmen einer Einladung des Fußballklubs Dyligs.

Deisterreichs Handballmeister besiegt.

Sportfreunde Siegen gegen Floridsdorfer AG. 8:5 (4:2).

Vor 3000 Zuschauern traf der westdeutsche Handball-Meister, Sportfreunde Siegen, auf den zurzeit in Deutschland weilenden Floridsdorfer AG. Schon nach kurzer Zeit lagen die Gäste mit 2:0 in Führung; dann kamen die Sportfreunde auf und sicherten sich durch den Sturmführer Klein bis zum Wechsel eine 4:2-Führung. In der zweiten Hälfte war Siegen leicht überlegen.

Sportgemeinde Langerfeld, e. V. Handball.

Für Samstag sind folgende Spiele angesetzt: Langerfeld 1. - Schwelm 1. Anfang 5:30 Uhr. Langerfeld 2. - Schwelm 2. Anfang 6:30 Uhr. Für Sonntag, den 11. August: Langerfeld 1. - SV. Belbert 1. Anfang 3:30 Uhr. Langerfeld 2. - SV. Belbert 2. Anfang 4:30 Uhr. Sämtliche Spiele finden in Langerfeld an der Leibschstraße statt.

V. B. 04 Düsseldorf erste Mannschaft gegen Viktoria Barmen 1. Mannschaft

Ein interessantes Handballtreffen wird es am kommenden Sonntag auf dem Viktoria-Platz geben. Die Viktoria haben die Mannschaft der Düsseldorfer Ballspielvereiner zu Gast. Das Spiel beginnt um 4:30 Uhr.

Internationale Alpenfahrt

Die erste Etappe

Basel, 7. August. (Drahtb.) Die gemeinsame Veranstaltung der Automobil-Klubs von Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz, die Internationale Alpenfahrt 1929, nahm am Mittwoch von München aus ihren Anfang. Um 8 Uhr früh fuhren die Wagen geschlossen nach dem Startplatz, wo die 80 Teilnehmer in Abständen von einer Minute auf den 450 Kilometer langen Weg nach Villach aufbrachen.

Bereits eine Stunde vor Kontrollschluß waren über 50 Wagen in Villach eingetroffen. Außer der Lauerndhöhe und der Rasthöhe waren nennenswerte Schwierigkeiten nicht zu überwinden. Ein ganz eigenartiges Hilfsmittel benutzten die italienischen Fahrer auf ihren kleinen Fiatwagen wenn sie die Steigungen nicht hinaufkamen, montierten sie die Reifen ab und fuhren auf den Rädern, ein Hilfsmittel, das vom sportlichen Standpunkt aus nicht gebilligt werden kann. Die Fabrikmannschaften, die um den Alpenpokal streiten, absolvierten die erste Etappe ziemlich gleichwertig. Besonders eindrucksvoll war das glänzende Fahren der Mercedes-Benz-Mannschaft (Type Rürburg), der Stover-Fahrer, der Brenndorfer, und der Wanderer-Fahrer, die immer zusammenlagen und in schönem Durchschnittstempo stets bemüht waren, ihren Wagen zu schonen.

Boluminus siegt im Horker Jubiläums-Preis

1. H. 1. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 2. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 3. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 4. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 5. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 6. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 7. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 8. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 9. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 10. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 11. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 12. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 13. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 14. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 15. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 16. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 17. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 18. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 19. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 20. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 21. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 22. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 23. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 24. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 25. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 26. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 27. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 28. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 29. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 30. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 31. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 32. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 33. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 34. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 35. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 36. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 37. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 38. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 39. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 40. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 41. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 42. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 43. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 44. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 45. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 46. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 47. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 48. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 49. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 50. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 51. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 52. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 53. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 54. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 55. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 56. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 57. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 58. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 59. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 60. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 61. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 62. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 63. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 64. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 65. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 66. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 67. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 68. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 69. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 70. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 71. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 72. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 73. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 74. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 75. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 76. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 77. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 78. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 79. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 80. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 81. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 82. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 83. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 84. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 85. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 86. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 87. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 88. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 89. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 90. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 91. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 92. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 93. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 94. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 95. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 96. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 97. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 98. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 99. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 100. Horker-Jubiläums-Preis (H. Schmitt).

Karlsruher

1. H. 1. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 2. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 3. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 4. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 5. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 6. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 7. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 8. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 9. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 10. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 11. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 12. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 13. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 14. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 15. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 16. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 17. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 18. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 19. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 20. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 21. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 22. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 23. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 24. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 25. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 26. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 27. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 28. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 29. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 30. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 31. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 32. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 33. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 34. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 35. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 36. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 37. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 38. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 39. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 40. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 41. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 42. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 43. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 44. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 45. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 46. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 47. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 48. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 49. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 50. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 51. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 52. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 53. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 54. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 55. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 56. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 57. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 58. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 59. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 60. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 61. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 62. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 63. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 64. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 65. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 66. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 67. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 68. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 69. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 70. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 71. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 72. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 73. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 74. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 75. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 76. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 77. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 78. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 79. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 80. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 81. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 82. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 83. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 84. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 85. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 86. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 87. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 88. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 89. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 90. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 91. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 92. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 93. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 94. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 95. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 96. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 97. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 98. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 99. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt). 100. Karlsruher-Jubiläums-Preis (H. Schmitt).

Sportplatz der Sportfreunde Schwarz-Weiß im Nordpark Barmen

Nächsten Sonntag 4 Uhr: Fußballkampf gegen

Schwarz-Weiß Essen

Morgens 11 Uhr Handballspiel gegen

B. C. 05 Düsseldorf

Germania-Sportplatz, Elb., Nevingesstr.

Samstag den 10. August 1929, abends 6 Uhr:

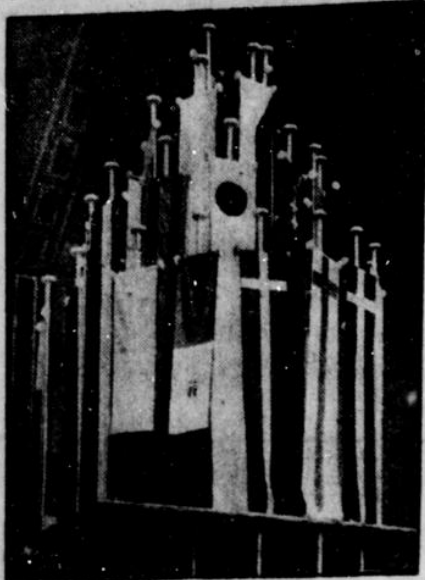
Dahlhausen - Linden Ruhr I.

(1. Bezirksklasse) gegen

Germania Elberfeld I.

Vorher Handball: Polizei Elberfeld-Barmen I. gegen Germania Elberfeld I. - Mitglieder haben 2000,- Mark Vorsorge- u. Beitrags- u. Jahreskarte freien Eintritt.

Was man vom Berliner Reklamekongress erwartet.
 Berlin, 7. August. (Sta. Drahtbericht.) Die amerikanische Delegation zum internationalen Reklamekongress eröffnete heute die Reihe der Veranstaltungen der großen Reklamewoche mit einem Tee im Hotel Esplanade. Der Präsident des internationalen Reklameverbandes, Younggreen, richtete herzliche Begrüßungsworte an die deutschen



Dieser Flaggenturm auf der Großen Berliner Reklame-Ausstellung in den Ausstellungshallen Witzleben wird die Fahnen der beteiligten Länder zeigen. (BRA.)

Vertreter und dankte für die gute Vorbereitungsarbeit, die in Berlin für den bevorstehenden Kongress geleistet worden sei. Er dankte in diesem Zusammenhang auch der deutschen Regierung und dem Auswärtigen Amt für ihre Unterstützung. Die Amerikaner seien mit besonderer Freude nach Berlin gekommen, weil hier die erfolgreiche Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft besonders deutlich erkennbar sei. Sie diene nicht nur dem deutschen Volk selbst, sondern dem friedlichen Fortschritt aller Völker. Ohne die Mitwirkung Deutschlands könne der Wohlstand der Welt nicht zur vollen Höhe gebracht werden. Die gelungene zweite Ozeanfahrt des „Grafen Zeppelin“ und der Sieg des Dampfers „Bremen“ im Kampf um das Blaue Band des Ozeans seien sichtbares Zeugnis für den Erfolg der deutschen Arbeit.

H. D. Charles, der Vorsitzende des amerikanischen Reklameverbandes, wies darauf hin, daß die Amerikaner noch niemals eine so große Delegation zu einem internationalen Kongress entsandt hätten wie diesmal nach Berlin. Daraus ergebe sich schon, welche große Bedeutung sie dieser Tagung beimessen. Der Kongress solle nicht nur den Interessen der Reklameschleute dienen, sondern er sei in erster Linie dazu bestimmt, die an der Wirtschaft interessierten Persönlichkeiten, Fabrikanten und Händler, zu belehren, wie durch ein gut ausgebildetes Werbepersonal der Absatz gesteigert und die Produktion vergrößert werden könne. Hier solle die Bibel der Reklame verbreitet werden, um durch Steigerung der Produktion letzten Endes auch die Lebensstandards aller Nationen zu heben.

Schutz der Nachrichten.

Ein deutscher Gesetzesentwurf.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst erzählt, ist im Reichsministerium des Innern der Referenten-Entwurf eines Gesetzes im wesentlichen fertig-

gestellt, der den Schutz von Nachrichten zum Gegenstand hat. Dieser Gesetzesentwurf wird voraussichtlich im kommenden Winter Reichstag und Reichsrat beschäftigen. Der neue Entwurf geht

überdies auf eine Empfehlung über den Schutz von Nachrichten, die bei den Verhandlungen der internationalen Presseorganisationen in Genf gefaßt worden ist.

Drei Todesopfer eines Bubensstreiches.



Auf der Landstraße von Rückersdorf in Niederösterreich wurde, wie berichtet, ein Kupferdraht zwischen zwei Bäumen gespannt und mit der Starkstromleitung in Verbindung gebracht. Von vier Personen, die auf der Landstraße nach Hause gingen und den Draht berührten, wurden drei getötet, die vierte — eine Frau — schwer verletzt. Bei den Toten handelt es sich um zwei Radfahrer und einen Fußgänger. Den Täter, einen Bauernsohn Franz Neumayer, hat man gefaßt. Man nimmt an, daß es sich um einen Brudermord handelt und glaubt, daß das Motiv zur Tat in Erbschaftsstreitigkeiten zu suchen ist.

Geschäfts-Eröffnung!

Der verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich Freitag den 9. August in

Vohwinkel
 Gustavstraße 27, Ecke
 Rottscheldtstraße ein

**Lebensmittel-,
 Obst- und
 Gemüsegeschäft**
 eröffne.

August Braun

Knick-Eier von den schweren frischen Eiern nur leicht geknickt, in d. Tüte tragbar, billig.
Ausschlag Eier Stück 6
Landbutter Pfund 1.60
Holl. Gouda Käse 45% Fettgehalt Pfund 1.08
Edamer 45% Fettgehalt Pfund 1.10
Hermann Weitzner - Barmen
 Berlinerstr. 37, Kölnerstr. 31, Altermarkt 15,
 Mühlenweg 46, Heckinghauserstr. 149.

Freibank Freitag mitt. ab 1 Uhr
 Verkauf v. frischem Fleisch
 136 Schlachthofstraße E.

Wald-Himbeersaft
 mit feinstem Kristallzuck. eingekocht.
 Goldblechkanne à 5 kg br./no. M. 7.25
 gegen Nachnahme ab hier. Angebot
 in anderen Obstkonserven bitte ich
 einzuholen. Rittergut Oedingberge,
 Post Glandorf, Kr. Iburg, Teutoburg.
 Wald, Postfach 16. a39/



*Schönheit entfalten -
 Den Teint erhalten -
 mit:*

CRÈME MONPELAS

PARIS

DEUTSCHE NIEDERLASSUNG: PARFUMERIE MONPELAS, KÖLN-DEUTZ, GÖTTERRING 1

MONPELAS-Artikel sind stets vorrätig

in Barmen bei:	in Elberfeld bei:
Parfumerie Hoppe, Schuchardstr. 26	Parfumerie Botz & Erbartl,
Parfumerie W. Irmer, Wertherstr. 41	Sophienstr. 13
Rathaus-Drogerie Emil Jansen,	Parfumerie C. Enders, Bahnhofstr. 4
Wertherstr.	Parfumerie Maria Johnson, Poststr. 11
Parfumerie R. Knecht, Schuchardstr.	Parfumerie Lewer & Blasberg,
Parfumerie A. Paschhoff, Metzgerstr. 30	Bahnhofstr. 12
u. Bahnhof Rittershausen	Parfumerie Carl Schmidt, Königstr.
Drogerie Richter, Mittelstr. 10	Parfumerie Josef Schmitz, Königstr. 47
in Schwelm bei:	in Lennep bei:
Parfumerie C. Wohlaub, Kirchstr. 2	Parfumerie Heinz Stolle, Kölnerstr. 54

**KAUFT
 „FYFFES“-BANANEN**

das Beste für die Reise

jetzt sehr billig!



Für Damen

Babylkopf-Schnitt u. -Pflege,
 Kopfwaschen, Ondulieren,
 Frisieren, Wasserwellen,
 Dauerwellen, Maniküre,
 Haarfarben, Anfertigung in
 Haarersatz. Aufmerksamkeit,
 gute und flotte Bedienung!

P. Lorenz
 Damen- und Herrenfriseur.
 ELBERFELD,
 Gräberstr. 33, Tel. 2377.

EIER!

Wegen Umbaus verlege ich Freitag den 9. August mein Geschäft von Karlstr. 50 nach
Hochstraße 93
 und wird auch weiterhin mein Bestreben sein, die verehrte Kundschaft mit nur allerbesten Qualitätsware zu äußerst billigen Preisen zu bedienen.

MAX GLASS

Eier-Import
 L., Hochstr. 93 Telefon 5673

UFA PALAST

BARMEN

3 große Filmsterne

eröffnen morg. Freitag 3.30 nachm. uns. neuen Wochenspielfilm

**Douglas
 Fairbanks**



„Die eiserne Maske“

Douglas Fairbanks, der Held unserer Zeit, in dem größten aller Fairbanks-Filme. — Herrlich, jung, stark, gewandt, schlank und kraftvoll, das ist Douglas Fairbanks, ein Prachtkrieger mit kochendem

Blut und stählernen Muskeln.

— und dann dröhnt unser Haus vor Lachen. Es erscheinen



Pat

und

**Pata-
 chon**

als

**Hüter der
 Sicherheit**

6 Akte stürmischer Heiterkeit.

Prachtvoll ist unser Kulturfilm: Im Herzen der Vailser Alpen.

Jugendliche haben Zutritt!

Eltern, schickt eure Kinder zu Pat und Patachon und zu Douglas Fairbanks ab morgen in den UFA-PALAST! — Jugendliche 1. Parkett 0.60, Balkon 1.00 Mk

Sonntag 11—1 Uhr vormittags **Matinee**. Kleine Preise.

Lös
 Platz
 60 Hg

Apotheker
Zuck
 prompt wirk
 angenehme
 Zuckerhalt
 vorragender
 haben in der
 in der

Lösen Sie Ihre Eisenbahn-Fahrkarten stets einige Tage vor Reiseantritt

Platzkarten. — Fahrscheine mit 60tägiger Gültigkeit. — Kostenlose Auskunft.

im Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl
ELBERFELD, Neue Fuhrstraße. || BARMEN, Altermarkt 12.

Amflicher Verkauf sämtlicher Eisenbahn-Fahrkarten zum bahnamtlichen Preise.



**Das Tagesgespräch der Wupperstädte
Elberfeld - Barmen**
bilden unstreitig unsere Darbietungen.

I.

Ein Traum von erster, berauscher Liebe, kaum begonnen — von rauher Wirklichkeit zerrissen —, von gütigen, wissenden Händen aufs neue geknüpft. Erinnerungen steigen auf, selige Stunden wachend und glückliche Zukunft verheißend. Eine Melodie des Herzens, von süßesten Tönen getragen, das ist der Film:

**Wenn der weiße Flieder
wieder blüht**



Hauptrollen:

Vera Schmitterlöw, Walter Grüters.

Wenn der weiße Flieder wieder blüht, sing ich dir mein
schönstes Liebeslied.
Immer, immer wieder, knie ich vor dir nieder, trink' mit dir
den Duft vom weißen Flieder.
Wenn der weiße Flieder wieder blüht, küß ich deine Lippen mild
Wie im Land der Märchen, werden wir ein Pärchen,
Wenn der weiße Flieder wieder blüht

II.

**Die Tragödie eines sterbenden Volkes.
Kehre wieder, Afrika**

Eine Sittenstudie aus dunklen Welten.
Dieser Film vermittelt uns ein packendes Bild aus dem Leben
der sogenannten „Wilden“. Von schwarzen Menschen, ihren
Leiden und Freuden erzählt uns der Film eine spannende Ge-
schichte. Die wildromantische, exotische Landschaft gibt dem
Ganzen einen geradezu grandiosen Hintergrund.

h268 / x4800

III.

Ein großes Beiprogramm.
Sonntag vormittag 11 Uhr:
Große Frühvorstellung
bei kleinen Preisen.

Stadthalle Barmen

Freitag den 9. August, abends 8 Uhr:

Sommerkonzert

der Vereinigten Städtischen
Orchester Barmen-Elberfeld
Leitg.: Städt. Kapellm. Karl Gemünd
Einlaß 7.30 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Das schöne, alte
Goest
und die
Möhnetalperre
das beliebte
Ausflugziel
Auskunft und Führer kostenlos
durch das Städt. Verkehrsamt.



Billig!
Rindfleisch von 1.00 an
Kalbfleisch von 1.00 an
Schweinefleisch 90 Pfg.
Rinderragout 80 Pfg.
Billiges Schweinefleisch
Freitag und Samstag:
Marne Rindfleisch ... 3 Stück 45 Pfg.
Niedrigste 1.00

Fritz Göth,
Elberfeld, Döhlstraße 54. 17533



Vorführung und Verkauf bei:
Backes & Egen
Elberf., Mäuerchen 26.

Taunus - SODEN
BAD SODEN AM TAUNUS
HEILT KATARRH ASTH-
MA HERZ-AUSKUNFT
DURCH KURVERWALTG.



Lebendfrische Seefische
aller Art zu billigen Preisen. U. a.:
Diap. Heilbutt im Schnitt Pfd. 1.50
Als Saison-Delectable
empfehlen wir:
Fett-Voll-Büchlinge Pfd. 60 Pfg.
täglt. frisch aus eig. Käserei
Berner: Edle Matreien, Forellentör-
ohne Grauen, Lachsbringe, ger. Schellfisch
H. Meisner im Schnitt Pfd. 1.10
Karl. Rastig - je nach Qual. und Größe 1.50 bis 2.50 Pfg.
Neue hochab. Goldbringer und pure Wilder
Neue schwab. Gail- und Gail-Gewürz-Garten

Baul Girschmüller
Elberfeld G. m. b. H. Barmen
Island 1 u. Friedrichstr. 61 Mittelstraße 15
Fernsprecher 6242 Fernsprecher 6888

SONNABEND 10. AUGUST
IM GELÄNDE DER KÖLNER
AUSSTELLUNGEN 1929 *
* (RHEIN-PARK KÖLN-DEUTZ)

Das große
Deutschland
Feuerwerk

ein Fest-Abend für alle Rheinländer.
Ab 6 Uhr nachm.:

Großes Promenaden-Konzert im Rheinpark
9.30 Uhr:

Beginn des größten deut-
schen Feuerwerk-Schauspiels

Programm:
Unter dem Reichsadler
Vater Rhein
Die große Sportfront
Der deutschen Arbeit gewidmet
Erinnerung an Deutschlands schwere Zeiten
(Das Tannenberg-Denkmal)
Alles fürs Vaterland

anschließend:
Große Dom- und Rheintur-Beleuchtung.

Die einzelnen Fronten dieses gigantischen Feuerwerks lassen sich
in ihrer Pracht nicht schildern. Tausende von Leuchtkugeln. Ko-
meten und Bomben in den herrlichsten Variationen begleiten die
selben. — Die vorkommenden Porträts sind ca. 90 qm, das Tannen-
berg-Denkmal ca. 160 qm groß.

AUSFÜHRENDE FIRMA: Deutsche
Pyrotechnische Fabriken A. - G., Berlin

EINTRITTSPREISE:
Erwachsene 1 RM, Kinder 50 Pf.

Die Veranstaltung findet auch bei trübem Wetter statt.
Sonderzüge und Autobusse von und nach allen Richtungen.
Die Reichsbahndirektion hat Vorsorge zur bequemen Hin- u.
Rückfahrt getroffen.

Achtung ehem. 130er!

Am Sonntag 11. Aug. d. J., vorm. 10½ Uhr, findet im
Hotel Hegelich, Barmen-U., Allee 31, eine
Vorbesprechung über die Denkmaleinweihung
am 1. Sept. d. J. statt. Alle 130er, auch das Reserve-Regi-
ment aus Barmen, Elberfeld und Umgegend, auch die kei-
nem Verein angehörenden, werden hierzu herzlich eingeladen.
Der ehem. akt. Hauptmann Reiner Stabel, Bielefeld, wird
persönlich anwesend sein.
Vereine ehem. 130er, Barmen-Elberfeld.

Am Freitag dem 10. August eröffne ich
in Elberfeld, Kirchstraße 1, direkt am Alfen
Markt, eine erstklassige

Mekgerei

Durch Verkauf nur erstklassiger Waren zu
günstigen Preisen und durch zuvorkommende Be-
dienung hoffe ich, das Vertrauen einer verehrten
Kundschaft zu erwerben. — Bestellungen, auch tele-
phonische, werden frei und pünktlich ausgeführt.
Jeden Morgen ab 7 Uhr eine große Auswahl
belegter Brötchen.

Albert Fothmann

früher, seit 1858, Elberfeld, Klopshaus
jetzt Kirchstraße 1, am Alfen Markt
Fernsprecher 4902.

Dauervellen
die einzig richtige Haarbehandlung für Reise u.
Sport. Der elegante Haarschnitt, die haltbare
Ondulation im 18246
Fach-Geschäft Th. Stude
Elberfeld, Kerstenplatz 2.

Apotheker Huhn's Pflanzentabletten für
Zuckerkrankhe,
Prompt wirkendes, geschädliges Mi-
angenehm einnehmbar, reduziert A. a.
Zuckergehalt nach kurzer Kur in der
vorragender Weise. Preis RM 3.— Zu-
haben in den Apotheken, in Barmen in
Königsplatz 35/1 Tel. Amt Westen Nr. 573 04

Ab Lager
Lieferbar
Auto - Garagen
Werkzeug, Stahl oder Holz, Schrauben oder Art Fahrradständer,
verriegelbar, feuerfest, stilles Bauweise
Angebote mit Prospektum kostenlos.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Elberfeld und Wollschweide
Wollschweide-Str. 560.
vertreten: Jakob Wetzstein Elberfeld
Königsplatz 35/1 Tel. Amt Westen Nr. 573 04

Zeitung, Mainier
billig abgegeben, Elberfeld, B.-Mäuerchen 50.

Im Salamander
das große
Variété-Programm
Der lustige Schwank:
Der Weltmeister
Franz Diener
Samson-Körner
die Boxmeister.
Anfang 8 Uhr. Kasse ab 5 Uhr.

Ott's Bier-Tunnel
u. Restaurant
am Hauptbahnhof Döppersberg
Empfehle ab 6 Uhr abends:
warmen
Coburger Schinken
Portion 0.80 Mark (das Feinste vom
Feinen, Lieferant G. Großmann A.-G.
Coburg).

Bavaria Theater!
Täglich 8 Uhr. Kaffee-Konzerte
mit Programm
bei freiem Eintritt.
Täglich 8 Uhr. Das große
Variétéprogramm
Einheits-Eintrittspreise Mk. 1.-

Kunstspiele
Regenbogen
Elberfeld, Poststraße 20/22, Fernruf 9543.
Das ausgezeichnete August-Programm
mit
Wilfried Wilden
Wie ein geistreichster Conférencier
interpretiert u. a.
Joachim Ringelnatz
Rosl Richardis
Die bekannte Revueaoubrette.

Kabarett-Auflegen
Bergstraße.
Bergstraße.
Bergstraße.
Bergstraße.
Bergstraße.
Bergstraße.
Bergstraße.
Bergstraße.
Bergstraße.
Bergstraße.

MODERNES Theater
ELBERFELD

Zwei große Erstaufführungen
Morgen Freitag
führen wir unsere Besucher
ins Hochgebirge
mit seiner prächtigen Schönheit und seinen Naturgewalten
zu einem Drama
von Liebe und Leidenschaft
dem gewaltig packend. Ufa-Großfilm.
der von Gletschern und Wildwässern.
von der Teufelswand und in der
Zackenschlucht von
Sensation zu Sensation
führt.

Der Wilderer

In den Hauptrollen:
Andreas Weiler, ein leidenschaftlicher
Wildschütz **RUDOLF BITTNER**
Maria, seine Tochter **HELGÄ THOMAS**
Werner, der jungschneidige Förster . . . **CARL DE VOGT**
Baumgartner, ein Kaufmann **Joseph Peterhans**
Graf Oetzbach **Heinrich Schroth**
Der alte Dorn, Jäger des Grafen **Rudolf Biebrach**

Aufführungszeiten: 3.10 6.10 9.15 Uhr
Hiernu zeigen wir
Lillian Gish
die in „Herzschlag der Welt“ Millionen Menschen bezauberte.
in ihrer neuesten und besten Rolle



Stürme

Ein gewaltiges Millionenwerk 7 Akte.
Regie: Victor Sjöström.
Der Partner von LILLIAN GISH ist
Lars Hanson
der größte schwedische Schauspieler.
Aufführungszeiten: 4.55 8.00.
Kasseneröffnung 2 Uhr. - 10
Sonntag vorm. 11 Uhr in unserer Frühvorstellung:
Der vollständige Spielplan
bei kleinen Preisen und vollem Orchester.

ODEON
LICHTSPIELE
POSTSTR. 7
ELBERFELD

Gebratene Tauben fallen
nicht vom Himmel!

Unser stets volles Haus ist
das Zeichen für die
Qualität unserer Programme!
Bestrebt, das Beste vom Besten zu bringen.
zeigen wir ab morgen wiederum zwei der
bedeutendsten Werke der Filmindustrie:
Ein Richard-Oswald-Film

Nach dem berühmten Roman
von
Richard Voss.



Villa Faktionen

Das tiefgreifende Schicksal einer großen
Liebe und Leidenschaft, voll starker, erschüt-
ternder Dramatik im sonnendurchglänzten,
herrlichen Rom.

In den Hauptrollen:
Maria Jacobini
Hans Stülwe
Eve Grey
Angelo Ferrar.

Ferner zeigen wir:
Aud Egede Nissen
Paul Richter

Schneeschuh-
Banditen

Die verwegenen, mysteriösen Erlebnisse einer
verwöhnten Millionärstochter inmitten von
Eis und Schnee.

Dazu ein großes
Bei-Programm!

Sonntag von 11-1 Uhr:
Früh-Vorstellung
des ganzen Programms mit vollem Orchester
zu kleinen Preisen.

Union-Theater
Herzogstraße 10 Elberfeld Herzogstraße 10

Grelle Schlaglichter
In das Leben der heutigen Jugend wirft der ab
Freitag erscheinende deutsche Großfilm



Geschminkte Jugend

Ein Film von Backfischsehnsucht und Primaner-
liebe in 7 fesselnden Akten.

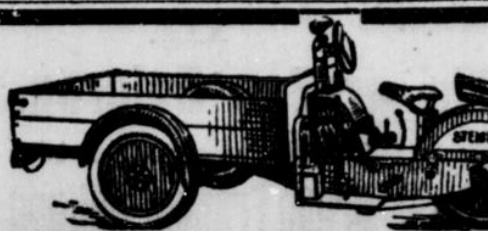
Geschminkte Jugend — zwei kurze
Worte, die oftmals die große Öffentlichkeit in
Spannung bringen, Aufsehen und Entsetzen zur
Folge haben und trotzdem nach wie vor ein
ungelöstes Rätsel bleiben. Vor nicht langer Zeit
stand ganz Deutschland im Banne des großen
Berliner Mordprozesses
Paul Krantz und Hilde Scheller.
Dieser Film zeigt einen Fall ganz ähnlicher
Art. Dieser gut gespielte Film, welcher durch
die Mitwirkung hervorragender deutscher
Schauspieler — Wolfgang Ziller, Olga Limburg,
Toni van Eyk, Ruth Albu, Georga Lind, Kurt
von Wolowsky — zum Ereignis wird, soll der
Jugend, nicht zuletzt auch den Eltern, zur War-
nung dienen!

Syd Chaplin
in:
Affen-Theater
7 tolle Akte.
Bisher noch nie gesehene Aufnahmen wilder
Tiere, die handelnd in das Spiel einfallen.

Syd Chaplin, der unvergessliche Held von
„Charles Tante“, spielt hier eine Komödie von
Urwald, wilden Tieren und zwei Verliebten mit
unwiderstehlicher Komik. — Daß der nötige
Schnitz nervenpeitschender Sensationen nicht
fehlt, versteht sich von selbst. 1318

U.T.-WOCHENSCHAU
Das Neueste im Bilde.
DAZU DER BUNTE TEIL
Beginn der Vorstellungen: an Wochentagen 8.00
Uhr, an Sonntagen 2.30 Uhr. Letzte Vorstellung
8.00 Uhr abends. — Einlaß ¼ Stunde vor Beginn.

Werbe-Tage
bei der Kaffee-Tante
Elberfeld - Neustr. 4
Eigene Rösterei! — Stets frischer Kaffee!
Freitag und Samstag erhalten
Sie bei einem Einkauf im Be-
trage von Mark 3.— und mehr
1 Kaffee-Büchse gratis!
dazu 4% in Marken!



STEIGBOY
12 PS — 18 CV. Tragkraft
Der stärkste Schnell-Lieferwagen seiner Klasse.
General-Vertriebs-Büro Düsseldorf, Faunastr. 43
Firma
Albert Hasenkamp
Tel. 64089 Tel. 64089